Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

62 (5.3.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745062

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat März 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190, Gesch.stelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 62 — Oldenburg, Sonnabend, den 5. März 1927 — 61. Jahrgang

Rückblick und Ausblick

Coolidge hatte mit seiner Abrüstungsforderung in Europa keinen Erfolg. Frankreich und Italien lehnten den Vorschlag, zu einer neuen Konferenz zusammenzutreten, mit der Begründung ab, daß diese Angelegenheit beim Völkerbund gut aufgehoben sei. Nun, wir kennen die „Erfolge" der Abrüstungsberatungen in Genf und vermögen gerade jetzt die Gründe der Ablehnung von neuen Konferenzen besser zu beurteilen.

In Paris ist man fieberhaft mit Rüstungsplänen beschäftigt. Am Mittwoch wurde in der französischen Kammer der Gesetzentwurf über die Neuorganisation des Heeres und über den Festungsschutz an der Ostgrenze eingebracht. Die Verteidigungslage Frankreichs hat sich durch den Gewinn Elsaß-Lothringens erheblich geändert. Der alte Festungsring ist durch die rückwärtige Verschiebung bedeutungslos geworden. So sieht das neue Gesetz die Schaffung eines Gürtels von Befestigungswerken vom Kanal bis zu den Vogesen vor. Natürliche Hindernisse für einen Angriffskrieg Deutschlands sind lediglich in einem Teile der Vogesen gegeben, sonst ist Frankreich für die Invasion offen, da auch der „internationale" Rhein den Franzosen als Barriere nicht mehr genügt. Sie sehen wohl doch allmählich ein, daß der Strom nicht Deutschlands Grenze ist. In Paris ist man sich über die Notwendigkeit der Maßnahmen einig. Der Streit geht nur noch um die Art der Anlagen. Sollen es einzeln zentralisierte Festungszentren sein, oder soll ein System ununterbrochener, betonierter Schützengräben das Land gegen die Hunnen schützen? Die Meinungsverschiedenheiten führten am Mittwoch in der Kammer zur Debatte; wahrscheinlich werden die ängstlichen Gemüter an der Seine erreichen, daß beides geschieht. Aus dem Weltkriege brachte man die Erfahrung mit nach Hause, daß durch Festungskomplexe allein sich heute kein Heer in seinem Vormarsch aufhalten läßt, also will sich die ruhmreiche Nation bequemen, schon im Frieden den Schützengrabenkrieg vorzubereiten. Und das soll nun mit allen Schikanen geschehen, der überströmenden Phantasie des französischen Volkes entsprechend. Belgien vertritt die gleiche Ansicht und weiß mit Eupen-Malmedy offenbar nichts Besseres anzufangen, als das Land in riesige Heerlager umzuwandeln. Damit wäre diese für Belgien peinliche Minderheitsfrage ja zu voller Zufriedenheit und friedensförderlich gelöst!

Gleiches gilt von der Reorganisation des Heeres zu sagen. Frankreich wird in Zukunft das Volk in Waffen sein. Jede Frau und jeder Mann, jede Maschine und jedes Tier werden für die Mobilisation bereit gehalten. Die französische Wirtschaft bereitet sich im Frieden auf die Kriegsrationierung vor. Fürwahr, ein großartiges Werk ist in Arbeit; es fragt sich nur, ob der Erfolg den ungeheuren Mitteln und militärischen Erwartungen entsprechen dürfte. Noch niemals in der Weltgeschichte sind Geist und Wissenschaft in so rasendem Tempo vorwärts geschritten wie in unserer Generation. Die Sekunden sind mit explosiver Entwicklung angefüllt, und die Tage stoßen Jahrhunderte um. Der Weltkrieg mit seinem unvorausichtlichen technischen Verlaufe lehrt, daß morgen unbrauchbar ist, was heute gilt. Werden im nächsten Völkerringen, vor dem uns das Schicksal recht lange bewahren möge, Schützengräben und Betonwerke überhaupt noch eine bedeutende Rolle spielen?

Deutschland kann mit Ruhe die Vorbereitungen Frankreichs betrachten; es denkt nicht an Revanche, sondern nur an seinen friedlichen Wiederaufbau. Die Franzosen mögen für ihre Verteidigung tun, was sie wollen, wenn sie uns sonst nur in Ruhe lassen. Wir könnten sogar die Ausgabe von fünf Milliarden Goldfranken für Verteidigungszwecke vom unserem wirtschaftlichen Wettbewerbsstandpunkt als günstig ansehen, aber die französischen Rüstungen haben doch auch für uns ihren politischen Haken. Zur Sicherheit Frankreichs brachte der deutsche Außenminister die Opfer von Locarno und Thoiry; er bestätigte noch einmal feierlich die Unantastbarkeit der Grenzen und bot vertraglich Garantien für das friedliche Verhalten Deutschlands. Diese versöhnlichen Verträge sollten durch frühere Räumung des besetzten deutschen Landes ausgeglichen werden. Aber es erfolgte seitdem nichts, was wie eine Erfüllung der Versprechungen ausgesehen hätte. Vielmehr blieb die Politik mit Mühe und Not bei einigen kleinen Zugeständnissen haften, deren Inhalt nach dem Versailler Vertrag längst eine Regelung erfahren mußte.

In diesem Augenblick, wo sich die deutschen Diplomaten anschicken, in Genf die unerfüllten Forderungen von neuem zu erheben, beginnt drüben die mächtige Debatte um die Militärgesetze und um die Sicherheit Frankreichs. Und gewiß nicht allein pro domo und ohne Ansehen der in Genf spruchreifen Ereignisse. Die französische Presse hat mit bekannter Geschicklichkeit die militärischen Gesetzentwürfe zum Anlaß genommen, ein bedrohtes Frankreich nach Genf reisen zu lassen, der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes wieder eine kriegerische Mentalität entgegenzusetzen. Während man ungezählte Summen für die Sicherheit Frankreichs auswerfen will, wäre es eine Farce, den einzigen Damm gegen Osten, die Rheinlandbesetzung aufzuheben — ruft der Chor französischer Zeitungen. Wir fragen dagegen, welchen Zweck hat denn das moralische und reale Opfer Deutschlands in Locarno gehabt, wenn man am Quai d' Orsay alles daran setzt, es zu verleugnen und sich so zu benehmen, als ob von deutscher Seite nichts zur Sicherstellung des Friedens erfolgte?

Auch eine Betrachtung der russischen Politik führt zu dem Ergebnis, daß Deutschland auf seiner Hut sein muß, wenn Locarno nicht ins Gegenteil verkehrt werden soll. Rußland hat seit der Zeit, wo Locarno sich ereignete, eine wesentlich kühlere Haltung Deutschland gegenüber eingenommen. Das läßt sich ohne weiteres an den wirtschaftlichen Beziehungen nachweisen. Gewiß belebte sich das Verhältnis nach Gewährung des Dreihundert-Millionen-Kredits, aber die Statistiken weisen nach, daß in der Zwischenzeit die Wendung Rußlands nach Frankreich und England hin ziemlich energisch erfolgte. Selbst England verspürt diese für Deutschland peinlichen Folgen von Locarno in einer angenehmen Weise. Der Beweis wird durch die augenblickliche Haltung der englischen Regierung in dem Konflikt mit Moskau deutlich erbracht. Rußland wagte in seiner Antwortnote einen Ton anzuschlagen, der in keinem anderen auswärtigen Amt von diplomatisch anständiger Erziehung möglich wäre, und trotzdem weigert sich das englische Außenministerium, wie Chamberlains Rede vor dem Unterhaus kundtat, mit Rücksicht auf das Anwachsen des wirtschaftlichen Austausches sich energisch gegen die Brüskierung zu verwahren. Rußland kennt seine unentbehrliche Stellung als Rohstofflieferant und Konsument, und Englands Handelsbilanz zeigt das Anwachsen des Verkehrs mit Rußland seit 1923 um ein Mehrfaches. Deutschland hat die entsprechende Einbuße erlitten. Erst der große Kredit belebte die Beziehungen von neuem; nun verlangt Rußland aber weitere Kredite, und Moskau verhandelt gleichzeitig mit der Tschechoslowakei und Polen über neue Handelsbeziehungen. Daß sich Rußland lieber an die Staaten um Deutschland wendet als an Deutschland selbst, ist die Folge von Locarno, das bis jetzt also mehr Nachteile als positive Erfolge gebracht hat.

Dr. Stresemann wird in Genf Gelegenheit haben, mit den Außenministern aller in Frage kommenden Staaten zu verhandeln. Fast wäre diese Möglichkeit noch untergraben worden, da die französischen Nationalisten Briand zu bewegen suchten, der Versammlung fern zu bleiben. Aber während dieser Tagung, die von dem deutschen Reichsaußenminister als Vorsitzenden zum ersten Male geführt wird, konnten die leitenden Staatsmänner nicht fehlen, ohne den Anschein absichtlicher Unhöflichkeit zu erwecken. Die Tagesordnung sieht zwar keine überragenden Punkte vor, doch hätte die Abwesenheit Briands und Chamberlains wie Drückebergerei ausgesehen. Wir haben auch außerhalb der Tagesordnung allerhand vorzubringen. Dr. K. B.

Aufrollung des Ostproblems?

Deutsch-englische Verhandlungen im Mittelpunkt.

Paris, 4. März.

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, wird Chamberlain am Abend des 5. März in Paris eintreffen und ohne Unterbrechung gemeinsam mit dem französischen Außenminister Briand nach Genf weiterreisen. Der polnische Außenminister Zaleski wird diesmal nicht in Paris erwartet, da er sich von Warschau über Kattowitz direkt nach Genf begibt. Es dürfte dies das erste Mal sein, daß ein polnischer Außenminister vor einer für Polen so wichtigen Ratstagung nicht den Weg über Paris nimmt.

In unterrichteten französischen Kreisen, und auch in diplomatischen englischen Kreisen, hebt man hervor, daß die Anwesenheit Chamberlains und Briands bei dieser Genfer Ratstagung, deren Tagesordnung keinen wesentlichen Gegenstand außer der Danziger und der Saarfrage aufweist, auf den Wunsch zurückzuführen wäre, die bisher geübte Methode, alle Vierteljahre eine Zusammenkunft zwischen den leitenden Staatsmännern Europas herbeizuführen, in Zukunft fortzusetzen. Auch ist in der Anwesenheit der beiden Außenminister die Absicht unverkennbar, die Bedeutung der Rolle Deutschlands im Völkerbund, das diesmal den Vorsitz in der Ratstagung führen wird, zu unterstreichen.

So sehr diese beiden Gesichtspunkte mitgesprochen haben mögen, dürfen sie aber nicht als die entscheidenden aufgefaßt werden. Wer die Entwicklung der letzten Wochen verfolgt hat, wird festgestellt haben, daß als erster der englische Außenminister Chamberlain sich zu der Teilnahme an den Genfer Beratungen entschloß und erst hierauf Briand seinem Beispiel folgte. Diese Feststellung bestätigt die zur Gewißheit werdende Vermutung, daß diesmal nicht deutsch-französische, sondern deutsch-englische Verhandlungen in Genf im Mittelpunkt der Beratungen stehen werden, die vor allem auf die Zuspitzung der englisch-russischen Beziehungen zurückzuführen sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Chamberlain die Absicht hat, in Genf die antirussische Front zu verstärken und auf die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen einen Einfluß auszuüben. Die lebhafte Tätigkeit, die das Foreign office seinerseits in Warschau und Wilna entwickelt, um eine Annäherung Polens an Litauen zu erreichen und die Bemühungen des Foreign office andererseits um eine Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen sind der beste Beweis dafür, wieviel der englischen Regierung an einer völligen Isolierung Sowjetrußlands gelegen ist. In den direkten Unterredungen zwischen Chamberlain und Stresemann wird, so vermutet man, das ganze Ostproblem in vollem Umfange aufgerollt werden. Man glaubt andererseits, daß Chamberlain alle Mittel anwenden wird, um Rußland und Deutschland einander zu entfremden.

In französischen politischen Kreisen ist man sich offenbar klar, welche Bedeutung diesen deutsch-englischen Besprechungen beizumessen ist, und man sagt sich, daß der englische Außenminister für die Lockerung der deutsch-russischen Beziehungen einen Preis zu zahlen bereit sein könnte, der vielleicht in der Unterstützung der deutschen Ansprüche auf die Rheinlandräumung zu suchen wäre. Eine gewisse Besorgnis über die bevorstehenden Verhandlungen ist daher im französischen Außenministerium nicht zu verkennen. So wird man den Genfer Verhandlungen der nächsten Woche mit gesteigertem Interesse entgegensehen können.

In Berliner diplomatischen Kreisen mißt man der vorstehenden Meldung große Bedeutung bei. Man hält es durchaus für wahrscheinlich, daß England unter Zustimmung Frankreichs die Absicht hat, auf der kommenden Ratstagung das Problem der Beziehungen Westeuropas zu Sowjetrußland grundsätzlich aufzurollen und sich für seine weitere Politik gegen Moskau der Unterstützung Deutschlands zu versichern. Solche Pläne würde auch die in der letzten Zeit befolgte Taktik der englischen und französischen Presse verständlich machen, die ja systematisch die Erörterung des Systems der Rheinlandräumung auf der Märztagung als verfrüht und inopportun hinstellte. Deutschland wird sich aber durch solche Versuche nicht von seiner klar vorgezeichneten politischen Linie abdrängen lassen, die eine weitere Verständigung mit Frankreich und England erstrebt und die zur Erreichung dieses Zieles eine schnelle Bereinigung der noch zu klärenden Fragen, insbesondere des Rheinland- und Saarproblems als wichtigste Vorbedingung ansieht. Deutschlands Politik gegenüber Sowjetrußland hat sich nach Meinung Berliner diplomatischer Kreise stets im Rahmen der zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Verträge gehalten, und wird dies auch weiter tun. Jeder Versuch von englischer oder französischer Seite, ein Entgegenkommen gegenüber deutschen Forderungen in den Westfragen von einer Aenderung der deutschen Politik im Osten abhängig machen zu wollen, wird auf einmütigen Widerstand der gesamten deutschen Oeffentlichkeit stoßen.

Die deutsche Delegation abgereist.

Briand bleibt nur zwei Tage.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rf. Berlin, 4. März. (Eig. Meldg.)

Ein Teil der deutschen Delegation für die Tagung des Völkerbundrates reiste heute abend um 8.05 Uhr nach Genf ab. Die übrigen Delegationsmitglieder fuhren mit einem etwas späteren Zuge ab. Die gesamte deutsche Delegation wird am Sonnabendabend in Genf beisammen sein. Die Vertreter der anderen Staaten werden Sonntagvormittag voraussichtlich vollzählig in Genf versammelt sein, so daß unter Umständen schon am Sonntag die persönliche Aussprache zwischen den in Genf anwesenden Außenministern beginnen kann.

Ein möglichst frühzeitiger Beginn dieser persönlichen Fühlungnahme in Genf wird um so notwendiger sein, als Briand, wie aus Paris gemeldet wird, nur bis Dienstag in Genf zu bleiben beabsichtigen soll. Damit wäre die Wahrscheinlichkeit sehr gering, daß die Aussprache zwischen Stresemann und Briand zu irgendwelchen positiven Resultaten hinsichtlich der Rheinlandfrage führen könnte. Aus Paris wird bereits gemeldet, daß der französische Außenminister nicht daran denkt, sich auf konkrete Verhandlungen über dieses Problem einzulassen. Auch in Berliner Regierungskreisen ist man, was die Genfer Besprechungen anbelangt, nicht allzu optimistisch. Auf jeden Fall hält man es für vollkommen ausgeschlossen, daß es diesmal in Genf wieder zu einer Art Thoiry-Konferenz zwischen Briand und Stresemann kommt. Abgesehen davon, daß die Zeit dazu zu kurz ist, fehlen auch diesmal alle Voraussetzungen dafür. Auf große Sensationen darf man sich also kaum gefaßt machen. Als den wichtigsten Verhandlungsgegenstand in Genf betrachtet man in hiesigen Regierungskreisen, abgehen von den Saarfragen, die Verhandlungen zwischen Stresemann und Zaleski. Man glaubt hier jedoch nicht, daß England, wie es in einer Pariser Meldung heißt, auf Deutschland einen Druck ausüben wird, um es zu einer Verständigung mit Polen zu veranlassen. Möglich ist lediglich, daß Chamberlain seine Vermittlung anbieten wird, falls es nicht zu einer Verständigung zwischen Stresemann und Zaleski kommen sollte. Diese Verständigung wird aber auf keinen Fall mit irgend welchen weitgehenden deutschen Zugeständnissen erkauft werden.

Die Tagung des Völkerbundrates wird ungefähr fünf bis sechs Tage in Anspruch nehmen. Die deutsche Delegation wird also Ende nächster Woche wieder in Berlin ein-

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

treffen. Es ist nicht anzunehmen, daß die übrigen Außenminister, die an der Ratstagung teilnehmen, bis zu deren Ende in Genf bleiben werden. Briand wird, wie bereits erwähnt, voraussichtlich schon Dienstag nach Paris zurückkehren, und auch Chamberlain wird, wie wir hören, bereits am Donnerstag von Genf abreisen. Doch haben sich die Voraussagen über die Dauer der Unterhandlungen bisher fast immer als falsch erwiesen.

*

Dr. Stresemann Sonntag früh in Genf.

Genf, 4. März.

Wie nunmehr feststeht, wird Dr. Stresemann mit Staatssekretär von Schubert am nächsten Sonntag früh um 7.30 Uhr aus San Remo in Genf eintreffen. Der Völkerbundsreferent des Auswärtigen Amtes, von Bülow, und Ministerialdirektor Dr. Gauß werden direkt aus Berlin mit dem übrigen Teile der deutschen Delegation am Sonnabendabend um 5 Uhr in Genf erwartet. Briand und Vandervelde treffen gleichfalls Sonntag früh in Genf ein, dagegen wird der polnische Zaleski, der sich einen Tag in Wien aufhält, bereits am Sonnabend in Genf ankommen.

*

Freie Hand für Chamberlain in Genf?

London, 4. März.

Chamberlain wird morgen um 10.45 Uhr vormittags in Begleitung seiner Frau und einigen Beamten des Auswärtigen Amtes von London nach Genf abreisen. Wie üblich, wird der Zug einen dreistündigen Aufenthalt in Paris haben. Man nimmt an, daß Briand mit der französischen Delegation von Paris aus denselben Zug nach Genf benutzen wird. Lord Cecil wird erst in der nächsten Woche nach Genf reisen.

Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, wird die englische Delegation frei von jeder Bindung oder Verpflichtung nach Genf abreisen. Das Genfer Programm und die aus ihm sich ergebenden Möglichkeiten sind zwar vor der Abreise der Delegation erschöpfend besprochen worden. Doch wird Chamberlain erst in Genf auf Grund des Verlaufes der Verhandlungen in den Kommissionen und der Vollversammlung seine Entscheidungen treffen. Das Genfer Programm ist an sich recht mager. Man glaubt aber, daß auch Fragen, die nicht auf der Tagesordnung stehen, wie z. B. das chinesische Problem, in Genf angeschnitten werden. Hinsichtlich der Stellungnahme Englands zum Saarproblem, das auf der Tagesordnung ebenfalls fehlt, übt man an maßgebender Seite scharfe Zurückhaltung. Man verweist dabei darauf, daß die Saarfrage den Völkerbund direkt angehe und daher in Genf zur Entscheidung gelangen müßte.

Besprechung der Justizminister. Amtlich wird mitgeteilt: Am 4. März traten im Reichsjustizministerium die Justizminister der Länder, die von ihren Sachbearbeitern begleitet waren, zu einer Aussprache zusammen. In der Besprechung, die der Reichsjustizminister Hergt leitete, wurden insbesondere die wichtigsten Fragen der Strafrechtsreform erörtert.

Dr. Schmidt preußischer Justizminister. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Braun für den ausscheidenden Minister Am Zehnhoff den Senatspräsidenten beim Kammergericht, Dr. Schmidt, zum Staats- und Justizminister ernannt.

Coolidge unterzeichnet die Vertagung der Quotenänderung. Präsident Coolidge unterzeichnete gestern das Gesetz, durch das das Inkrafttreten der neuen Einwanderungsquoten um ein Jahr verschoben wird.

Die Beratung der Freigabebill endgültig vertagt. Der Kongreß ging gestern auseinander, ohne die Eigentumsbill beraten zu haben. Voraussichtlich wird der Kongreß nicht vor Dezember d. J. zusammentreten. Es ist aber fraglich, ob dann die Bill wieder zur Beratung gestellt wird.

Interview in Südtirol.

Berlin, 5. März.

Der Präfekt der neuen Provinz Bozen, Dr. Umberto Ricci, empfing im Palais der Präfektur in Bozen den römischen Vertreter der Telegraphen-Union, der ihn nach den Eindrücken fragte, die der Präfekt aus seiner neuen Verwaltungstätigkeit gewonnen habe. Dr. Ricci erklärte unter anderem:

„Ich habe meinen verantwortungsvollen Posten mit der festen Absicht angetreten, in ein freundschaftliches Verhältnis zu der Bevölkerung zu kommen, und ich handle dabei im vollsten Einverständnis mit dem Herrn Ministerpräsidenten. Ich hoffe, daß die Bevölkerung dies fühlt und die Ueberzeugung gewinnen wird, daß sie von der Regierung völlig gleich geschätzt ist wie die Bevölkerung irgendeiner anderen italienischen Provinz.

Ich bedaure es sehr, daß immer noch vereinzelte Personen das Vertrauen zu den Behörden nicht gewonnen haben und, wenn sich irgendein unliebsamer Vorfall ereignet, der wohl in jedem Verwaltungsbezirk vorkommen kann, sich anstatt an die Regierung, an die ausländische Presse wenden. Eine solche Pressekampagne, die meist vergröbert und verallgemeinert, kann nur schädlich wirken. Sie erregt unnötig böses Blut, zerstört das Vertrauen zwischen Beamtenschaft und Bevölkerung und kann sogar Entscheidungen der Regierung dann, wenn diese vielleicht aus freien Stücken entgegenkommen wollte, verlangsamen, weil die Regierung aus Prestige-Gründen einem von außen beabsichtigten Druck nie nachkommen kann."

Auf das Sprachgesetz eingehend sowie auf einen Einwand des Vertreters der Telegraphen-Union, aus kürzlichen Aeußerungen des Ministerpräsidenten könne man wohl in absehbarer Zeit auf eine Aenderung der bisherigen Handhabung schließen, bemerkte der Präfekt: „Ueber die Absichten der Regierung im einzelnen bin ich noch nicht informiert. Jede Verwaltungsverfügung aber, deren Auswirkung sich nicht bewährt hat, kann geändert werden. Daß die Regierung verlangen kann, daß jeder italienische Staatsbürger die italienische Sprache in der Schule lernt und das Italienische beherrscht, ist wohl selbstverständlich. In wieweit dieses absolute Postulat der Regierung mit den besonderen Wünschen und den eigenartigen Verhältnissen dieser Provinz ausgeglichen werden kann, ist eine Frage der praktischen Erfahrung, die immer erst nach einiger Zeit gesammelt und gesichtet wird.

*

Irgendwelche Absicht, die deutsche Sprache in der Provinz Bozen „auszurotten", liegt der Regierung völlig fern.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in Piemont, der Wiege unseres Königshauses, die französische Sprache weit verbreitet ist; daß wir auch verschiedene slawische Sprachenenklaven haben. Und nirgends haben sich aus Sprachenverschiedenheiten innere Gegensätze ergeben. Wir haben in Sizilien sogar eine griechische und eine albanische Sprachgemeinde, und die Regierung subventioniert die dortigen griechischen und albanischen Schulen. Aber aus der Sprachenverschiedenheit darf man nicht ein antiitalienisches Propagandamittel machen; das kann die Regierung nicht zugeben. Ebensowenig kann man von einer gewollten Unterdrückung der Volksgebräuche sprechen, die in diesen schönen Tälern bodenständig sind. Die faschistische Regierung, die in allen anderen Teilen Italiens für die Erhaltung aller Volksgebräuche und traditioneller Feste so viel tut, wird wohl auch für die alten Gebräuche der neuen Provinz volles Verständnis haben. Aber auch hier gilt dasselbe, wie von der Sprache, man kann diese besonderen Gebräuche der Provinz Bozen nicht in eine antiitalienische Demonstration umkehren."

Abschließend faßte der Präfekt seine Anschauungen wie folgt zusammen: „Mein persönlicher guter Wille kann nicht in Zweifel gezogen werden. Vertrauen und Loyalität ist jetzt Sache der Bevölkerung. Ich hoffe bestimmt, meine Aufgabe zu einem glücklichen Abschluß zu bringen."

Der Jürgens-Prozeß.

Berlin, 4. März.

Im Jürgens-Prozeß soll heute mit der Beweisaufnahme über die angeblichen Versicherungsbetrügereien begonnen werden. Eine große Anzahl von Zeugen aus Kolberg und Stargard ist geladen. Ihre Vernehmung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Staatsanwalt teilt mit, daß er zwei weitere Sachverständige, darunter einen Vertreter der politischen Abteilung der Berliner Kriminalpolizei, laden werde. Justizrat Werthauer beantragt, über die Frage, ob erfahrungsgemäß Kommunisten Diebstähle wie die in Kolberg und Stargard zuzutrauen seien, Regierungsdirektor Weiß und Rechtsanwalt Dr. Neumann zu laden. Ueber diesen Antrag wird später Beschluß gefaßt werden. Die Schwiegermutter von Frau Jürgens, die verwitwete Frau Kugel, hat dem Gericht mitgeteilt, daß sie nicht zur Verhandlung erscheinen wird und von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch macht. Auf ihre Vernehmung wird daher verzichtet. Es wird dann zunächst der Sachverständige Seiler über die Vermögenslage des Angeklagten Jürgens vom Oktober 1924 an vernommen. Er kommt zu dem Schluß, daß die Ausgaben Jürgens seine Einnahmen wesentlich überstiegen hätten. Es erfolgt dann die Vernehmung der Zeugen zum Stargarder Einbruchsdiebstahl. Der Gutsbesitzer Kämpe, ein Freund des Angeklagten, der am Abend des Einbruchsdiebstahls bei Jürgens zu Besuch war, erklärt, er habe die Familie um 9.30 Uhr verlassen, obwohl die beiden Ehegatten ihn dringend gebeten hätten, zu bleiben. Das Dienstmädchen der Frau Jürgens in Stargard bekundet u. a. Frau Jürgens habe ihr gesagt, sie solle ihr auch die an ihren Mann gerichteten Briefe zunächst übergeben, mit Ausnahme derjenigen, die ausdrücklich an den Untersuchungsrichter Jürgens beim Staatsgerichtshof gerichtet waren. Die Zeugin erklärt weiter, vor dem Einbruchsdiebstahl habe ein Mann in Arbeiterkleidung zu ihr gesagt, sie brauche keine Angst zu haben, daß sie verbrenne, wenn es mal brenne. Einige Zeit darauf habe tatsächlich das Stallgebäude in Stargard gebrannt.

Im weiteren Verlauf des Jürgens-Prozesses wurde von der Verteidigung erklärt, daß es unmöglich sei, einen Sachverständigen darüber zu vernehmen, in welcher Weise Kommunisten einzubrechen pflegten. Das Gericht werde später über diesen Beweisantrag des Staatsanwaltes entscheiden. Der Zeuge, Reichsbankoberinspektor Pagels, der bei einem Bewohner des Hauses Gast war und Hilferufe von der unten liegenden Wohnung hörte, bekundet, daß er bei Jürgens geklingelt habe, daß eine Frau die Tür nur eine Hand breit geöffnet und von oben herab gesagt habe: „Hier sind Einbrecher". Die Frau sei keineswegs erregt gewesen, sondern habe vielmehr so getan, als sei es die alltäglichste Sache der Welt, wenn Einbrecher im Hause seien. Gleich darauf seien dann in der Wohnung Hilferufe ertönt. Mehrere als Zeugen vernommene Polizeibeamte, die bei den ersten Feststellungen zugegen waren, bekunden, daß sie keinerlei Fußspuren gefunden hätten. Jürgens sei anfangs ruhig gewesen, er sei erst dann in Aufregung gekommen, als er den Beamten eine Reihe von Befehlen erteilte. Er habe mit scharfen Worten gefordert, daß etwas unternommen werden müsse, besonders Haussuchungen bei den Kommunisten. Der Zeuge, Kaufmann Bernhard, der mit Jürgens zusammen im Kasino war, und ihn nachher nach Hause begleitete, sagt aus, daß er den Eindruck eines richtigen Diebstahls gehabt habe. Die Verhandlung wird dann auf Sonnabend vertagt.

„Toni".

Schulmädchendrama von Gina Kaus.

Uraufführung im Bremer Schauspielhaus.

Der jüngst geschaffene Bremer Schauspielpreis, der in diesem Jahre erstmalig zur Verteilung gelangte, hat aus einer Ueberfülle von Einsendungen keinen ersten, nur mehrere zweite Preise zeitigen können. Für den vorliegenden Fall dieses Schulmädchendramas darf die Auslese als solche ebenso gerechtfertigt erscheinen, wie die Unmöglichkeit, dem interessanten Werk eine Höchstauszeichnung zuteil werden zu lassen. So fesselnd nicht wenige Szenen sind, in so subtiler und anziehender Psychologie die Verfasserin sich darauf versteht, ihr Problem aus der heute üblichen einseitigen Schematisierung der bloßen Pubertätskriselei heraus zu lösen — die Intuition reicht noch nicht völlig her zum großen und ganzen Wurf, in der Entwicklung der Charaktere ist noch so manches Schwanken. Und wo das Seelische nicht genügt, eine auch sichtbare, dramatisch starke Ausdrucksform zu gewinnen, hilft hie und da, vornehmlich in der zweiten Hälfte dieser zehn Bilder, eine in Ueberdeutlichkeit ausartende Retouche.

Das sind Beschränkungen des Urteils, die dem Wurf als solchem warme Achtung in keiner Weise versagen wollen. Das meiste daran ist ganz gewiß nicht bloß erarbeitet, sondern wirklich empfunden, aus einer vollen, dem Leben aufgetanen unmittelbaren Natur, einem Herzen, das um die Not, aber auch um den Reichtum dessen weiß, was — Weibsein bedeutet.

Nur — daß dem allen zum Letzten eines immer noch fehlt: straffe Einheitlichkeit, das Beherrschen zu strenger Form. Doch wiederholt horcht man auf und ist mitunter sogar ganz ehrlich ergriffen von der dichterisch feinen Ausdeutung innerer Vorgänge und — der menschlichen Nähe der blutvoll gesehenen Probleme.

Der Untertitel läßt selbstverständlich von vornherein an Wedekind und seine Tragödie „Frühlings Erwachen" denken. Auch im Drama der Gina Kaus steht die Not keimenden, unverstandenen Trieblebens im Vordergrund der Geschehnisse. Aber — das ist der Unterschied zu verwandten Bühnenerzeugnissen der jüngeren und der jüngsten Epoche: Nicht nur die Not wird geschildert —, sondern auch die Befreiung. Diese Jugend verschmutzt und verschlammt nicht, sie geht aus der Verworrenheit ihrer seelischen und ihrer sinnlichen Aengste geläutert, bewußt geworden, gebändigt, wenn auch natürlich vorerst nicht durchaus geklärt, hervor. Und dieses Moment des entschieden positiv Trost- und Hoffnungsvollen enthebt das Werk der landläufigen Schablone eines tief- bzw. abgründigen Pessimismus, den wir bis zum Ueberdruß kennen gelernt haben. Im Schlußbekenntnis ist etwas verhalten Gesundes, ein Auftrieb wenigstens ins Licht und zur Kraft.

Reizvoll hingelegt die ersten, zum Teil in geradezu liebenswürdiger Anmut, in leichter, duftiger Pastellmalerei entworfenen Bilder: urwüchsig und in humoriger Drollerie sind diese wichtigen Begebenheiten aus dem Alltags- und Feierdasein der Mädel beobachtet und wiedergegeben. Eine kleine lustige Rauferei etwa oder das schlacksig vorlaute, jungenhafte Pennälertum der Halbwüchsigen in der Schulklasse.

Dann sinkt, in zwei Szenen vornehmlich, die Handlung von der bislang gewahrten noblen Höhe etwas peinlich herab. In der Art, wie Toni vertraut mit dem Leben wird, dessen Geheimnis sich ihr brutal entschleiert, ist Gina Kaus nicht einmal so ganz selbständig verfahren. Erinnerungen an eine gleich geartete Episode aus Rolf Lauckners „Christa die Tante" steigen herauf. Die Wiederholung braucht dabei keineswegs bewußt sein — wir sind sogar überzeugt, Gina Kaus hätte sich, wäre die auffallende Parallele ihr vor Augen gekommen, leicht aus eigenem Einfall anders und besser heraus helfen können: immerhin besteht die Tatsache des schon einmal gewesenen, also nicht originalen Vorgangs.

Nach alledem: die Schöpfung ist nicht vollends frei, in vielen Zügen mehr anempfunden, als von echter Eigenerfindung. Sie droht im zweiten Teil wiederholt aus dramatischer Hilflosigkeit beinahe in Sensation zu versacken. Wäre der günstige Eindruck der ersten Hälfte durchgehends gewahrt geblieben, so hätte dieses in der Idee und der psychologischen Anlage ursprünglich wohl innerlicher gedachte Drama vielleicht sogar für einen einwandfrei ersten Preis ernstlich in Betracht kommen können. Aber mit den erwähnten Ausstellungen ist auch zugleich der strengste Maßstab an die Leistung gelegt worden. Gina Kaus stellt jedenfalls für das Theater eine Hoffnung dar; was noch nicht völlig ausgereift ist, mag künftighin werden.

Als nervös-kapriziöse Toni bot Hilde Jary eine interessante, zwischen der Leidenschaft des erwachenden Weibes und der naiven Ungebärdigkeit des Kindes hin- und herwogende Charakterstudie. Hans Schalla ein sympathisch-jungenhafter Primaner Michael Adolf Meyer-Bruhns der mit der Herrenmoral mehr liebäugelnde, als von ihr durchdrungene Student Andreas: fast Verführer — in Wirklichkeit aber verführt. Sehr fein, in geschmackvoll leiser Andeutung tief ergreifend, die Freundin Berta der Lily Runge. Prachtvoll beschwingt das Terzett der anderen drei Schulkameradinnen: Margarete Proelß, Midi Scheinpflug und Ursula Giese. Käthe Haußas Mutter, die Vertreterin einer früheren, mehr einfältigen Generation, die weniger kompliziert und ganz unproblematisch das Leben anfaßte und — mit ihm fertig wurde. Die seelischen Schwingungen des Stückes hat die Regie Detlef Siercks vortrefflich herausgeholt; die ersten Szenen befeuerte er zu kräftigem Leben. Später wäre ein Abdämpfen heiklerer Situationen am Platze gewesen; denn hier lag eine ernstliche Gefahr für das Gesamtgelingen. D.

Gastspiel Josephine Nerson-Größer.

Das gestrige Gastspiel von Frau Josephine Nerson-Größer als Hermione in Shakespeares „Wintermärchen", die Frl. Hellberg hier spielt, hatte das Theater erheblich gefüllt. Die Gastin erwies sich bei den älteren Theaterbesuchern als unvergessen, und von ihrer Sympathie getragen, verkörperte sie die schöne Rolle mit ganzer Hingebung. Ihr edles Spiel, das ausdrucksvolle Antlitz mit den dunklen, sprechenden Augen ließen ihre Jugendleistungen an der hiesigen Hofbühne lebendig werden. Mit vollkommener, auch tiefgründiger geistiger Beherrschung des Wortes und des inneren Rhythmus der Sprache verbindet sie eine heute kaum noch anzutreffende Ausdrucksfähigkeit für die ganze Gefühlsskala des menschlichen Herzens, und man konnte meinen, der Wohlklang des Organs und seine sichere Verwendung im Geiste der Dichtung seien noch viel größer geworden. Jedenfalls bereitete die Künstlerin den zahlreichen Besuchern einen hohen Genuß durch ihre Darstellung der Hermione, die sie mit Blut- und Lebenswärme füllte. — Die übrige Besetzung des Stückes war dieselbe, wie früher. —b.

Ein unvollendetes Beethovendrama von Otto Ernst. Aus Hamburg schreibt man uns in diesen Wochen: Da der hundertste Todestag Beethovens überall festlich begangen wird, denkt man mit schmerzlichem Bedauern daran, daß eine große dramatische Dichtung, die der Verherrlichung dieses Genius gewidmet sein sollte, unvollendet geblieben ist. Der Dichter Otto Ernst hatte den schönen Gedanken gefaßt, zum Centenartag ein Bühnenwerk zu schaffen, das den Leidensweg schildern sollte, auf dem Beethoven zum Gipfel der Vollendung aufstieg. An dieser Dichtung, die er „Der Genius" nannte, hat er die letzten Monate seines Lebens hindurch mit inbrünstigem Eifer gearbeitet und die Entwicklung bereits bis tief in die Wiener Zeit geführt. Noch am letzten Tag seines Erdendaseins hat er ein großes Bild seines Fragment gebliebenen Beethovendramas geschrieben.

Ein Hans-Pfitzner-Buch. Hans Pfitzner wird jetzt seine Gesammelten Schriften in zwei starken Bänden herausgeben. Die literarischen Arbeiten des Komponisten sind weit zerstreut und vielfach nicht erreichbar. Diese Ausgabe wird u. a. Pfitzners Aufsätze über die romantische Musik, über seine eigenen Opern, über die Futuristen-Gefahr und seine einst viel besprochene Broschüre „Die neue Aesthetik der musikalischen Impotenz" nebst zwei Vorworten vereinigen.

Landesbibliothek Oldenburg

Abbruch der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen?

Der mexikanische Gesandte aus Washington abgereist.

Newyork, 4. März.

Nach Zeitungsmeldungen ist der mexikanische Gesandte in Washington auf Grund des amerikanisch-mexikanischen Notenwechsels aus Washington abgereist, um nicht wieder nach dort zurückzukehren. Den Blättern zufolge hat die amerikanische Regierung in ihrer Note an Mexiko darauf hingewiesen, daß der mexikanische Gesandte in Washington nicht mehr länger angenehm sei. Der Gesandte soll angeblich während des Oelstreites Erklärungen an die Presse gegeben haben, die der amerikanischen Regierung nicht paßten.

Die amerikanische Note ging nach einer längeren Washingtoner Kabinettssitzung nach Mexiko ab. Der mexikanische Gesandte verließ bereits damals Washington, erhielt aber auf der Durchreise durch St. Louis die telegraphische Anweisung seiner Regierung, nach der amerikanischen Hauptstadt zurückzukehren. Der mexikanische Gesandte hat jetzt Washington sofort nach dem Eintreffen der mexikanischen Antwortnote endgültig verlassen.

*

Newyork, 4. März.

Obwohl von seiten des amerikanischen Staatsdepartements erklärt wird, daß der Notenwechsel mit Mexiko zur Klärung der Atmosphäre beigetragen habe, sprechen Washingtoner Meldungen vielfach davon, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten schnell dem Krisenpunkte nähern. Dem entsprechen auch mexikanische Meldungen, wonach dort der baldige Abbruch der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen befürchtet wird. Die letzte amerikanische Note komme beinahe einem Ultimatum gleich, worin die sofortige Einstellung der mexikanischen Propaganda in den Vereinigten Staaten gefordert wurde. Das habe der mexikanische Gesandte und Generalkonsul in Washington, ein Halbbruder des Präsidenten Calles, auf sich bezogen. Die mexikanische Regierung habe in ihrer Antwortnote ihren Gesandten gegenüber den Vorwürfen von amerikanischer Seite verteidigt. Zur Stunde ist es völlig ungeklärt, ob der mexikanische Gesandte Washington aus eigener Initiative verlassen oder ob er abberufen worden ist.

Nach einer Meldung der „Newyork Times" aus Mexiko wird dort die Abberufung des amerikanischen Gesandten in Mexiko, Cheffield, für möglich gehalten, obwohl amtliche Kreise sich über die Frage ausschweigen.

Polnische Stimmungsmache.

Danzig, 4. März.

Das in Völkerbundskreisen viel gelesene „Journal de Geneve" bringt einen offiziös aufgemachten Artikel über den Stand der Danziger Finanzfragen, der aus böswilligen und gehässigen Entstellungen zusammengesetzt ist. Es heißt darin u. a., die verschiedenen Bedingungen für die Empfehlung einer Anleihe, darunter auch die Verminderung der Beamtenzahl, seien von Danzig nicht erfüllt worden, weil der Danziger Senat und die Rechtsparteien zu sehr von dem deutschen Beamtenkörper abhängig seien, um dessen Zahl wirksam herabzusetzen.

Das Gegenteil ist richtig, den der Senat hat dem Finanzkomitee des Völkerbundes gegenüber ausdrücklich die Verpflichtung übernommen, die verlangte Zahl der Staatsbediensteten in der vom Finanzkomitee vorgeschlagenen Zeit abzubauen. Wenn vom „Journal de Geneve" weiter behauptet wird, die Verhandlungen mit Polen seien an Schwierigkeiten gescheitert, die infolge des Uebergewichts der Nationalisten entstanden seien, so sei demgegenüber auf den Sachverhalt hingewiesen, wie er in der Denkschrift des Senats für das Finanzkomitee klar und eindeutig geschildert ist.

Der ganze Artikel ist in der offenkundigen Absicht der Stimmungsmache gegen Danzig entstanden. Auch an seinem Ursprung kann kein Zweifel bestehen. Von zuverlässiger Genfer Seite wird erklärt, daß Völkerbundskreise dem Artikel trotz seines offiziösen Anstrichs völlig fernständen.

*

Zaleski über die deutsch-polnischen und die polnisch-englischen Beziehungen.

Warschau, 4. März.

Aus Wien wird hierher gemeldet: Auf seiner Durchreise durch Wien gewährte heute der polnische Außenminister Zaleski der „Neuen freien Presse" ein Interview, das umgehend nach Warschau gedrahtet wurde und in dem er sich ausführlich über die polnische Außenpolitik äußerte, vor allem über die deutsch-polnischen Beziehungen. Zaleski erklärte, daß er sich mit Dr. Stresemann in Genf zu treffen hoffe und sich mit ihm über die evtl. Möglichkeit der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen unterhalten werde. Er hoffe, daß auch Dr. Stresemann den guten Willen habe, ebenso wie er (Zaleski), und daß eine Verständigung letzten Endes nicht ausgeschlossen sei. Polen sei immer bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen und geneigt, alle noch zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen zu behandeln. Jedoch nicht getrennt, sondern im Rahmen der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen. Den besten Beweis dafür habe Polen dadurch geliefert, daß es keine Konsequenzen sowohl politischer wie wirtschaftlicher Art aus dem Abbruch der Verhandlungen gezogen habe.

Was die Beziehungen Polens zu anderen Ländern betrifft, so seien dieselben vom Friedensgeist beherrscht. Die in letzter Zeit vielfach verbreiteten Meldungen, als ob England der polnischen Regierung vorgeschlagen habe, eine gemeinsame Front gegen Sowjetrußland zu bilden, entbehre jeder Grundlage. Die in letzter Zeit immer mehr bemerkte englisch-polnische Annäherung entspringe allein dem Friedensgedanken, der sowohl England wie auch Polen beherrsche. Von feindlichen Absichten der polnischen Regierung irgendwelchen Nachbarn gegenüber sei es lächerlich, zu reden. Das hätten auch alle Großmächte erkannt, indem sie Polen einen Sitz im Völkerbundsrat gewährten, und zwar mit dem Recht der Wiederwählbarkeit. Polen werde das ihm geschenkte Vertrauen voll rechtfertigen und wird mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln sowohl politischer wie wirtschaftlicher und militärischer Natur den Friedensgedanken fördern, würde alle Kräfte dem inneren Aufbau des Landes bei völliger Wahrung der jetzigen Grenzen widmen und zu allen anderen Ländern, auch zu Sowjetrußland, gute nachbarliche Beziehungen unterhalten.

Scott schlägt Diener.

Der mit Spannung erwartete Kampf des Schwergewichts Franz Diener und des englischen Schwergewichtsmeisters Philipp Scott endete mit einem hohen Punktsiege des Engländers trotz einer Verwarnung wegen eines Genickschlages in der ersten Runde. Diener mußte in der siebenten Runde bis acht zu Boden. Auch die Schlußrunde bestätigte die große Ueberlegenheit des englischen Meisters. Ueber Diener war man stark enttäuscht. Im ersten Kampf Haymann—Vanderveer konnte überraschenderweise Haymann in einem glänzenden Schlußfight Sieger nach Punkten bleiben, nachdem es dem Holländer in der fünften und sechsten Runde gelungen war, den anfänglichen Punktvorsprung seines Gegners wieder auszugleichen. Der Kampf Domgörgen-Köln gegen den Franzosen Kid Nitram, der sich über zehn Runden erstreckte, endete mit einer unerwarteten Punktniederlage des deutschen Mittelgewichtsmeisters. Der Schlußkampf des Abends, Richard Rauscks-Berlin gegen Fritz Ensel-Köln um die Meisterschaft im Leichtgewicht wurde in der ersten Runde von Ensel durch Aufgabe seines Gegners gewonnen.

Die Einweihung des Kabels Emden-Azoren.

Rede des amerikanischen Botschafters.

Berlin, 4. März.

Anläßlich der Einweihung des Kabels Emden-Azoren fand heute in Berlin eine Feier statt, zu der u. a. erschienen waren: Reichskanzler Dr. Marx, der amerikanische Botschafter Dr. Schurman, Reichspostminister Dr. Schätzel, der frühere Reichspostminister Stingl, der preußische Handelsminister Dr. Schreiber, Admiral Zenker, Staatssekretär Dr. Bredow, der frühere Reichskanzler Dr. Cuno, Staatssekretär Dr. Pünder, Staatssekretär Sautter, Max Warburg, Geheimrat Deutsch, Kommerzienrat Mamroth, die Direktoren der Telefunken, Dr. Chapira und Dr. Ulfers, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, zahlreiche Abgeordnete und viele andere prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Bei der heutigen Feier anläßlich der Einweihung des Kabels Emden—Azoren—Newyork hielt der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft, Dr. Georg Solmssen, die Eröffnungsansprache.

Der amerikanische Botschafter Dr. Schurman beglückwünschte in seiner Rede das Reichspostministerium, insbesondere den Minister Dr. Schätzel, auf das wärmste zu dem durch die unermüdliche und geschickte Arbeit seines Ressorts erzielten großen Erfolg. Sodann wies der Botschafter auf die hohe Qualität der neuen Kabellinie Emden-Newyork hin. Das neue Kabel stelle, so führte der Botschafter aus, einen Beweis für den Mut, den Scharfsinn, die Organisationskunst, die große Geschicklichkeit in schwierigen Verhandlungen, und die unbeugsame Beharrlichkeit des Reichspostministeriums und der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft dar. Nie sei ein großes Unternehmen unter ungünstigeren Umständen begonnen und durchgeführt worden. Kapital, ein Landungsplatz im Ozean, Zusammenarbeit mit fremden, konkurrierenden Gesellschaften, jüngsten technischen Erfindungen des Auslandes in dem Bau von Kabeln, all das habe beim Beginne gefehlt, und doch sei es am Ende durch die Zauberkünste der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft geschert worden. Das Kabel werde nicht nur ein wirksames Werkzeug des Handels und des Verkehrs, sondern auch für das deutsche und das amerikanische Volk ein höheres Organ des gegenseitigen Verstehens und der gegenseitigen Hochschätzung, des Friedens und des guten Willens werden.

Nach einem Dank an alle, die an dem vollendeten Werk mitgeholfen haben, verlas der Reichspostminister die ersten Telegramme, die auf dem neuen Kabel Emden—Horta—Newyork zwischen dem deutschen Reichspräsidenten und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgetauscht worden sind. Zum Schluß übergab Reichspostminister Schätzel das neue Kabel seiner Bestimmung.

Der Prozeß Sodenstern-Mahraun. Gestern morgen begann vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte der Beleidigungsprozeß des Leiters der Deutschen Zeitung, Major a. D. von Sodenstern, gegen den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, und den Redakteur des Jungdeutschen Pastenacci. Die Klage gründet auf zwei im „Jungdeutschen" erschienene Artikel. Die Widerklage Mahrauns und Pastenaccis gegen von Sodenstern wurde zugelassen. Das Gericht beschloß, als Zeugen den Hauptmann Salzmann, Kapitän Ehrhardt, den Hauptmann Wackerzack und Professor Riedelmann zu laden. Der Prozeß wurde bis nach Ostern vertagt.

*

Explosionsunglück in den Leuna-Werken.

In der technischen Versuchsanstalt im Bau 24a des Leuna-Werkes explodierte eine Ammonial-Gasflasche. Von den sechs in dem Raume beschäftigten Angestellten wurden vier schwer verletzt und einer getötet.

Das gemütliche Theater.

Walbrock: „Eines Theaterbesuchers Wanderungen."

Das Schwinden der alten Gemütlichkeit überhaupt im geselligen Leben wird oft beklagt, besonders deutlich aber macht sich dieses Fehlen einer herzlichen Stimmung im Theater bemerkbar. Das Publikum ist anspruchsvoller und nervöser geworden, und Künstler sowohl wie Theaterfreunde, die noch die „gute alte Zeit" erlebt haben, sind sich darüber einig, daß man sich früher viel besser amüsierte, und die Menge viel leichter zu befriedigen war. Wenn wir der Theatergemütlichkeit von einst gedenken, dann steigen jene Zeiten des abklingenden Biedermeier vor uns auf, da sich das Stammpublikum einer Bühne als eine einzige große Familie fühlte, da ein Theater nicht so wegen seiner künstlerischen Leistungen als wegen seiner vorzüglichen Schinkenbrote berühmt war. Solche Verknüpfung leiblicher und geistiger Genüsse, die damals erst das rechte Behagen brachte, bestand ebenso gut im englischen Theaterleben, und dort herrschten damals Verhältnisse, die man heute kaum noch versteht.

In diese Zeiten vor einem halben Jahrhundert führt ein soeben erschienenes unterhaltsames Erinnerungsbuch des bekannten dramatischen Kritikers Walbrock: „Eines Theaterbesuchers Wanderungen". In den alten Londoner Theatern begann bis um das Jahr 1871 das Spiel bereits um 7 Uhr abends und endete meist erst um ½11. In einigen Theatern war es üblich, daß die Besucher der Galerien am Sonnabend getrocknete Fische während der Pausen aßen und dann die Gräten samt dem Papier in die Logen hinunterwarfen. Man benahm sich im Theater eben noch höchst ungeniert. In dem alten Bower-Theater waren die Logen meist von „Herren" besetzt, die sich sofort die Röcke auszogen, die Aermel aufrollten und die Kragen ablegten; sie verzehrten mit ihren Damen geräucherte Fische und tranken große Flaschen mit Ale; sie ließen sich in ihrer angeregten Unterhaltung von dem Spiel auf der Bühne nicht viel weiter stören und verständigten sich sogar mit den Leuten in der gegenüberliegenden Loge. Die Vorgänge auf der Bühne waren dementsprechend; die blutrünstigsten Schauerdramen in den phantastischsten Kostümen wurden aufgeführt, und während des Spiels gingen Verkäufer herum, ohne sich stören zu lassen, und schrien: „Orangen! Aepfel! Nüsse! Bier in Flaschen!"

Eine kleine Szene bei einer Aufführung des „König Johann" von Shakespeare im Drury-Lane-Theater ist für den damaligen Geist bezeichnend. Sitzt da ein Mann im Parterre und lutscht Apfelsinen aus, läßt sich auch durch die wütenden Blicke seiner Nachbarn nicht stören. Am Ende der ergreifendsten Szene, als Königin Constance abtritt, sind die Taschentücher bei den meisten Zuschauern in heftiger Bewegung, und ein alter Herr, dem die Tränen herunterrollen, sagt zu dem Apfelsinenesser: „Das Stück scheint Sie nicht so zu bewegen wie die meisten von uns?" — „Warum sollte es auch?" erwidert der Mann. „Erstens ist es nicht wahr, und wenn es wahr wäre, geht es mich nichts an."

In diesen Tagen schätzte man bei der Weiblichkeit noch nicht die „schlanke Linie", und Balletttdamen, die nicht die nötige Fülle aufwiesen, mußten mit — Zeitungspapier nachhelfen. Der unbestrittene Held jener Theaterzeit war noch der beliebte Schauspieler; nach dem Verfasser des Stücks fragte man verhältnismäßig wenig. Walbrock erzählt einen Vorfall bei der Premiere der „Korsikanischen Brüder" von Pinero. Nach dem ersten Fallen des Vorhangs erschien auf den Applaus des Publikums hin eine schlanke Gestalt mit einem blassen Gesicht und dunklen Augen, in der das Parterre den gefeierten Schauspieler Irving vermutete. Großer Beifall brach los, bis eine gellende Stimme von der Galerie rief: „Stille! Es ist nicht Irving; es ist nur Pinero!" Im Nu hörte das Klatschen auf.

Einst saß der Verfasser im Adelphi-Theater neben einem alten Schauspieler, der in Erinnerungen an die Vergangenheit schwelgte. Er sprach von den Tagen, da er mit Sir Henry Irving zusammen gespielt habe, und erwähnte besonders die geniale Inszenierung des „Macbeth". Als ihn Walbrock fragte, welche Rolle er an diesem Abend gespielt hätte, erwiderte der alte Komödiant mit großer Würde: „Die Rolle, die mir Sir Henry anvertraute, war nur klein, aber ich wage anzunehmen, daß sie viel zum Gelingen des Abends beitrug. Ich machte das Stöhnen des sterbenden Duncan."

Ihre Gründe. Die alte Bauernfrau hatte in ihrer Jugend keine große Bildung erworben, und ihr arbeitsames Leben hatte ihr nicht viel Möglichkeit geboten, die Lücken auszufüllen. Als sie aber in die Stadt kam, um einen Vertrag zu unterzeichnen, war sie darauf bedacht, den Rechtsanwalt nichts davon merken zu lassen. Als dieser sie aufforderte: „Bitte, unterzeichnen Sie mit Ihrem Namen", sagte sie: „Unterschreiben Sie nur selber, ich werde nur ein Kreuz machen. Seit meine Augen so schlecht geworden sind, kann ich kein Wort mehr schreiben." — „Dann buchstabieren Sie mir bitte Ihren Namen, wie er geschrieben wird," bat der Rechtsanwalt. „Was Sie auch alles von einem wollen," erwiderte sie nunmehr ärgerlich. „Seit ich alle meine Zähne verloren habe, kann ich kein Wort mehr buchstabieren."

Praktische Strafe. Von dem französischen Schriftsteller Diderot wird erzählt, daß er seinen Bedienten auf eine besondere Art zu bestrafen wußte. Er gab ihm täglich 60 Sous als Lohn und Beköstigung, für jene Zeit eine stattliche Summe. Wenn er aber Grund hatte, mit seinem dienstbaren Geist unzufrieden zu sein, so gab er ihm folgende Ermahnung: „Mein Freund, wenn man seinen Herrn beleidigt, so erzürnt man Gott, und wenn man Gott erzürnt hat, so muß man seine Vergebung erstreben, Gutes tun und Almosen geben. Ich behalte also heute von Deinem Lohn und Kostgeld 50 Sous und werde sie den Armen geben. Ich werde nicht verfehlen, ihnen zu sagen, daß sie ein Geschenk von dir sind."

Musik in Oldenburg vor 120 Jahren.

Eine für Oldenburger Musikfreunde nicht uninteressante Notiz vom Jahre 1804, die das Gedenken an heute längst vergessene Künstler wieder wachruft, fiel uns kürzlich in die Hände und dürfte der Bekanntgabe wert sein. Sie beginnt mit einem Nachruf für den vortrefflichen Konzertmeister Bertheaume, der lange Zeit in Oldenburg wirkte und auf einer Konzertreise in Petersburg starb. Es heißt dann weiter:

„Der feine und richtige Geschmack des Herzogs fand sogleich in dem Konzertmeister Kiesewetter einen vollen Ersatz für den Dahingeschiedenen. Jener, bisher erster Violinist der Ballenstedter Kapelle, wurde im Juli 1803 nach Oldenburg berufen. Obgleich erst 27 Jahre alt, war er ein vollkommener Meister seines Instruments, der sich schon als Knabe von 9 Jahren ausgezeichnet hatte und zu vielen Erwartungen berechtigte. Konzerte von Viotti, Rode, Kreutzer, Maestrino, von ihm vorgetragen, war zu hören ein hoher Genuß, brillant im Allegro, schmelzend im Adagio, riß er die Zuhörer zu heller Begeisterung hin. Fest und kräftig, mit völliger Gleichheit, ohne Schwanken, bewegte sich sein ganzer Bogen, und mit Männerkraft fielen die Finger auf die Saiten. Ja, in den hohen, zu damaliger Zeit ganz fremden Applikaturen war bei ihm eine Sicherheit, in den Fingern bei Passagen und kurzen Trillern eine Kraft und Gelenkigkeit, beim Nüanzieren ein Geschmack und richtiges Gefühl, im ganzen Vortrag ein Licht und Schatten, ein Feuer und Leben, die fast nichts zu wünschen übrig ließen.

Seit zwei Wintern waren dort seine bedeutenden Künstler eingetroffen, ausgenommen den trefflichen Bianky aus Berlin, der aber Ellmenreichs schöne Fagottstimme nicht erreichte. In dieser Zeit gab auch der ältere Meinecke, Organist an der Lambertikirche, ein Orgelkonzert. Während des siebenjährigen Kirchen- und noch länger verzögerten Orgelbaues schien sein Talent für die Orgel an dem elenden Behelf eines schnarrenden Positifs fast ganz eingeschlummert zu sein, als aber die neue schöne Orgel vollendet dastand, erwachte seine Liebe zu diesem allgewaltigen Instrument mit doppeltem Feuer. Ganz besonders gefiel der Vortrag einer Fantasie von Knecht, des weiteren eine Fuge und ein Tongemälde „Die Auferstehung Jesu" von demselben Meister, Werke, die Meinecke in hervorragendster Weise zu Gehör brachte."

D. Lehnert.

Landesbibliothek Oldenburg

Die billigen Preise für die neuen Frühjahrsmoden ermöglichen im Hause Alex Goldschmidt jedem den Einkauf von Qualitätswaren.

Tätige Beteiligung

mit 5000—10 000 ℳ an gutem Unternehm. sucht energ. Kaufm. Off. unter C S 641 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Städt. Konservatorium und Musikseminar

zu Osnabrück, Katharinenstr 18.

Ltg.: Städt. Musikdirektor Otto Volkmann.

Ausbildung in Gesang, Theorie und in allen Musikinstrumenten; bis zur Konzertreife. Neuer Lehrgang zur Ausbildung von Musiklehrern und Lehrerinnen gemäß des Ministerialerlasses vom 2. Mai 1925. Aufnahmeprüfung f. das Konservatorium und Musikseminar am Mittwoch, dem 20. April, 9 Uhr morgens. Anmeldung u. Auskunft Katharinenstr. 18, Osnabrück, von 10—12 und 2—6 Uhr.

Nehme Gartenarbeit, Graben billig an
Am Schützenplatz 57 bei Bölts A.-G.

Unterzeuge
Oberhemden
Herrenkrawatten
Theodor Meyer
Schüttingstraße 8

Todes-Anzeigen

Heute abend 9½ Uhr entschlief sanft nach einem Schlaganfall meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Schnitker
geb. Willers
im 51. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Heinrich Schnitker.
Heinrich Schnitker jun.
Marie Schnitker.
Wilhelm Schnitker.
Rudolf Schnitker.

Oldenburg, den 3. März 1927.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 7. März 1927, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Markt 10, aus, auf dem Gertruden-Kirchhof.

Vorher Trauerandacht

J. D. Freese

Hoftischlermeister
Oldenburg i. O.
Mühlenstraße 3 und 4

Meine erweiterten Ausstellungsräume zeigen namentlich Einrichtungen in polierten Hölzern in neuzeitlichem Geschmack

Im Schaufenster:
Speisezimmer in Eiche
Herrenzimmer in Eiche
Schlafzimmer in Schleiflack

Versch. Pflanzbohnen abzug. Lindenstr. 24.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Kassen-Preise	Vorstellung
Sonnabd. 5. 7¾—9½ Uhr Schülerkart.	100	I	Zum ersten Male **Der Jahrmarkt von Sorótschinzi** Komische Oper in 3 Akten von M. Mussorgsky
Sonntag, 6. 3½ b. 6¼ Uhr	—	I	**Gräfin Mariza**
7¾—10 Uhr	—	II	**Der Garten Eden**
Montag, 7. 7¾—10 Uhr	Geschloss. Vorstellg.		**Der Garten Eden**
Dienstag, 8. 7¾—9¾ Uhr Schülerkart.	97	I	**Der Jahrmarkt von Sorótschinzi**
Mittwoch, 9. 3½—6¼ Uhr Schülerkart.	Ausw. 12	II	**Das Wintermärchen**
7¾—10 Uhr	Freie Volksbühne		**Neidhardt von Gneisenau**
Donnerst., 10. 7¾ Uhr	98	II	**Unbestimmt**
Freitag, 11. 7½—9¾ Uhr Schülerkart.	103	I	**Der Jahrmarkt von Sorótschinzi**
Sonnabd., 12. 7½—10½ Uhr Schülerkart.	104	II	Zum letzten Male **Kaspar Hauser**
Sonntag, 13. 3¾—6 Uhr	—	I	**Tiefland**
7—9½ Uhr	Kleine Preise 0.50 ℳ bis 2.50 ℳ		Zum letzten Male **Fuhrmann Henschel**

Freie Volksbühne Oldenburg.

Mittwoch, d. 9. März, 7¾ Uhr: „Neidhardt von Gneisenau". Gruppe A von 1 bis 870, Gruppe B von 1 bis 240.

Zu dem **Beethoven-Abend** am Dienstag, d. 15. März, abends 8 Uhr im Schloßsaal, erhalten die Mitglieder der Freien Volksbühne Karten zu dem ermäßigten Preis von 75 ₰ in der Geschäftsstelle.

Uhren-Schmidt
Lange Strasse 83. Telephon 1975.

Lichthaus Franz Seße - Eilers Markt 3.
Rheumatiker
— Neu! —
Elektr. beheizte Katzenfelle

Meine jetzige Telephonnummer
2465
N. Herzberg, Achternstr. 62
Staatl. Lotterie-Einnahme.

Ofen.

Ich habe mich in der Gemeinde Ofen als prakt. Arzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Dr. med. Kurt Hoffmann

Sprechstunden: 9—10 Uhr vormittags. 5¾—6¾ Uhr nachmittags außer Sonnabendnachmittags u. Sonntags.
Wohnung bei Herrn Hausmann Johann Wilken jun. in Ofen-Wehnen.
Fernruf: Oldenburg Nr. 2141.

Herzliche Wünsche 550

Nehme Wäsche zum Ausbessern an. Daselbst Grünkohl z. verkaufen. Angebote unter C M 636 an die Gesch.stelle d. Bl.

1. Parkett
1. R., 2 Plätze abzugeben.
Aukt. Hillje,
Nad. Ch. 8. Tel. 94[illegible]

Kleines Kind
wird in liebev. Pflege genommen gegen monatl. Vergüt. Angebote unt. C C 627 an die Gescht. d. Bl.

Nehme kl. Kind
in liebevolle Pflege aufs Land. Angebt. mit Preis unt. C R 640 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Osternburg. Verkf.
2 kupf. Pumpen,
6 Met. Blei-, 8 Met. Eisenrohr für 80 ℳ.
Grenzweg 1.

Zu verkaufen ein Paar fast neue
schwrz. Zugschuhe.
Nadorst. Str. 112 r.

Ofenlack, Aluminiumlack, Heizkörperlack
in allen Farben
Fr. Spanhake
Farbenhandlung, Lange Str. 48 b. Rathaus.

Unterricht
im Schneid., Weißnähen und Zuschneiden erteilt
El. Kowalke,
Varel i. Oldbg.,
Neumarkt 4.

Uebern. alle Arten
schriftl. Arbeiten
wie Adressenschreib., Abschreibearb. Schr. Arbeiten E. u. Buchführ. f. Handw. usw. Friedr.-Aug.-Pl. 9 II

Kleines Kind als eigen anzun. gesucht g. einm. Abfindung. Angeb. unt. C P 639 an die Gescht. d. Bl.

Brief folgt 550

Stadttheater Bremen.

Sonnabend, den 5. März, ab. 6.30 Uhr: **„Siegfried."**
Sonntag, den 6. März, nachmitt. 2.30 Uhr: **„Das Grabmal des unbekannt. Soldaten."** — Abds. 7.30 U.: **„Hoffmanns Erzählungen."**
Montag, 7. März, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): **„Bonaparte."**

Heiratsgesuche

Aufrichtig! Jung. Gesch.mann, ev., w. zw. spät. Heir. Brfwechsel m. e. hübsch., nicht unvm. Dame, nicht üb. 21 J. Selb. muß nat.l. sein u. i. Sommer auf Ausfl. mich begl. Strengste Diskret. Ehrenwort. Genaue Angab. der Verhältnisse nur m. Bild erbitte ich unter C B 626 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herr, 35 J., in sich. Stell., w. d. Bekf ch. e. Dame mit gemütl. Heim zwecks Heirat. (Kinder ang.) Diskr. Ehrensache. Angebt. unter S 186 an die Tageblatt-Fil., Wilhelmshaven, Marktstraße 27.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten
Sophie Lehmkuhl
Johann Beeken
Verlobte
Torsholt i. O. — Linswege i. O.
März 1927

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Erna** mit Herrn **Hans Suhr** Schweiburg, gebe ich hiermit bekannt.
F. Diekmann
Diekmannshausen

Meine Verlobung mit Fräulein **Erna Diekmann,** Diekmannshausen, beehre ich mich anzuzeigen.
Hans Suhr
Schweiburg

5. März 1927.
Kein Empfang.

Statt Karten
Hilda Thormählen
Hans Post
Verlobte
Donnerschwee, 6. 3. 1927.

Mimi Meine
Fritz Weygand
Verlobte.
Oldenburg — **Frankfurt a. M.**
zzt. Frankfurt a. M.
Oldenburg, den 5. März 1927.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanne** mit dem Landwirt Herrn **Georg Reins** gebe ich hiermit bekannt
Frau G. Tabken Wwe.
Neuenkruge, im März 1927.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanne Tabken** beehre ich mich anzuzeigen.
Georg Reins
Nuttel, zzt. Schweiburg.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Fritz von Lindern
Magda von Lindern
geb. Helmke.
Oldenburg, den 5. März 1927.

Ihre Vermählung zeigen an:
Hermann Schütze
Christa Schütze
geb. Bardewyck
Berlin W 30
Goltzstraße 38.

Ihre am 5. März vollzogene Vermählung geben bekannt:
Willy Frahmann und Frau
Lili geb. Warns
Donnerschwee, Hochheiderweg 15.

Ihre Vermählung geben bekannt
Dipl.-Ing. Friedrich Stangen und Frau
Sophie geb. Kreutziger.
den 5. März 1927.
zzt. Bremen
Altmannstraße 36.

Geburts-Anzeigen.

Hocherfreut geben wir die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
bekannt.
Postassessor
Dipl.-Ing. Hans Walchner u. Frau
Gussy geb. Helmerichs.
zzt. Oldenburg, Ev. Krankenhaus.

Sürwürderdeich, 4. März 1927

Heute morgen 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag unsere innigstgeliebte, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Lampe

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Johanne Lampe.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. März, vorm. 11 Uhr, auf dem Friedhof in Rodenkirchen statt. Vorher Trauerandacht im Hause

Donnerschwee, 3. März 1927.

Gestern abend entschlief plötzlich und unerwartet nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Anna Friederike Harre
geb. Behrens
im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:
Frau Frieda zu Jeddeloh
geb. Harre.
August zu Jeddeloh
5 Enkelkinder u. Angeh.

Beerdigung am Montag, 7. März, nachmittags 3.20 Uhr, vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus auf dem Donnerschweer Kirchhof.

Nachruf.

Am 26. Februar verschied nach langer Krankheit unser treues, langjähriges Ehrenmitglied

Hermann Schmietenknop

in seinem 74. Lebensjahre.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Gaalschießverein „Centrum".
Kreyenbrück.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter,

Frau Helene Schmeyers,

sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Hollje für die trostreichen Worte im Hause sowie am Grabe, unsern

herzlichsten Dank.

Die Angehörigen.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter sage ich allen hiermit meinen

innigsten Dank.

Hanny Düser.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, allen, die ihm das letzte Geleit gaben und allen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere den Nachbarn und seinen lieben Kollegen, sowie Herrn Pastor Hollje für die trostreichen Worte am Grabe, meinen

herzlichen Dank

Frau Wwe. Meta Barelmann,
Nadorst 1.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 62 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, dem 5. März 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 5. März 1927

Vom Landtage.

Die Fachgruppe Landwirtschaftslehrer des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte, gez. Georgs, Vorsitzender, bittet um Gewährung der Aufrückungsmöglichkeit nach Gruppe 11 bzw. 12 der Direktoren und fest angestellten Fachlehrer der landwirtschaftlichen Schulen des Landesteiles Oldenburg.

Der Vorstand der Delmenhorster Wasseracht, gez. Glendenberg, Amtshauptmann, bittet, in den Staatsvertrag mit der Reichsregierung über den Ausbau der Unterweser und anderer Reichswasserstraßen eine Bestimmung hineinzubringen, wonach das Reich die Verschlechterung der Wasserverhältnisse in dem Ufergebiet der Ochtum als Folge der Wasserkorrektion anerkennt.

Die vereinigten Kleinrentner im Landesteil Lübeck, gez. Glook-Eutin, bitten um Aenderung der Richtlinien zur Versorgung der Sozial- und Kleinrentner zugunsten der Mitglieder.

Die Gemeindevorsteher des Amtes Cloppenburg (gez. Schewe) und anderer Aemter des Südens des Landes bitten um Ablehnung der Vorlage betr. Unterstützung der Kadaververnichtungsfabrik.

K. Heimburg, Geh. Just.-Rat, bittet bei einer Neugruppierung oder Aufbesserung der Altpensionäre, seinen Dienstrang zu berücksichtigen.

Der Verein der Viehhändler vom Freistaat Oldenburg, gez. Julius de Beer, bittet, die Kosten der Zwangsimpfung auf dem Zentralviehhof in Oldenburg auf den Staat zu übernehmen.

Der Landesverband Oldenburgischer Großhändler reicht seine Vorschläge in der Frage des Hausierhandels ein.

W. Massion und zwölf weitere Beamte in Birkenfeld bitten um Herabsetzung des Zinssatzes für staatliche Wohnungsdarlehen.

Helm und vier weitere Boten in Birkenfeld bitten um Erhöhung ihres Einkommens.

Der Landeslehrerverein im Landesteil Lübeck, gez. Reimers, bittet um Ablehnung der Fortführung des sogenannten Pädagogischen Lehrgangs und um Bewilligung der Kosten, die Lehrer auf Universitäten und Akademien vorzubilden.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten bittet, die reichsgesetzliche Regelung des Kampfes zu unterstützen.

Berichte.

Aussch. 3, Abg. Müller, beantragt in acht Anträgen zum Voranschlag der Zentralkasse die Annahme. Nur bei der Bewilligung der Unterstützung der Beamten zum Zwecke der Fortbildung gehen die Meinungen auseinander. Die Linke will dafür 800 Mk. mehr bewilligen. Die Rechte und das Zentrum wollen noch warten, bis die Finanzlage besser ist. Die Regierung bleibt bei der Ablehnung. — Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß bei den Lotterieeinnahmen eine beträchtliche Erhöhung vorgesehen ist. Auch für das Jahr 1927 sollen 2000 Mark für die Anschaffung von Bildern zur Ausschmückung des Landtagsgebäudes bewilligt werden.

Aussch. 1, Abg. Nieberg, empfiehlt, die Eingabe der Frau Zucht um Bewilligung eines Kinderheims „Heimatzauber" der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Desgleichen wird auf Antrag des Aussch. 1, Abg. Hug, die Bitte um Verbreiterung der Anfahrt zur Straßenbrücke über den Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel, der Regierung zur Prüfung zu überweisen empfohlen.

Uebergang zur Tagesordnung beantragt Aussch. 1, Abg. Echolt, zur Eingabe des Kolonisten Poelmeyer-Friesoythe um Erwerbslosenunterstützung, weil der Petent den Instanzenweg nicht einhielt.

*

Abwanderung der Richter aus Oldenburg.

Landgerichtsdirektor Erk hat namens des Vereins oldenburgischer Richter und Staatsanwälte dem oldenburgischen Landtag ein Schreiben unterbreitet, das sich mit dem Mangel an Richtern in Oldenburg beschäftigt. Die schon wiederholt der Justizverwaltung zu Gehör gebrachte Befürchtung, daß ein Mangel an Richtern eintreten und damit der geordnete Fortgang der Rechtspflege gefährdet werde, falls nicht rechtzeitig Vorsorge getroffen werde, habe sich als berechtigt erwiesen. Weiterer Schaden könne von der Rechtspflege nur dadurch abgewendet werden, daß die Justizverwaltung ungesäumt Mittel einsetze, die der Justiz den notwendigen Nachwuchs sichern und den Justizdienst wieder begehrenswert machen. U. a. sei nötig, daß den Richtern für ihre Fortbildung besondere Mittel zur Verfügung gestellt werden, daß die Besoldung der Richter durch ein besonderes Richterbesoldungsgesetz neu geregelt wird, und daß eine erhebliche Vermehrung der Richter und der Staatsanwälte erfolge. Das Anfangsgehalt der Richter müsse das der jetzigen Gruppe 11 sein. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß, wenn nicht schnell etwas geschehe, der Gedanke der Vereinheitlichung der Justizbehörde immer weitere Verbreitung finde. Für die Erhaltung der Justizhoheit der Länder bedeute das eine große Gefahr. Daß mit dem Verlust der Justizhoheit an das Reich auch die Erhaltung der Selbständigkeit der Länder gefährdet würde, sei eine Befürchtung, der man sich nicht verschließen könne.

---

* **Aus dem Landeslehrerverein.** In den Ausschuß für das Schulmuseum werden gewählt die Herren Luers, Kiesewetter, Meinen, Logemann und Bührmann. Das Seminar entläßt Ostern 1927 seine letzten Schüler. Die in Aussicht genommene Schlußfeier soll am 1. April, an welchem die Vertreterversammlung des Landeslehrervereins abgehalten wird, stattfinden. Dann wird auch die Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Seminaristen und Lehrer sein. Die Kosten für das Ehrenmal werden durch Sammlungen gedeckt werden. Dem Denkmalsausschuß gehören an die Herren Meinen, Dirks, Sander und Witte. Die verschiedenen Lehrerorganisationen haben sich mit dem Uebergang von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen beschäftigt. Die Ergebnisse sollen der Behörde eingereicht werden.

Junkers-Großflugzeug G 31 mit Schlafkabinen.

Für das neueste und gegenwärtig größte deutsche Landflugzeug der Junkers-Werke ist nunmehr, nach den beendeten Probeflügen, die Inneneinrichtung fertiggestellt worden. Es sind drei bequeme Kabinen vorgesehen. Die erste enthält zwei Betten in den Ausmaßen und Ausstattung der Schlafwagenbetten, sowie zwei tiefe Klubsessel. Die zweite Kabine weist vier Klubsessel auf, die dritte einen Klubsessel und ein Sofa für zwei Personen. Außerdem sind noch vier Sitze vorgesehen, so daß 15 Personen in den drei Kabinen Platz finden. Jede Kabine ist elektrisch beleuchtet, durch Ventilatoren entlüftet und durch Warmluftheizung gut heizbar. In allen drei Kabinen sind die beiden einander gegenüberstehenden Sessel gegen zwei übereinanderliegende Betten gut auswechselbar, so daß das Flugzeug auch als Schlaf-, bzw. Sanitätsflugzeug Verwendung finden kann. Unter den Personenkabinen ziehen sich zu beiden Seiten des Steuerungskanals die unteren Frachträume hin, die für die Aufnahme selbst der größten Kabinenkoffer, sowie ausgesprochener Sperrgüter bemessen sind und ebenfalls erleuchtet werden können. Unser Bild zeigt oben das neue Junkers-Großflugzeug G 31 und darunter Blick in die komfortabel ausgestatteten Schlafkabinen.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer 1926.

In der am 2. d. M. veröffentlichten Abhandlung ist im Zusammenhang mit der Steuerklärung für die Einkommensteuer 1926 der Abzug des sogenannten Existenzminimums und der Familienermäßigungen erwähnt. Um Zweifel zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß die Steuerpflichtigen diese steuerfreien Beiträge von den Einkünften, die in der Steuererklärung anzugeben sind, nicht absetzen dürfen. Der Abzug wird von den Finanzämtern bei der demnächstigen Veranlagung von Amts wegen vorgenommen. Außerdem sind die Finanzämter verpflichtet, bei der Veranlagung für die Beiträge des Steuerpflichtigen zur Unfallversicherung, Lebensversicherung usw. (Sonderleistungen) ohne Nachweis einen Betrag von 240 Rm. abzusetzen. Dieser Betrag stellt den Pauschsatz für die Sonderleistungen dar, der nicht nur für den Steuerabzug, sondern auch für die Veranlagung sämtlicher unbeschränkt Steuerpflichtigen gilt. Nur in den Fällen, in denen die sogenannten Sonderleistungen höher als 240 Rm. jährlich gewesen sind, ist in den Steuererklärungen die Angabe der verausgabten Beträge im einzelnen erforderlich.

*

Landesmuseum.

Die Ausstellung der Plakatentwürfe zu der Ausstellung der Malerinnung „Entwürfe farbiger Häuser und Wohnräume", die demnächst im Augusteum stattfindet, bleibt noch für kurze Zeit bestehen. In dem Thema lag es, die bildliche Darstellung: „Farbige Häuser" mit der auf die Ausstellung hinweisenden Schrift in dem Plakate zu verbinden. Es ist lehrreich, zu verfolgen, auf wie verschiedenartige Weise von den Einsendern die Lösung dieser Aufgabe in Angriff genommen worden ist. Auf die Ergebnisse der Ausstellung im Augusteum selbst, die ja einem auch für Oldenburg sehr zeitgemäßen und wichtigen Problem künstlerischer Gestaltung gewidmet ist, darf man sehr gespannt sein.

*

§ **Die nächste Ausstellung des Kunstvereins im Augusteum** wird am kommenden Mittwoch oder Donnerstag eröffnet. Sie umfaßt eine große Worpswede-Kollektion, ferner Sonderauswahlen von Steppes, Spethmann und Else Wilckens-Bremen. Die Ausstellung, die uns auch eine Anzahl von Oelbildern von Professor Hoetger-Worpswede bringt (Jugendarbeiten), beschränkt sich nicht auf die oberen Schauräume, sondern nimmt auch die unteren Säle in Anspruch. Am übernächsten Sonntag voraussichtlich wird der Maler Uphoff, der Leiter der wirtschaftlichen Vereinigung Worpsweder Künstler, im oberen Ausstellungsraum — für alle Kunstfreunde frei — einen einführenden Vortrag über zeitgemäße Malerei und eine Führung durch die Ausstellung veranstalten, wozu der Kunstverein einlädt.

r. **Verband der Renn- und Reitervereine.** In dem Bericht über die am 28. d. M. stattgefundene Ausschuß-Versammlung der Oldenbg. Renn- und Reitervereine ist versehentlich nicht mit aufgeführt, daß das Nähere über die vom Reichsverband erteilten Dispense für die Oldenburger Pferde in der Nr. 1 des Trabrennkalenders enthalten ist, und daß dieser Kalender vom Reichsverband im Abonnement zum billigen Preise bezogen werden kann. Ferner ist dem Berichte noch nachzufügen, daß dem Vorsitzenden des Landesrennvereins und des Verbandes der Reitervereine, Herrn Gust. Hullmann-Ethorn, für seine verdienstvolle Tätigkeit zur Hebung und Förderung des edlen Reitsports, am Schluß der Versammlung von dem Vorstandsmitgliede des Wesermarsch-Rennvereins, Herrn E. Böning-Nordenham, allseitiger Dank der oldenburgischen Reitervereine ausgesprochen wurde.

* **Vorträge über die französische Fremdenlegion.** Das Staatsministerium hat durch die Oberschulkollegien den Schulen folgende Verfügung des Reichskommissars für Ueberwachung der öffentlichen Ordnung zugehen lassen: „Eine öffentliche allgemeine Propaganda hat häufig die unerwünschte Folge, daß abenteuerlustige Bevölkerungselemente hierdurch nicht abgeschreckt, sondern im Gegenteil vielfach zum Eintritt in die Fremdenlegion angereizt werden. Bei der polizeilichen Vernehmung entlassener oder geflüchteter Fremdenlegionäre und solcher Personen, die ihren beabsichtigten Eintritt in die Fremdenlegion nicht ausgeführt haben, sei es, weil sie im letzten Augenblick zurückgetreten oder weil sie wegen Untauglichkeit nicht angenommen worden sind, ist in einer erschreckend großen Anzahl von Fällen festgestellt worden, daß gerade Vorträge über die Fremdenlegion und öffentliche Warnungen vor ihr, erst die Aufmerksamkeit geweckt und die betreffenden Leute zum Eintritt veranlaßt haben, obwohl der Inhalt der Vorträge gegen den Eintritt in die Fremdenlegion gerichtet war. Durch die phantastischen Schilderungen ehemaliger Fremdenlegionäre wird haltlosen jungen Leuten das Leben in der Fremdenlegion vielfach zwar als ein gefährliches aber doch lockendes Abenteuer hingestellt." Die Oberschulkollegien haben daraufhin das Abhalten von Vorträgen über die französische Fremdenlegion in den Schulen verboten.

* **Die rechtliche und gesellschaftliche Stellung der deutschen Frau im Verhältnis zum Ausland.** Ueber dieses interessante und aufschlußreiche Thema wird Frl. Thorade im Allgemeinen Deutschen Frauenverein in nächster Woche sprechen. Es ist für jede Frau, ob in einem Berufe oder im Hause wirkend, wichtig, zu wissen, wie ihre eigenen rechtlichen Verhältnisse im deutschen Vaterlande liegen. Aber darüber hinaus sollte sich jede deutsche, ihrer Mitverantwortung am Wohle des Ganzen bewußte Frau über die rechtliche und gesellschaftliche Lage der Ausländerin unterrichten, denn die Kenntnis dieser Verhältnisse ist für die Wertung und den Ausbau der eigenen Pflichten und Rechte von großer Bedeutung. Darum hofft die Ortsgruppe des A. D. F. — deren Aufgabe ja vor allem in der Bildung des staatsbürgerlichen Sinnes der deutschen Frau besteht — auf recht zahlreichen Besuch.

* **Naturschutz.** Das evangelische Oberschulkollegium erinnert in einem Rundschreiben die Schulen an die Durchdringung des naturkundlichen Unterrichts mit dem Naturschutzgedanken und übersendet eine Verfügung des Staatsministeriums über den Schutz von Tieren und Pflanzen. Es wird verfügt, daß die Lehrer dafür Sorge zu tragen haben, daß im naturkundlichen Unterricht an geeigneter Stelle immer wieder auf die Wichtigkeit des Naturschutzes im allgemeinen und auf die Vorschriften und Strafbestimmungen btr. Naturschutz im besonderen hinweist.

* **Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat Februar.** Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. März 1927 vorhanden: 108 Zentralgenossenschaften, 20 757 Spar- und Darlehnskassen, 4634 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3908 Molkereigenossenschaften, 10 621 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 028 landwirtschaftliche Genossenschaften. Nachdem die Bestandsziffer der landwirtschaftlichen Genossenschaften in den vergangenen Monaten nur geringfügige Aenderungen erfahren hatte, zeigt sie zum Beginn des Monats März erstmals wieder die Tendenz zu stärkerer Aufwärtsbewegung. Die Gesamtzahl hat sich um 18 Genossenschaften erhöht. Die meisten Zugänge haben wiederum die Molkereigenossenschaften zu verzeichnen.

rn. **Die Freiwillige Feuerwehr** hatte am Dienstag zu einem Ball nach den Räumlichkeiten der „Astoria" geladen, und trotz zahlreicher anderer Veranstaltungen des Abends (u. a. die Edelweiß-Maskerade), konnte der berühmte Apfel nicht zur Erde fallen. Es war ein überaus gelungenes Fest, servierte man den Besuchern doch als Extra-Ueberraschung das neue Märzprogramm der Künstlerspiele. Dank der großen Kunst des Anlagers und der weit über dem gewohnten Durchschnitt stehenden artistischen Darbietungen entwickelte sich bald eine fröhliche Stimmung, die auch nach Mitternacht nicht gedämpft wurde, als in den grauenden Morgen der Aschermittwoch gezogen kam. Buntbewegt war das Bild, unter den Gästen bemerkte man die Herren von Gruben, den ewigjungen Alten, vom Magistrat Stadtbaurat Charton, Kaufleute, Handwerker, Angestellte, Beamte, Arbeiter, eine große Brüderschaft von Heisern in gemeinsamer Not, hier einmal festlich vereint. Und Feste können sie feiern! Ueberaus angeregt, harmonisch in allen Teilen verlaufen, eine Veranstaltung, an die die Teilnehmer gerne mit Freuden zurückdenken werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Landestheater.

In der morgigen Nachmittagsaufführung der Operette „Gräfin Mariza" singt Hanna Gorina die Titelpartie neben der bekannten Besetzung der übrigen Rollen, unter musikalischer Leitung von Josef Trauneck. Regie: Franz Eckardt. Beginn: 3.15 Uhr, Ende: 6.45 Uhr.

Morgen abend 7.30 Uhr geht „Der Garten Eden" statt des früher angesagten „Im weißen Rößl" in Szene. Für „Im weißen Rößl" gelöste Karten können bis morgen mittag 1 Uhr zurückgegeben oder für „Der Garten Eden" umgetauscht werden. In letzteren Falle ist ein Zuschlag zu entrichten, da die Vorstellung zu gewöhnlichen Schauspielpreisen stattfindet.

Musorgskys „Der Jahrmarkt von Sorotschinzi", komische Oper in drei Akten, wird heute abend 7.30 Uhr in der Inszenierung von Hans Preß unter musikalischer Leitung Werner Ladwigs erstaufgeführt. Besetzung: Tscherewik — Hancke, Gritzko — Lengyel, Iwanowitsch — Eckardt, Der Gevatter — Raymer, Ein Zigeuner — Schürmann, Parassja — Delbrück, Chiwria — Ruf, Drei Gäste — Koch, Marisch und Dietrich. Inhalt:

1. Akt: In dem bunten Jahrmarktstreiben des kleinen ukrainischen Dorfes Sorotschinzi erscheint der Bauer Tscherewik mit seiner Tochter Parassja, um Weizen und eine Stute zu vertaufen.

Ein Zigeuner warnt die Bevölkerung vor dem Ort, an dem vor Jahren der Teufel in Gestalt einer roten Jacke mit langem Schweinerüssel erschienen sei. Gritzko, ein junger Kosakenbursche, macht inzwischen der Parassja ein Liebesgeständnis, was vom Vater bemerkt wird. Er gibt sich als Sohn eines Bekannten zu erkennen; Vater Tscherewik gibt daraufhin seinen Segen. Die Gesellschaft zieht ins Wirtshaus, um die Angelegenheit zu begießen. Völlig betrunken, verläßt der zukünftige Schwiegervater mit dem Gevatter die Kneipe, als wutentbrannt sein Frau, Chiwria, hereinstürmt, und der schönen Verbindung ein jähes Ende bereitet. Gritzko trauert seiner Braut nach, als der Zigeuner wiedererscheint und sich bereit erklärt, die Verbindung doch noch zustande zu bringen, indem er das Ehepaar in Gestalt der „roten Jacke" erschrecken will. Ein Liebesduett Gritzko—Parassja beschließt den Akt.

2. Akt: Die Frau des Tscherewik, Chiwria, bäckt für ihren heimlichen Liebhaber, den Sohn des Popen, Leckereien, während Tscherewik sich seinen Rausch ausschläft. Von der Frau unsanft geweckt, verläßt er nach einer unsanften ehelichen Szene das Haus, um seine Waren zu bewachen. Inzwischen schmückt sich die Frau für den Liebhaber, der nun in Gestalt des Popensohnes Afanassi Iwanowitsch erscheint. Freilich schenkt er seine Aufmerksamkeit mehr den schönen Kuchen als den Lockungen der liebeshungerigen Alten. Es klopft, Tscherewik kehrt mit Freunden zurück, ängstlich gemacht, weil die „rote Jacke" im Dorfe spuken soll. (Der Popensohn hat sich inzwischen auf einer Pritsche versteckt.) In der alkohol- und angstgeschwängerten Atmosphäre erzählt der Gevatter nun die Geschichte von der „roten Jacke", als plötzlich am Fenster ein riesiger Schweinskopf mit langem Rüssel erscheint. Im selben Augenblick bricht die Pritsche mit dem Popensohn zusammen, der Zigeuner, Gritzko und die Bauern treten ein: der ganze Spuk hatte nur dazu gedient, dem gehörnten Ehemann (Tscherewik) das Treiben seiner Frau (Chiwria) zu offenbaren. In namenloser Wut verprügelt er seine Frau, und damit wird er wieder Herr im Hause.

3. Akt: Als solcher erneuert er im letzten Akt die Verbindung seiner Tochter mit Gritzko — und der ukrainische Nationaltanz, der „Gopak", beschließt das Spiel.

*

* Die gestrige Wiederholung des Faskelabends im Augusteum, unternommen vom Künstlerbund und unter Mithilfe des Ölnborger Kring, vereinigte wieder viel lustiges Volk in den schönen Räumen des Kunstvereins, der oben schon seine nächste Ausstellung vorbereitet. Unten herrschte wieder heller Jubel und Trubel, und all die Stände und Berufe, die verschiedenen Geschlechter und Altersstufen erschienen noch fast bunter gemischt, als am ersten Abend. Nach den Ansprachen der „Vorsitzer" ordneten sich die Besucher in Paaren hinter den „Dorpsmuskanten" und schleppten in lärmend-fröhlichem Zuge die traurige Gestalt des abgewirtschafteten Winters hinaus ins Freie, wo er verbrannt und ins Wasser gestürzt wurde. In der düsteren Hunte verzichte der überwundene Spuk. Und dann nahm das Dorffest erst eigentlich seinen Anfang. Die alten Tänze, zu denen zwei Kapellen aufspielten, ließen den Fußboden erdröhnen. Kasper Karl wartete mit neuen Figuren aus dem öffentlichen Leben und mit neuen Witzen über sie auf und fand zwerchfellerschütternden Beifall. Die Auktion der schönen, von unsern Malern gestifteten Bilder erbrachte manche Mark für die Künstlerhilfe. Schließlich hatte es der Nachwächter noch sehr schwer, die Unentwegten auf die Heimfahrt zu bringen.

* Personalien. Der Regierungsrat Dr. Ballin, zzt. in Oldenburg, ist zum 15. März 1927 als Hilfsbeamter an das Amt Varel versetzt worden.

* Aus dem Küstenkanalgebiet wird uns geschrieben, daß die preußische Regierung in der Gegend von Esterwegen 20000 Morgen Oedland zur Kultivierung erworben hat, und noch weitere Ankäufe beabsichtigt. Es handelt sich um ein Gebiet nordwestlich von Esterwegen, das durch den geplanten Küstenkanal entwässert werden soll. Um dieses Gebiet weiter aufzuschließen, hat eine Interessengemeinschaft, der Vertreter aus den Moorgemeinden, aus Werlte, Sögel, Hopsten und Lochorst, angehören, beschlossen, eine große Versammlung nach Haselünne einzuberufen und dort die Anlage einer Bahn zur Debatte zu stellen. Im wesentlichen will man das Projekt fördern, das kürzlich in einer Versammlung in Werlte von südoldenburgischen Gemeinden und Gemeinden des Hümmling vertreten wurde. Jedoch steht die genannte Interessengemeinschaft auf dem Standpunkt, daß der Endpunkt der Bahn nicht Papenburg, sondern Leer sein müsse, weil man nur auf diese Weise das ganze unerschlossene Gebiet erfaßt.

* Kunstgewerbe der Gegenwart. Ueber das Kunstgewerbe der Gegenwart, die bisher erreichten Leistungen und die für die Zukunft gestellten Aufgaben wird ein berufener Kenner, Freiherr von Pechmann, Leiter der modernen Abteilung am bayrischen Nationalmuseum in München, am kommenden Freitag im Landesmuseum einen Lichtbilder-Vortrag halten. Der Vortrag findet unter dem Thema „Weltstil und nationale Form" statt, veranstaltet von der Vereinigung für junge Kunst und dem Landesmuseum. Mitglieder der Vereinigung für junge Kunst, der Museumsgesellschaft und des Deutschen Werkbundes erhalten ermäßigten Eintritt.

* Der Rinkeroder Reiterverein, der unsere nach Dortmund entsandten Reiter so überaus gastlich aufgenommen hat, trifft heute auf Einladung zum Gegenbesuch hier in Oldenburg ein, und wird heute nachmittag bei Tungeln vom Oldenburger Reiterverein mit Standarten eingeholt. Von Oldenburg aus wird der Verein mehrere Ortschaften und Zuchten im Lande besuchen.

* Die Wasserleitung wird laut Anzeige Montagabend von 10 Uhr an streckenweise gesperrt.

* Von der Straße. Die Schleusenstraße am Torsplatze hat in letzter Zeit eine bedeutende Aufschotterung mit Schlacken erhalten und damit eine bedeutende Ausbesserung erfahren. — Eine provisorische Gasrohrleitung hat gestern das Gaswerk an der Notbrücke über den Hunte-Ems-Kanal entlang nach Osternburg hin gelegt. Das wurde notwendig, um das Osternburger Gaswerk zu entlasten.

* Das neue Bölts-Aufschnitt-Geschäft in der Haarenstraße (im Hause der Weinhandlung von ehemals Schäfer u. Addicks, jetzt Emil Hinrichs) war gestern, am Eröffnungstage, von Neugierigen belagert. Es ist der erste Bölts-Laden hier, mit Geschmack und Kunst und allen Errungenschaften der Neuzeit eingerichtet. Die künstlerischen Figuren und sonstigen Ausschmückungsgegenstände stiftete die Firma Karl Schäfer.

* Die ehemaligen Kriegsgefangenen feiern am Sonntag im „Lindenhof" ihr Heimkehrfest. Für die Unterhaltung sind erste Kräfte gewonnen, u. a. die Männer- und Frauen-Abteilung des Turnvereins vor dem Haarentor, das Müller-Quartett, Herr Glaeseker, Herr Schöwitz. Die Feier beginnt um 5 Uhr. Nach dem Unterhaltungsteil findet ein großer Ball statt. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

* Der Bürgerverein Oldenburg-West hält laut Anzeige Montagabend im „Grünen Jäger" eine Versammlung ab.

* Im Einkehrhaus „Zur Linde" feiert heute der Turnverein vor dem Haarentor sein Wintervergnügen, und morgen, Sonntag, der Bürgerklub vor dem Haarentor sein 7. Stiftungsfest.

* Die 5. Kameradschaft des Stahlhelm veranstaltet laut Anzeige am 11. März in der „Wunderburg", Bremer Straße, einen Deutschen Abend.

* Die Bäckergesellen-Brüderschaft „Germania" hält laut Anzeige am Sonntag in den Räumen des „Donnerschweer Krugs" (Reckemeyer) einen öffentlichen Ball ab. Verbunden ist damit ein Bockbierfest mit allerhand Ueberraschungen.

*

* Ohmstede, 5. März. Morgen findet laut Anzeige eine Versammlung des Kriegervereins Ohmstede bei Ralle statt.

* Bloherfelde, 5. M. Wie schon berichtet, feiert der Radfahrerverein „Sport", Bloherfelde-Oldenburg e. V. am Sonntag sein 25. Stiftungsfest. Auf die heutige Anzeige machen wir aufmerksam.

* Ofen, 5. März. Von Einwohnern der hiesigen Gemeinde und der angrenzenden Bauerschaften der Gemeinden Wiefelstede und Zwischenahn war wiederholt der Wunsch laut geworden, ein praktischer Arzt möchte sich in hiesiger Gegen niederlassen, wo er von allen Teilen der weit zerstreut wohnenden Bevölkerung möglichst leicht zu erreichen wäre. Die jahrelangen Bemühungen haben jetzt zu einem Erfolg geführt. Dr. med. Hoffmann aus Delmenhorst hat hier seine Praxis eröffnet.

* Wardenburg, 5. März. Der Reiterverein Wardenburg hält laut Anzeige Sonntag, den 27. März, ein Schlußreiten ab.

* Littel, 5. März. Die Komödie „Hein Butendörp fien Bestmann", die morgen in Reuhaus' Gasthaus aufgeführt wird, wird von hiesigen Kräften und nicht vom Ollnborger Kring gespielt.

* Donnerschwee, 5. März. Im Krahnberg, Donnerschwee, ist ein Saalschießverein im Werden begriffen, der schon eine stattliche Anzahl Mitglieder hat. Interessenten werden laut Anzeige zur Versammlung eingeladen. Am Sonntag findet ein Winters-Abschied-Ball mit der beliebten Hauskapelle statt.

* Donnerschwee, 4. März. Preiskegeln. Im „Klubhaus", früher „Grüner Hof", veranstaltete der Wirt Meyer auf seiner neuen, nach den Vorschriften des Deutschen Kegelverbandes angelegten und eingerichteten Parkettbrettkegelbahn ein großes Preiskegeln, das am 19. Februar begann und Dienstag endete. Es waren dafür hohe Geldpreise ausgesetzt und garantiert. Das Kegeln fand große Beteiligung, nicht bloß von hiesigen Keglern, sondern auch von auswärtigen Keglern von Ruf. Der Wettstreit war daher ein sehr scharfer, und es wurden selten hohe Preiswürfe erzielt. Den ersten Preis, 500 RM. bar, erzielte sich der als Kegler allgemein bekannte Altmeister Jan Wage mit 44 Holz in 5 Würfen. Die nächsten drei Preise von zusammen 750 RM. fielen auf drei Hochwürfe von je 43 Holz in fünf Würfen und die übrigen Preise auf Hochwürfe von 42 Holz in fünf Würfen.

* Westerstede, 3. März. Sein 50jähriges Gärtner-Jubiläum konnte Baumschulenbesitzer G. D. Böhlje, Klamperfeld, feiern. Vor einem halben Jahrhundert trat Herr Böhlje als Lehrling in die Graf Wedelsche Gutsgärtnerei in Loga ein. — Es entspricht ganz dem bescheidenen Wesen des ausgezeichneten Menschen G. D. Böhlje, daß die Oeffentlichkeit erst nachträglich von diesem Jubiläum zufällig erfährt.

* Varel, 4. März. Unser neues Denkmal hat seine erste Enthüllung überstanden. Die Holzwände sind entfernt, so daß es dem Anblick der Einwohner preisgegeben ist. Die Tafeln mit den Namen der Gefallenen sind noch verdeckt. Sie werden erst bei der Einweihung am 13. März enthüllt werden.

* Nordenham, 5. März. Abschluß der Dampffischereigesellschaft „Nordsee", Nordenham. Die Deutsche Dampffischereigesellschaft „Nordsee" hat im letzten Geschäftsjahre nach Abschreibung von 359 747 Mk. einen Reingewinn von 567 875 Mk. erzielt. Sie verteilt 6 Prozent Dividende. Sämtliche Geschäftsbetriebe haben sich nach dem Geschäftsbericht in fortschreitender Entwicklung befunden; die neuen Anlagen (Klippfischwerk, Fischmehlfabrik, Tran-Extraktionsanlage) arbeiten zur Zufriedenheit. Die Fischkonserven-Fabriken in Altona und Nordenham haben zur Zufriedenheit gearbeitet. Auch die Räucherei sind infolge des gesteigerten Umfanges erheblich ausgebaut worden. Das Dampferkapital erscheint in der Bilanz mit 3 030 000 Mk., die Nordenhamer Anlagen mit 760 000 Mk., Geschäfts- und Wohnhäuser mit 3 936 000 Mark und Inventar mit 682 000 Mk.

* Nordenham, 4. März. Die Triebwagen der Reichsbahn machen sich schnell beliebt und haben den Fahrplan ganz wesentlich verbessert. Und vom 7. März ab wird es noch besser. Der 11.38 Uhr von Oldenburg fahrende Triebwagen wird bis Bieren durchgeführt, ab Nordenham 1.12 Uhr, und hat damit Anschluß an die Weserfähre, ab Bieren 1.45 Uhr. In Wesermünde ist bequem der D-Zug nach Bremen 2.26 Uhr zu erreichen. Für die Nordhamer ist der neue Triebwagen insofern von Bedeutung, als sie dann eine Stunde eher in Wesermünde ankommen.

* Jever, 5. März. Auf Veranlassung seiner Geliebten wurde hierein Schlosser Josef Kulling aus Pommern festgenommen. K., der aus einer Strafanstalt entwichen war, wo er noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, wußte sich Papiere zu verschaffen, die auf den Namen Erich Hoffmann lauteten. Er führte seitdem den Namen Hoffmann. Aber er kam vom Regen in die Traufe, indem er nun die auf H.s Konto stehenden Strafen verbüßen mußte, zumal auch gegen diesen ein Steckbrief erlassen war. Nachdem K. diese Strafe für H. verbüßt hatte, ließ er sich in Küstringen nieder, wo er sich eine Braut anschaffte und mit dieser als Eheleute H. wohnte. Als K. vor einigen Tagen seinen Wohnsitz hierher verlegte, legte er sich eine neue Liebe zu. Das wurde ihm zum Verhängnis. Seine Braut in Küstringen wurde darüber so erregt, daß sie sofort zur Polizei ging und diese von dem Vorleben des K. in Kenntnis setzte. Auf Grund eines gegen K. seit 1925 erlassenen Steckbriefs wurde K. dann wieder festgenommen, um nun seine eigene Strafe abzusitzen.

Einbahnstraße für Radfahrer.

Wir erhalten noch folgende Zuschrift: Die unter dieser Ueberschrift erschienenen Ausführungen haben die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen durch die neue Verkehrsregelung geschaffenen Zustand gelenkt, der unhaltbar ist. Er ist es schon deshalb, weil die wirtschaftlichen Belange der Stadt völlig außer acht gelassen wurden. Die Einbahnstraßenverordnung ist ja wohl hervorgegangen aus dem Entwurf des städtischen Verkehrsreferenten, der seine Aufgabe ausgeführt hat in erster Linie an Hand von ähnlichen Verordnungen anderer größerer Städte. Er hat woraus ihm kein Vorwurf zu machen ist, lediglich von verkehrstechnischen Rücksichten sich leiten lassen. Der Verkehr ist aber nicht um seiner selbst willen da, sondern er hat die große Aufgabe zu erfüllen, der Wirtschaft zu dienen. Förderung des Verkehrs in jeder Hinsicht bedeutet Stärkung der Wirtschaft. Es bleibt deshalb den Spitzen der städtischen Verwaltung der Vorwurf nicht erspart, daß sie die wirtschaftlichen Konsequenzen der Verordnung nicht überlegt haben. Man hat übersehen, daß Oldenburg ausgesprochen „Land"-Hauptstadt ist und zu seinem Gedeihen in erster Linie auf den Besuch der radelnden ländlichen Bevölkerung angewiesen ist. Die Stadt kann es sich nicht leisten, diesen unentbehrlichen Besucher zu verärgern und ihm Schwierigkeiten zu bereiten. Fällt es schon dem Einwohner nicht leicht, sich in der neuen Verordnung zurecht zu finden, wie schwer wird dies erst der Landbevölkerung gemacht, die durchschnittlich vielleicht einmal im Monat die Stadt besucht. Und verärgert wird der Bauer, wenn er beim Einkehren in die Stadt von einem Polizeibeamten aufgefordert wird, abzusteigen, einen Umweg zu machen, der ihm nicht paßt oder das Rad zu schieben. Man hat nicht berücksichtigt, daß der größte Teil der Radfahrer Gewerbetreibende sind, die gezwungen sind, auf dem kürzesten Wege ihre Einkäufe zu machen.

Ein Schlag ins Gesicht ist die Verordnung besonders für die Geschäfte, die an den neuen Einbahnstraßen liegen. Es gibt keinen Geschäftsinhaber, sei es in Haushaltungsartikeln, Bekleidungsgegenständen, Eisenwaren, Kolonialwaren, Rauchwaren, Drogerien usw., der nicht dadurch die empfindlichste Einbuße erleidet, daß der Landbevölkerung und den im Gewerbe Stehenden das direkte Befahren seiner Anliegerstraße unmöglich gemacht ist. In manchen Fällen ist der Einkaufende vielleicht 10—20 Meter vom Geschäft entfernt, und muß doch einen Umweg von etwa 500 Metern machen. Dieser neu geschaffene Zustand bedeutet daher auch einen solchen Eingriff in die Freiheit des einzelnen, daß die sonst phlegmatischen Oldenburger sich erheblich zur Wehr setzen werden. Die neue „Ordnung" überbietet alles, was man von der früheren Bevormundung des sogenannten preußischen Polizeistaates kennt. Warum läßt man nicht schließlich, wenn es nicht anders geht, die Radfahrer an den zwei gefährlichen Ecken absteigen und hängt dazu Schilder auf mit der Aufschrift: „Halt, Radfahrer absteigen". (Vgl. Hannover). Darum fort mit dieser Verordnung gegen den gesunden Menschenverstand, dieser verkehrswidrigen Verkehrsordnung!

*

Oldenburgischer Sängerbund.

Der Oldenburgische Sängerbund hielt im Gasthof „Haus Hindenburg", eine Vertreterversammlung ab. Unter weiteren Punkten der Tagesordnung sollte die Versammlung hauptsächlich die notwendige Aufklärung über das am 18. und 19. Juni 1927 in Jever stattfindende VI. Oldenburgische Bundessängerfest und die damit verbundene Weihe des Bundesbanners bringen. Der folgende Festplan wurde unter Zustimmung des Leiters des Festausschusses und der Vertreter der Vereine aufgestellt. Am Sonnabend, dem 18. Juni, findet nachmittags der Vertretertag statt. Für den Abend ist das Begrüßungskonzert vorgesehen, das namentlich von den Jeverschen Männergesangvereinen durchgeführt werden wird. Dem Begrüßungskonzert soll ein Stundenkonzert (Stubtkreinkonzert) vorausgehen, zu dem sich die Bundesvereine schon zahlreich als Mitwirkende gemeldet haben. Diese Beteiligung an dem Stundenkonzert macht gegebenenfalls eine Zweiteilung (Abhaltung von 2 Konzerten) erforderlich. Die wesentlich einheitliche Aufstellung der Vortragsfolgen soll noch durch den Musikausschuß bestimmt werden. Beide Veranstaltungen sollen in der neu erbauten, 2500 Personen fassenden, akustisch ausgezeichneten Reithalle in Jever, abgehalten werden.

Am nächsten Tage findet das eigentliche Bundesfest statt. Da fast der ganze Tag, schon von früh morgens an, mit musikalischen Veranstaltungen ausgefüllt ist, werden sich naturgemäß auch die Hauptteile des Festprogramms schon am Morgen abwickeln müssen. Die außerordentlich schlechte Bahnverbindung nach Jever hat daher den Bundesvorstand veranlaßt, dafür einzutreten, daß alle Bundesvereine nach Möglichkeit schon am Sonnabend in Jever eintreffen. 20 Vereine mit rund 700 bis 800 Sängern haben ihr Erscheinen bereits für den 18. Juni angemeldet. Für eine günstige Bahnverbindung für die übrigen Bundesvereine und die Einstellung von Sonderzügen will der Bundesvorstand bei der Reichsbahndirektion eintreten. Hierdurch wird zum mindesten sichergestellt, daß alle Vereine zum Hauptfestakt, der Bundesbannerweihe, zugegen sein können. Am Bundesfest beteiligen sich nach den bisherigen Anmeldungen ca. 1300 bis 1400 Sänger. Nach der Hauptprobe für das Massenchorsingen findet die Bundesbannerweihe auf dem alten, historischen Schloßplatz in Jever statt. Die Weihe wird umrahmt durch Gesang- und Orchestervorträge. Die Weiherede wird durch ein Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen Sängerbundes, sehr wahrscheinlich durch den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Lix, Berlin, gehalten werden. Diesem Weiheakt schließt sich das Massenchorsingen an.

Bei der Auswahl der Lieder für das Massenkonzert hat sich der Musikausschuß von der Dreiteilung: Gott, Natur, Vaterland leiten lassen und diesen Gruppen die Lieder: „Lobe den Herren", Hymne von Göhler (mit Orchesterbegleitung), „O Welt, du bist so wunderschön", „Im Mai", „Vaterland" und „Weihelied" (mit Orchesterbegleitung) eingeordnet. Dem Massenchorsingen wird sich der Festzug anschließen. Für die Orchestervorträge soll ein vollbesetztes Orchester aus Oldenburg für den ganzen Tag verpflichtet werden.

Die hohe Anzahl der am Wertungssingen teilnehmenden Bundesvereine erfordert eine Einteilung der Wertungssingen. So muß ein Teil der Wertungssingen bereits am Vormittage abgehalten werden. Bei der erfreulicherweise immer größer werdenden Mitgliederzahl des Oldenburgischen Sängerbundes wird man in Zukunft um eine andere Einteilung der Wertungssingen nicht mehr herumkommen. Diesen Erwägungen kam auch schon die Butjadinger Sängervereinigung mit ihren Anregungen und Vorschlägen, die Wertungssingen durch in Gruppe zusammengefaßte Vereine singen zu lassen, nach, auch der Vorschlag, zukünftig die Feste des Oldenburgischen Sängerfestes in zwei Tagen abzuwickeln, soll einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Am Nachmittage des Festtages finden die eigentlichen Wertungssingen in Form eines Stuhlkreisenkonzertes statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesschöffengericht.

Erziehung zur Abstinenz. Ebenfalls wegen Urkundenfälschung und Betrug stand der am 6. Juli 1906 zu Grabstede geborene Ziegeleiarbeiter Fritz Eilers, wohnhaft das., vor Gericht. Der Angeklagte gibt zu, einmal vom Schlachtermeister Albers in Bockhorn 12,50 Reichsmark geliehen zu haben, indem er diesem erklärte, er solle für seinen Vater ein Nachnahmepaket einlösen, habe kein Geld und könne so schnell nicht nach Hause, ein zweites Mal von der Ehefrau Aschmann 22,50 Rm. geliehen zu haben, indem er dieser erklärte, er sei Knecht bei einem Bekannten der Ehefrau A. und müsse für diesen ein Nachnahmepaket einlösen. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis, gewährt ihm aber Strafaufschub bis zum 1. Januar 1930, gegen Zahlung einer Geldbuße von 100 Rm. und unter der weiteren Bedingung, wenn sich der Angeklagte bis zum 1. Dezember d. J. jeglichen Alkoholgenusses enthalte.

Benachbarte Gebiete.

* **Wilhelmshaven**, 4. März. Das Attentat auf die „Schleswig-Holstein". Sensationeller Freispruch des Maaten. Vor dem Kriegsgericht der Seestreitkräfte der Nordsee in Kiel hatte sich der Heizer Köhler zu verantworten, der im Dezember Feuer in der Munitionskammer des Linienschiffes „Schleswig-Holstein" anlegte und das Schiff in die Luft zu sprengen versuchte. Der Anklagevertreter beantragte zehn Jahre Zuchthaus. Das Gericht folgte dem ärztlichen Gutachten, wonach sich Köhler bei dem Attentat in einem pathologischen Zustand befunden habe, und erkannte auf Freisprechung. — Wie erinnerlich, hatte der Angeklagte vor einigen Monaten, anscheinend in Trunkenheit, das Attentat versucht, jedoch die Besatzung noch rechtzeitig auf seine Tat aufmerksam gemacht.

fr. **Bremen**, 4. März. Zum Fall Dr. Neurath. Zu den heftigen Angriffen, die in der letzten Sitzung der Bremer Bürgerschaft Prof. Dr. Dietz gegen den Feuilletonredakteur der „Weser-Ztg." Dr. Karl Neurath erhob, und in denen er ihm wegen seiner Stellungnahme im Falle Machan fahrlässige Handlungsweise vorwarf, gab der Vorstand des Vereins Bremer Presse folgende Erklärung ab: „Der Vorstand des Vereins Bremer Presse beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Angriffen, die gegen das Mitglied des Vereins, Herrn Dr. Karl Neurath von der „Weser-Ztg.", von Herrn Prof. Dr. Dietz in der letzten Sitzung der Bremer Bürgerschaft gerichtet worden sind. Herr Dr. Karl Neurath teilte dem Vorstand mit, daß er beim Reichsverband der deutschen Presse ein Ehrengerichtsverfahren gegen sich selbst wegen der von Prof. Dr. Dietz gegen ihn gerichteten schweren Vorwürfe beantragt habe. Der Vorstand des Vereins Bremer Presse glaubt daraufhin von sich aus, von einer Stellungnahme zu den Angriffen auf sein Mitglied Dr. Neurath zunächst absehen zu müssen, um den Spruch des Ehrengerichts abzuwarten."

* **Osnabrück**, 5. März. Städtisches Konservatorium und Musikseminar Osnabrück, Katharinenstraße 18. Anfang des neuen Schuljahres Ostern beginnt laut Anzeige ein neuer Lehrgang zur Ausbildung von Musiklehrern und -lehrerinnen. Vorbereitung auf die Diplom-Verbandsprüfung sowie auf das staatliche Examen gemäß des Ministerial-Erlasses vom 2. Mai 1925. Bewerber und Bewerberinnen, die nebst guten technischen Fertigkeiten, über ausreichende musikalische Begabung verfügen, mögen ihre Meldung dortselbst einreichen. Als Allgemeinbildung wird das Zeugnis der mittleren Reife vorausgesetzt, jedoch sind Ausnahmen zulässig. Der Termin der Aufnahmeprüfung wird allen Bewerbern schriftlich mitgeteilt. Schriftliche und mündliche Auskunft wird gern erteilt.

* **Meppen**, 4. März. Vom Karneval in den Tod. In einer Grotte des Stadtwalles in Meppen fand man Dienstag früh einen Mann, der ausgestreckt am Erdboden lag, in jeder Schläfe eine Schußwunde trug und nur schwache Lebenszeichen von sich gab. Wie Ermittelungen ergaben, ist der Schwerverwundete der 19jährige Buchhalter Gerhard K. aus Meppen. Er hatte sich mit zwei älteren Brüdern, Willi und Bernhard, an einer Karnevalsfeier in der Stadthalle beteiligt und nach Beendigung des Festes gemeinsam mit ihnen einen Gang durch die Stadt unternommen. Ein Streit, der auf diesem Wege anscheinend um zwei Mädchen, unter den drei Brüdern entstand, wurde zunächst durch einschreitende Polizeibeamte geschlichtet, im Hause des Pflegevaters aber, wohin sich die elternlosen Brüder alsdann begaben, sofort erneuert. Der jüngste, Gerhard, versetzte im Laufe dieses Zankes dem 22jährigen Bernhard einen Messerstich in den Arm und entfernte sich, als ihm darüber der älteste Bruder Vorhaltungen machte, in höchster Erregung mit dem geladenen Revolver in der Hand. Er trieb sich eine Weile zwischen den Nachbarhäusern umher und begab sich dann in die Wallanlagen, wo er den lebensgefährlichen Schuß auf seinen Kopf abfeuerte.

K. **Hannover**, 2. März. Mordgeständige Zigeuner. Die wegen des Mordes im Januar 1925 an dem Landjäger Krebel in Bassum nach vielstündiger Jagd festgenommenen drei Zigeuner haben nunmehr einem sie vernehmenden hannoverschen Kriminalbeamten gestanden, die Untat begangen zu haben. Sie stellen sie allerdings einstweilen als Notwehr dar, da der Beamte zuerst die Waffe gegen sie gebraucht haben soll. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Mordgesellen den Landjäger bereits erschossen hatten, bevor er überhaupt ihrer ansichtig geworden war. Die drei Zigeuner sollen aus Bassum nach Hannover zur sicheren Haft übergeführt werden, da man annimmt, daß sie noch zahlreiche Kumpane haben, die ebenfalls Kenntnis von dem Landjägermord gehabt haben.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Das Tiefdruckgebiet nordwestlich Irland verändert seine Lage nur wenig, dagegen breitet es seinen Einfluß weiter nach Osten aus. Die südliche Vorderseitenströmung wird bereits von westlichen Strömungen durchsetzt, so daß es zur Ausbildung von Randwirbeln kommt, in denen sich einzelne Regenstreifen ausbilden. Unter dem Einfluß fortwährend nachströmender Warmluftmassen bleibt die Witterung mild, die Bewölkung aber ziemlich stark.

Vorhersage für den 6. März: Mäßige westliche, später rückdrehende Winde, wechselnd bewölkt, zeitweise aufklarend, einzelne Regenschauer, wenig geänderte Temperatur.

Vorhersage für den 7. März: Zunehmende südliche bis südwestliche Winde, nach Aufheiterung wieder Bewölkungszunahme, erneut wärmer, strichweise Niederschlag.

*

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
4. März	7 Uhr nm.	+ 9	755,4	4. März	+ 9,2	+ 6,9
5. März	8 Uhr vm.	+ 7,6	752,2	5. März		

Billige Werkzeugmaschinen aus Konkurs.

Aus den vom Konkursverwalter der Eisenwerk Varel A.-G. übernommenen Maschinen stellen wir sehr preiswert zum Verkauf: **Drehbänke** mit L.- und Z.-Wechselradmagazin, Prisma, Fabrikat Magdeburg 235/1000 und 250/1000 mm **ca. Mk. 550.** **Horizontalfräsmaschinen** 250/770, 300/150 mm. **Universalfräsmaschinen** 1400/300, 810/220 mm Fabr. Wotan. **Vert. Fräsmaschinen** 800/235 mm (Wanderer D. 1150/300 mm. **Universal-Rundschleifmaschinen** 200/650mm Fabr. Schuch. & Schütte. **Univers.-Werkzeugschleifmaschine** 340 mm Schleiflänge, Fabr. Schuch. & Schütte. **Komb. Schere und Stanze** mit elektr. Antrieb, Fabr. Schlüter, für Bleche bis 20 mm, für Löcher bis 30 mm. **Shapingmaschine** 600 mm Hub. **Bohrmaschinen** 15, 35, 40, 75 mm Bohrleistung. **Universal-Radialbohrmaschine** 50/1300 mm. Ferner **Schleifböcke, Kreissägen, Stoßmaschinen, Revolverdrehbänke usw.**

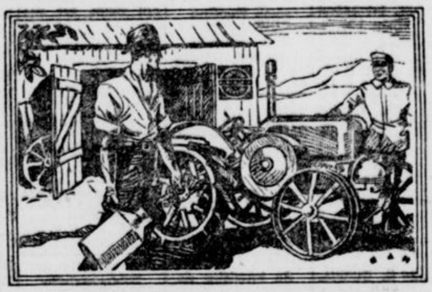
Sämtliche Maschinen sind gebraucht, aber gut erhalten. Die Besichtigung kann jederzeit im Eisenwerk Varel erfolgen.

Heinrich Sonnenberg A.-G.
im Eisenwerk Varel i. Oldbg. Telephon 500.

Wollen Sie Maßarbeit gut und preiswert?

Nehmen Sie von mir Ihre
Anzugstoffe
Covercoat für den Frühjahrs-Mantel
Reitkord Ia, pro Meter 13.50
und wenden Sie sich an von mir empfohlene Schneider

Wilh. Degode
am Markt 24



Unnötige Betriebsstörungen

vermeiden Sie beim Verbrauch wirklich guter Brennstoffe. Ihr Rohölmotor erweist sich erst als wirtschaftlich, wenn Sie ihn regelmäßig mit richtigem Betriebsstoff arbeiten lassen.

DAPOLIN-BENZIN
GASÖL-PETROLEUM

sichern Ihnen ein einwandfreies Arbeiten Ihrer landwirtschaftlichen Maschinen. Fordern Sie bitte Angebot oder Vertreter-Besuch.

GASÖL TREIBÖL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

VERKAUFS-ABTEILUNGEN in: Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin

Grundstücks-Verkauf in Wehnen.

Hausmann Georg Ahlers in Wehnen beabsichtigt, seine daselbst belegene

Hausmannsstelle,

groß 44,3125 Hekt. (98¼ Jück), teils Acker- u. teils Weideland, mit den kompl. Wohn- und Wirtschaftsräumen, mit Antritt zum 1. Mai d. J., evtl. nach Vereinbarung, zu verkaufen, im ganzen oder auch in Teilen und zwar:

1. den Rumpf mit reichl. 17 Hektar (38 Jück), teils Acker- u. teils Weideland,
2. den sog. „Wehner Kamp", Ackerland, direkt am Wege belegen, gr. ca. 4 Hekt.,
3. den sog. „Bloher Esch", Weideland, gr. ca. 6 Hektar, allerbestes Land,
4. das Land direkt an der Hauptchaussee Oldenburg—Zwischenahn, groß ca. 14½ Hektar, davon 9 Hektar Weide- und 5½ Hektar Ackerland. Dasselbe eignet sich infolge seiner Lage längs der Hauptchaussee auch sehr gut zu

Bauplätzen

oder auch als

Anbauerstelle,

5. das Wischland, sog. „gr. Hörne", groß 8¾ Hektar.

Nochmaliger öffentlicher Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 10. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Friedr. Meiers Wirtschaft in Ofen. Bei annehmbaren Geboten erfolgen sofort Zuschlag und Beurkundung.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
D. G. Dierks, amtl. Aukt., Nadorst.
Herm. Oeltjen, Aukt., Bloh.

Außenbordmotor
2,5 PS. zu verkaufen. Nikolausstr. 6.

Vieh-Verkauf

Neuenlande b. Grüppenbühren. Frau Wwe. Meta Tönjes, daselbst, läßt am

Donnerstag, dem 10. März d. J.,
nachmittags 2½ Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist bis zum 1. Oktbr. d. J. verkaufen:

1 besten Stutenter,
M. „Marktrude", V. „Gerriet",
5 junge Kühe,
1 hochtr., 2 belegt, 2 güst,
1 2jährige belegte Quene,
4 2jährige Ochsen,
1 Ochsrind,
1 Kuhrind,
4 trächtige Schweine,
nahe am Ferkeln,
6 beste Zucht- u. Futterschweine,
13 beste Ferkel, 6 Wochen alt.

Bardewisch i. O. Bernh. Tönjes, Aukt.

Geschmackvolle Bilder-Rahmung
billig — prompt — gut
Kunsthandlg. Lappan
(Carl G. Oncken).

Habe einige 1000 Pfund
Roggenstroh
zu verkaufen.
B. Schröder, Butteldorf.

Umänderung der Uhrzifferblätter in 24 Stund.-Zeit Preis Mk. 2.—
J. DETERS,
Lange Str. 38.

Krieger-Verein Ohmstede

Am Sonntag, dem 6. März, ab. 7 Uhr,
Versammlung
beim Kamerad. Aug. Nalle, Müggenkrug. Allseitiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Weinhaus Herterich
Achternstraße 18. Telephon 35

Größte Auswahl in
WEINEN
vom Schoppenwein bis zu den feinsten Spitzen zu Weinstubenpreisen
DINERS
zu 2.50 u. 4.— M
Empfehle für Festlichkeiten größere und kleinere Gesellschaftsräume
K. Herterich
Vordem 24 Jahre Oekonom in Hoyers Weinkeller

Zu verkaufen vier fette Schweine.
Friesenstraße 18.

Bettstelle m. Sprungfeder-Mat. b. z. verk.
Stedinger Str. 36.

Zu kaufen gesucht
Einfamilienhaus zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. Ch. 97 an C. Hönig, Altona a. d. Elbe, Königstraße 30.

Pachtgesuch.
Kleines Haus
mit Land unweit e. Station. Spät. Kauf nicht ausgeschl. Angebote unter P 9725 an H. Müller, Ann.-Exped., Bremen erb.

Verkaufe 5 Ladungen besten
Kuhdünger
frei Vollbahn Nordenham.
H. Hayen, Tossens.

Habe noch 20 Ladungen
Kuhdünger
abzugeben
Herm. Meyer
Käseburg, Hammelwarden. Tel. 72 Brake.

2 Zementhohlziegeltische
mit 800 Unterlagen zu verkaufen. Preis 250.— Mk., spottbillig. Sowie
3 Zementröhrenformen
von 15,20 und 30 Zentimeter Lichtweite, auch spottbillig.
Aug. Oetjengerdes, Zetel.
Fernsprecher 200

Zu verkaufen eine nahe am Kalb. steh.
gute Quene.
Gerh. Gebken, Neufüdende.

Kupferne Pumpe zu verkaufen, Donnerschweer Str. 55.

JAHN
Jammerkaffee
morgen, 6. März, 4 Uhr,
im „Roten Hause"

Marine-Jungmannen.
Antreten am 6. 3. 27 (Sonntag), 6.30 Uhr morgens, auf d. Friedensplatz. Anzug: Uniform, schw. Schuhe. Vollzähliges Erscheinen Pflicht.
Der Führer.

Zu verkaufen eine Ziege. Hochheiderweg 27.

Osternburg. Zu vk. zwei Kuhrinder. Dedestraße 15.

Ungeschmierte
Hemdentuche
Leinen und Halbleinen
Theodor Meyer
Schüttingstraße 8

Anzuleihen
300 Mark zu leih. gesucht auf Grundbesitz. Angebote unt. C K 634 an die Geschft. d. Bl.

Elsfleth. Suche auf erststellige, mündelsichere Landhypothek zum 1. Mai d. J.
5000 Rm.
anzuleihen. Zinsfuß nach Uebereinkunft.
Chr. Schröder, Aukt.

Stiefel und Reifen zu verkaufen.
Sandvoß, Theaterwall 28, oben.

Zweifamilienhaus
mit schönem Garten, Heiligengeisttorviertel, sofort für 8000 M, bei 3000 M Anzahlung, zu verkaufen.
Ernstliche Liebhaber wollen sich sofort melden.
Aukt. Hillje, Nadorster Chaussee 8.

Suche Häuser
für kapitalkräftige Reflektanten.
E. Helmsath Auktionator,
Bergstraße 17a — Fernruf 536.

Suche Kapitalien
auf erststellige Hypotheken zu hohen Zinsen
E. Helmsath, Auktionator,
Bergstraße 17a. — Fernruf 536

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. a. Priv. Kat. 244 fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wer leiht ein. strebs. Geschäftsmann (Hauseigentümer) 200 bis 350 Mark geg. ein. 3-Monats-Wechsel u. h. Zins. Ang. u. D A 646 a. d. Geschst. d. Bl.

Auf 21 Hektar grß. Landstelle
1000.— RM.
anzuleih. gesucht gegen 1. Hypothek. Angebote unt. B C 604 an die Geschst. d. Bl.

Gefunden

Portem. m. Inh. gef. Krabnbergstraße. Abzuholen Wasserwerk Donnerschwee.

Pensionen

1—2 Schüler oder Schül.inn. finden zu Ostern **gute Pension.** Angeb. unt. C G 631 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht zu Ostern für 11jhr. Schüler e. **gute Pension** mit Beaufsichtigung der Schularbeit. Angebote unt. D F 651 an die Geschst. d. Bl.

Suche f. meine 19jährige Tochter **Aufnahme als Haustochter** in besserem bürgerlichen Haushalt zur weiter. Ausbildung in dems., bei vollem Fam.anschl., schl. u. schlicht oder mäßig. Pensionspreis. Old. oder Umgeg. bevorz. Angeb. unt. D C 648 an die Geschst. d. Bl.

Mietgesuche

Leeres Zimmer gesucht. Umg. Damm, Bremer Straße. Angebote unt. A C 583 an die Geschst. d. Bl.

Berufstät. Dame s. freundlich möbl. Zimmer in der Nähe des Damms. Gefl. Angeb. unt. C J 633 an die Geschst. d. Bl.

Ges. auf sof. einf. Zimmer von Hdwk. Angeb. unt. C L 635 an die Geschst. d. Bl.

Tauschwohnung! Suche 5räum. Wohnung in der Stadt gegen 4räumige mit Stall u. Garten beim Landhaus Wittekind, Wechloy, belegen, zu tauschen. Pr. 200 M. Angeb. unt. D P 660 an die Geschst. d. Bl.

Dame sucht **leeres Zimmer** i. gut. Hause, z. Unterstell. v. Möbeln. Stadt bevorz. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche **möbliertes Zimmer** mit Schreibtisch. Ang. mit Preis u. D B 647 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zu Ostern für Unterprimaner **gute Pension oder Zimmer** in der inner. Stadt. Angeb. unt. A T 598 an die Geschst. d. Bl.

Werkstätte mit Laden gesucht auf sofort od. später, im Zentrum. Angebote erbeten unter C N 637 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu vermieten

Freundlich möbl. **Wohn- u. Schlafz.** in gutem Hause an 1 o. 2 Herren zu vm. Vereinigungsstr. 1.

Einf. mbl. Zimm. zu verm. Bockstr. 26.

Kl. sonn. **Zimmer** m. Ofen und Bett a. sof. zu vm. Kein Ak. Willersstr. 22 oben.

Zu vm. sof. od. sp. frdl. **Zimmer** an sol. jg. Mann o. j. Mädchen. Monatl. 20 M. Taubenstraße 3.

Frdl. mbl. Zimm. zu vermieten, event. auch an jung. Ehepaar. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu sofort od. spät. an bss. Herrn **Wohn- und Schlafzim.** mit Veranda zu vermiet. Hochhauser Straße 3.

Z. 15. März z. vm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** a. 1 od. 2 sol. Herren. Jul.-Mos.-Platz 5, u.

Kl. möbl. Schlafz., d. W. 4 M. a. anst. j. Mdch. o. H. z. vm. DonnerschweerStr. 71.

2 möbl. Zimmer evtl. mit Küche zum 1. Mai zu vermieten. Näh. Huntestr. 18.

Zu vermieten ein **Gartenhaus** best. aus heizb. Zimmer mit Veranda u. 5 ar großem Garten mit schönen Obstbäumen, an alleinstehenden Herrn. **E. Heimsath,** Auktionator, Bergstraße 17a. Fernruf 536.

Möbl. **Wohn- und Schlafz.** an 1 oder 2 junge Herren zu vm. Karlstraße 8 unten.

Im Auftrage habe ich einen **Laden mit Kontor** an der Hauptgesch.-straße im hies. Orte, in dem ein Papiergeschäft mit gut. Erfolge betrieben wird, auf mehr. Jahre zu vermieten. **H. Ahlhorn,** amtl. Auktionator, **Zetel.**

Büroräume zu vermieten. **Verwaltung des Handelshofes.**

Stellengesuche

Einf., gut empfhl. **Hausdame,** 38 J., s. bei bescheid. Anspr. zum 1. Mai Wirt.kr. i. besserem, ruhigem, frauenlos. Haushalt. Ang. unt. L. H. 365 postlagd. Brake erb.

Erfahrener **lediger Landwirt,** 31 J. alt, mit guten Zeugniss. vers., sucht Stellg. zum 1. Mai oder später als Verwalter o. jg. Mann. Angebote unt. K. M. postlagernd Hude.

Junger verheirateter kinderloser Gärtner und Chauffeur sucht sich, gestützt auf gute Zeugnss., zu veränd. Angeb. mit Gehaltsang. unter C T 642 an die Geschst. d. Bl.

Saub. Waschfrau sucht Beschäftigung. Breitkreuz, Stau 20.

Haustochter. Suche für meine Tochter, 16 J., Lyz.-schlußzeugn., zum 1. Mai Stelle zur Erlernung des Haushalts in gut. Hause ohne gegenseit. Vergütung bei voll. Familienanschluß. **Hermann Lewin,** Rüstringen, Gartenweg 4.

Landwirtssohn, 20 Jahre, sucht zum 1. Mai Stellung als **junger Mann** in größerer Landw.-schaft. Will alle Arbeiten verrichten. Bewandert mit Maschinen. Gegen Famil.-anschluß und Gehalt. Angeb. unt. D D 649 an die Geschst. d. Bl.

Nettes Mädchen 17 Jahre alt, sucht Stellg. in gut. bürgerlich. Haushalt bei Fam.anschl. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebt. erbeten unter Z 100 an die Filiale der „Nachrichten" in Barel.

Landwirtstocht., 23 Jahre, in all. häuslichen und landwisch. Arbeit. erfahr., sucht zum 1. Mai Stell. a. **jung. Mädchen** oder Wirtschafterin. Gutes Zeugnis vorhanden. Näheres bei **Meinreuken,** Aukt., **Edewecht.**

Junger Mann, 21 Jahre, welcher in Auktionsgsch. gelernt hat, sucht Stellg. im kaufmänn. Beruf zw. weiterer Ausbildung geg. geringes Gehalt zum 1. April. Angebote erbeten unt. D E 650 an die Gesch.-stelle dieses Blattes.

Suche für meine Tochter, 20 J. alt, Stellung als **jung. Mädchen** mit Familienanschl. und Gehalt. Selbige ist im Nähen nicht unerfahren. **E. H. Woldenga, Weener a. d. Ems.**

Suche für 20jährigen Sohn, der alle Arbeiten mit verrichten will und erfahren in Landwirtsch. und Viehzucht ist, Stelle als **junger Mann** b. Familienanschluß und Gehalt. **Joh. Höpken, Butterburg** (Post Esenshamm).

Jung. Mann sucht Stell. als **Knecht** oder Melk. Angeb. unt. C D 628 an die Geschst. d. Bl.

Junger strebsamer Bäckergeselle sucht auf sofort oder später Stellung. Gt. Zeugnisse vorhand. **Albert Lühring, Ostiem** (Post Heidmühle).

Ein tüchtiger Zigarrenarbeit. f. Form und Hand sucht Arbeit. Nachzufr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Solider, strebsam. lediger **landwirtschaftlich. Arbeiter** sucht selbständ. Wirkungskreis in kleiner oder mittelgr. Landwirtschaft. Angebote bis zum 10. d. M. unter H B 54 postlag. Edewecht i. O.

S. Stll. a. **Hausmädchen** o. e. jg. M., ev. Lad. u. Haush. **Mathilde Wessels, Sande i. Old.**

Suche für meinen 17jähr. Sohn, der 2 Jahre in m. Landwirtschaft tätig war (ein Semester ldw. Schule besucht), für das Somm.halbjahr eine Stelle als **jg. Mann** zur weiter. Ausbildung in größ. Landwirtschaft. **Frau M. Schnitger, Golzwarderaltendeich** (Post Golzwarden).

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Gesucht auf sofort **1 Knecht** **Diedr. Ahlers, Bardenfleth.**

Gesucht d. zum 15. März ein tüchtiger **Bäckergeselle** der in der Konditorei nicht unerf. ist. **L. J. Freesemann,** Kurwickstraße 3.

Gesucht z. 1. Mai **ein Lehrling.** **H. Kleen,** Schmiedemeister u. Elektr.wk., **Bloherfelde b. Oldb.**

1 Lehrling Sohn achtb. Eltern, für m. Bäckerei und Konditorei ges. Angebote unt. D N 658 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai **ein Groß- und Kleinknecht.** **Rud. Kreye, Oldenbrok.**

Gesucht ein **gewandt. Knecht** von 17 bis 18 Jahren oder einfach. jg. Mann, der gut mit Pferden umgh. kann. **Ludolf Köster, Oberhammelwarden.**

Gesucht z. 1. Mai **1 Kleinknecht** von 14 bis 16 Jahr. **Heinr. Büsing, Nordermoor.**

Auf sofort oder Ostern ein **Schuhmacher-Lehrling** gesucht. **B. Frerichs,** Schuhmachermeister, **Donnerschwee,** Bürgerstraße 45.

Alte angeseh. Versicherungsbank stellt für sämtl. Versicherungszweige einen **Inspektor** gegen hohe feste Bezüge, Spesen u. Provision ein. Herr. m. nachweisb. Erfolgen wollen Angebt. richten unter D H 653 an die Geschst. d. Bl.

Suche zum 1. Mai einen tüchtigen **verheir. Melker.** Schöne Wohnung m. großem Garten vorhanden. **Johann Sagemüller, Moorsee** bei Abbehausen.

Gesucht z. 1. Mai **1 junger Mann** bei Gehalt und Familienanschluß. **H. Möhlmann, Holzhausen** bei Wildeshausen.

Suche z. 1. April einen **jg. Mann** 18 bis 20 Jahre alt, welcher sämtliche Arbeiten mit verrichtet. **Joh. Bosse, Süderbrok 10** (Post Altenesch).

Gesucht zu Ostern **1 Lehrling** mit guter Schulbildung für Kontor u. Lager. **Aug. Mohrmann,** Papiergroßhandlung Kaiserstraße 14.

Suche für meine Landwirtschaft zum 1. Mai **jg. Mann** geg. Gehalt und Familienanschluß. **Heinrich Stöver, Wardenburg.** — Telephon 57. —

Ges. zum 1. April oder später ein **Melker.** **H. Hollendiek, Immer** (Amt Delmenhorst).

Barel. Für mein Auktionator- und Rechnungssteller-Geschäft suche ich auf sofort einen tüchtigen,

jungen Mann

der selbständig arbeiten kann.
K. Wehlau, Aukt.

Generalvertreter

(Subdirektion pp.) v. altbewährter Lebensversicherungsgesellschaft f. direkte Verbindung ohne störende Zwischenstellen gesucht. Bewerben wollen sich **nur** erfahrene, geschäftlich und privat einwandfreie Personen, die etwas leisten können im Neugeschäft. Bei längerer Bewährung Teilnahme an Altersversorgung. Vorhandene langjährige Verbindungen empfehlen eine Bewerbung. Beste Bezahlung, ausgezeichnete Werbeunterlagen, andere Vertretung freigegeben. Vertraulichk. zugesichert. Zuschr. an Invalidendank, Berlin W 9, Potsdamer Straße 20, unt. N. 131

Wir suchen für unsere **Vieh- u. Hagelversicherungs-Abteilungen** einen tüchtigen

Reisevertreter

gegen Spesen und hohe Provisionen, später wird auch ein Zuschuß gezahlt. Wir bitten um baldige ausführl. Offerten.
Bezirksdirektion **Hans Walther, Köln a. Rh., Zülpicher Platz Nr. 7.** Telephon: Anno 8496, Rheinl. 7544.

Führende Firma der Feuerlöscherbranche sucht seriösen Herrn als

Bezirks-Vertreter

Es wollen sich nur Herren melden, die über gute Beziehungen zu Behörden, Handel und Industrie verfügen. Angebote an:
Deutsche Feuerlöscher-Bauanstalt Wintrich & Co., Bensheim/Hessen.

Kaffee, Tee, Kakao

Importfirma- und Rösterei sucht gegen höchste Provision geeignete
»» Bezirks - Vertreter, ««
die auch Untervertreter einstellen und Umsätze garantieren können. Bei flotter Bearbeitung glänzende Existenzmöglichkeit, da äußerst günstige Preise für beste Qualitäten. Für Lager-Uebernahme Kaution von 2000 Rmk. erforderlich. Angebote unt. C H 632 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Textil-Vertreter,

der bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist, **von sehr leistungsfähiger, süddeutscher Textilgroßhandlung (Weißwaren, Damaste, Futterstoffe) gesucht.**
Angebote unter S. T. 2032 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Gesucht auf sofort oder etwas später e. durchaus zuverlässig. **ledig. Schweizer** mit guten Zeugniss. **Gustav Ammermann Moordorf** bei Altenbuntorf.

Suche zum 1. Mai tüchtigen **jg. Mann** der gut mit Pferden umgehen kann, schl. um schlicht od. gegen Gehalt. Ev. auch nur für d. Sommerhalbj. **G. Rüther, Oldenbrok.**

Ges. zum 15. April oder 1. Mai ein einfacher **junger Mann** im Alter von 17 bis 18 Jahren und ein **jünger. Mädchen,** welches melken kann, für Landwirtschaft und Haushalt. **Magnus Kroog, Schönemoor** bei Delmenhorst.

Ges. zum 1. April oder Mai e. Knecht od. einfacher junger Mann von 15 bis 18 J. für Landwirtsch. in der Nähe Oldbg. Angeb. unt. B F 609 an die Geschst. d. Bl.

Bayerische Großbrauerei

mit bekannt guten Exportbieren sucht mit Besitzern bestrenommierter Bierrestaurants wegen Einrichtung von Spezialausschänken und eventueller Uebernahme der Vertretung in Verbindung zu treten. Gefällige Angebote unter N R 4348 an die Expedition dieses Blattes.

Ges. zum 1. April **1 zuverl. Knecht** der gut mit Pferden umgehen kann. **Fr. Fasting Wwe., Brake,** Breite Straße 67, Telephon 360.

Kontorlehrling mit guter Schulbildung gesucht. Angeb. unter T 2498 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Weibliche

Umständehalb. auf sofort oder 1. Mai gesucht ein **Mädchen** von 15 bis 18 Jahren für unsere Landwirtschaft. **Hinr. Gebken, Neusüdende.**

Suche z. 1. April, spät. 1. Mai, 15—17jähr., freundl. jung. **Mädchen aus ordentlich. Hause** b. häuslichem Famil.anschl. **Frau Bohnenkamp,** Friedr.-Aug.-Platz 8.

Aelteres, in Küche und Haus erfahren. — **Mädchen** — zum 1. April gesucht. Frau Hptm. **Koch,** Gartenstraße 71.

Gesucht z. 1. Mai **1 Mädchen** von 14 bis 16 Jahr. **Georg Meiners, Astrup.**

Ich suche zum 1. April ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, zuverlässiges, älteres **Alleinmädchen** Frau Oberst **Wantke,** Taubenstraße 24.

Gesucht z. 1. April oder Mai ein **Mädchen** für Landwirtschaft. **Joh. Rosenbohm,** Ohmstede 3.

Gesucht auf sofort **1 Lehrfräulein.** **Damenfrisiersalon Elisabeth Reil,** Gaststraße 6.

Ges. zum 1. April oder Mai eine tüchtige **Großmagd** oder Melker. **Albert Hinr. Vögel, Altenhuntorf.**

Gesucht zum 1. od. 15. Mai ein **Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten. **Frankenstraße 7.**

Gesucht für e. großes Saisonhotel an der holländsch. Nordsee ein tüchtiges, **energisches Fräulein** der Zimmermädchen bei Hausarbeit und Einrichtung. Eintritt Mai; Dauer bis Oktober. Geeign. Kräfte zwischen 24 und 30 Jahren woll. Zeugnisabschr. und Bild einf. unter D L 656 an die Geschst. d. Bl.

Ges. zum 1. April, evtl. früher, zuverl., nicht unerfahrenes **Mädchen** f. dreiviertel Tage. Knie 10 unten, Ecke Nebenstraße.

Suche zum 1. Mai ein einfaches **junges Mädchen** bei Gehalt und Familienanschluß, nicht unter 20 J., und ein **jünger. Mädchen,** welches 2 Kühe mit melken muß. **Reinh. Scheelje, Großenmeer.**

Suche z. 1. April ein ordentliches **junges Mädchen** am libst. vom Lande, für Küche und Haus, b. Familienanschluß und Gehalt. **Frau Wwe. Müller,** Gasthof, **Wildeshausen.**

Ges. zum 15. April oder 1. Mai ein **junges Mädchen** von 14 bis 15 Jahren, schlicht um schl. Angebote unt. E 100 postlagd. Kirchhatten erbeten.

Gesucht ein tüchtiges, **zuverlss. Mädchen,** das selbständ. arbeit. und gut kochen kann, für einen Geschäftshaushalt in Brake. Angebote unt. M. B. 400, nach Brake, Mitteldeichstraße 14.

Ges. zum 1. April, evtl. 1. Mai, ein einfaches **junges Mädchen** b. Familienanschluß und Gehalt. **Landw. H. Thümler, Golzwarder-Altendeich.**

Ges. zum 1. April ein einfaches **jung. Mädchen** oder Mädchen, das 2 Kühe melkt. **Schule Neuenbrok.**

Suche z. 1. April oder 1. Mai tüchtige, akkurate **Haushälterin** nicht unter 30 Jahren, für meine kleine Landwisch. (Hengsthalterei). **Gerh. Tanzen,** Burhave (Butjadg.).

Suche zum 1. Mai einfaches **junges Mädchen** geg. Gehalt und Familienanschluß zum Erlernen des landwirtsch. Haushalts. **Paul Wichmann, Neuenhuntorf** — bei Berne. —

Gesucht z. 1. Mai für unser. klein. Privathaushalt ein einfaches **junges Mädchen** am liebst. v. Lande, b. Familienanschluß und Gehalt. **H. G. Meentzen, Neuenkoop,** Telephon 65 Berne.

Gesucht z. 1. Mai junges **Mädchen.** Hauptl. **Fischbeck, Oberhausen** bei Wüsting.

Ges. zum 1. April oder 1. Mai für kl. Landwirtschaft ein **zuverl. Mädchen** **Joh. Dannemann, Schierbrok** bei Delmenhorst.

Suche für meinen kleinen frauenlosen Haushalt eine ältere **Haushälterin** vom Lande, nicht unter 40 Jahren. **B. Hedenkamp, Bahnhof Dielmannshausen.**

Gesucht z. 1. Mai ein kinderliebes **junges Mädchen** Frau Hauptlehrer **Kuehaus, Döhlen** b. Huntlosen i. Old.

Suche zu April od. Mai für klein. Haushalt ein freundliches **jung. Mädchen** von 14 bis 16 Jahr. **Heinrich Ruprecht,** Schwarder-Altendeich (Post Toffens).

Suche auf sofort e. nett. Mädchen für die Vormitt.std. Schwest. **G. Meenen,** Adlerstraße 21.

Kräftiges, zuverlässiges, **kinderl. Mädchen** zum 15. April ges. **Frau Brauer,** Peterstraße 39.

Junges Mädchen, gesucht, das selbständig wirtschaften und kochen kann, für den ganzen Tag. Zu erfragen abends von 7 Uhr ab. **Bernhardt,** Friedhofsweg 53.

Zum 1. April ein **tüchtiges Mädchen** geg. hohen Lohn ges. Selb. muß gut melk. können. Angebt. an Gutsbesitzer **W. Rottebrack, Ammelsbüren** (Bez. Münster i. W.)

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort, evtl. später, ein erfahrenes **jung. Mädchen** für meinen landw.-schaftlichen Haushalt gesucht gegen Gehalt u. Familienanschluß. **Paul Renken, Torsholt** bei Westerstede.

Ges. zum 1. April für meine Landwirtschaft ein einfaches **jung. Mädchen** w. gewillt ist, sämtliche Arbeiten mit z. verrichten, bei voll. Familienanschluß u. gutem Gehalt. **Joh. Bock,** Tweelbäke.

Gesucht auf sofort **1 Hausmädchen** welches auch etwas kochen kann. **Gerhard Eisenhauer,** Elisabethfehn i. Old.

Gesucht z. 1. Mai 1927 ein **Dienstmädchen** und ein zuverlässig. **jüngerer Knecht** oder älter. Mann z. Füttern u. f. Landwirtschaft. **Georg Eymers, Seefelder Mühle.**

Haustochter zur gründl. Erlerng. von Küche u. Haushalt bei voll. Fam.-anschluß schlicht um schl. sofort gesucht, d. mit der Hausfr. alle vorkomm. Arb. verrichtet. Waschfrau w. gehalten. Frau Postamtmann **Waterbeck, Hannover,** Roonstraße 10.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche per 1. April

1 tüchtige Verkäuferin

Ernst Breuche
Etagen-Geschäft
Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze
Gaststraße 28 1 Treppe

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine

Stenotypistin

flott in Diktataufnahme und Maschinenschreiben, selbständige saubere Kraft.
Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin sind zu richten an die
Deutsche Kromhout-Motoren-Fabrik A.-G., **Brake i. O.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 62 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 5. März 1927

Afrikanischer Löwe im Käfig.

Von Martha Eggerking.*)

Die wilde Wüsteneinsamkeit sprang gelb und groß aus ihm.
Verschlossen, drohend, mächtig und doch voller Stille
war das gefang'ne Königsangesicht,
in dem Aegyptens dumpfe Rätsel schlummerten.
Ganz ungebändigt ruh'los schlugen die gewalt'gen Pranken
des allzu engen Käfigs grausam schmalen Boden.
Die Mähne hing in wirrer Majestät ihm um das Haupt,
das riesenwild die Luft rings wegzustoßen schien,
um sich in gelbe Sonneneinsamkeit hineinzuwühlen.
Fast war's, als brennte noch im Fell die steile Glut,
als tanzten wild im Käfig trockne Feuerfunken,
als schwänge unermessen groß — die Gitterstäbe sprengend —
um sein gequältes Herz die ferne Wüstenstille,
lautlos und leuchtend wie im Uranfang der Dinge.

*) Aus dem Märzheft des Schünemann-Monat (Carl Schünemann-Bremen), das eine besondere Reichhaltigkeit an literarischen und bildkünstlerischen Beiträgen aufweist.

Der Sommer-Personenverkehr Oldenburg—Zwischenahn—Dreibergen.

Die Sommerzeit rückt wieder heran. Ueberall in den Bade- und Kurorten steht man vor der Frage: Was wird uns der Sommer bringen? Der letzte Sommer war schlecht. Die ungünstige allgemeine Wirtschaftslage des deutschen Volkes, die Auswirkungen des Verschwindens des breiten gutgestellten Mittelstandes, die unzureichenden Gehälter und Löhne, die Verarmung der Rentner usw. mußten im Besuch der Bade- und Kurorte hervortreten. Wird es diesen Sommer besser werden? Wohl von keiner Seite wird feste Zuversicht die Vorarbeiten beherrschen. Hoffen, hoffen und immer wieder hoffen!

Bei einer derartigen unsicheren Zukunft hinsichtlich des eigentlichen Bade- und Kurverkehrs ist es erklärlich, daß in denjenigen Bade- und Kurorten, die auch als Ausflugsorte beliebt sind, besondere Aufmerksamkeit darauf verwendet wird, wie der Tagesbesuch von etwaigen Hemmungen frei zu machen ist.

Das Zwischenahner Meer mit den beiden Badeorten Bad Zwischenahn und Bad Dreibergen ist seit langem ein von nah und fern gern aufgesuchter Ausflugsbezirk. Die frühere Verwaltung der oldenburgischen Staatsbahn hate den Personengeldsatz Oldenburg— Bad Zwischenahn nicht nur für die Sonn- und Festtage, sondern auch für Mittwoch mit dem schulfreien Nachmittag erheblich herabgesetzt. Mochte dies, ebenso wie die jetzigen Preisermäßigungen, geschehen, um den Stadtbewohnern den Ausflug aus Enge und Stickluft in die freie Gottesnatur zu erleichtern, so wirkte diese Maßnahme doch belebend auf den Ausflugsverkehr nach dem Zwischenahner Meer. An Sonn- und Feiertagen wurde der Personenverkehr noch durch Einstellung von drei Sonderzügen — Oldenburg ab etwa 3,34 und 5 Uhr — zu fördern gesucht, von denen zwei um 7 und 8 Uhr zurückfuhren und der dritte dem fahrplanmäßigen 9-Uhr-Zug folgte. Die frühere Rückfahrt war insbesondere für Familien mit manchen Annehmlichkeiten verbunden.

Kriegs- und Nachkriegszeit haben diese vortrefflichen Einrichtungen zusammenbrechen lassen. Jetzt ist der Personenverkehr von Oldenburg nach Bad Zwischenahn an Sonntagnachmittagen auf den einen, um 3.22 von Oldenburg abfahrenden fahrplanmäßigen Personenzug angewiesen. Für die Rückfahrt kommt in der hauptsache nur der um 9.10 abends von Bad Zwischenahn abfahrende Personenzug in Frage. Es wird gern anerkannt, daß die Reichsbahndirektion im Bedarfsfalle einen Vorzug einstellt, und am Spätabend einen Sonderzug von Oldenburg in der Richtung nach und von Bad Zwischenahn laufen läßt, aber der bei dem Nachmittagspersonenzuge sich zusammenballende Massenverkehr mit seinen mannigfachen üblen Begleiterscheinungen wird damit nicht beseitigt.

Die Folgen des Massenverkehrs zeigen sich nicht nur bei der Eisenbahnfahrt, sondern auch in Bad Zwischenahn und Bad Dreibergen. Die Kurhausverwaltung in Bad Dreibergen ist trotz der ihr zur Verfügung stehenden zahlreichen Dampf- und Motorboote nicht imstande, einen solchen plötzlich hervortretenden Massenandrang mit erwünschter Pünktlichkeit abzuwickeln. Die Bedienung am Zielorte leistet zwar Hervorragendes, aber auch hiervon wird der Massenandrang störend empfunden.

Es liegt im Wesen der Dinge, daß mehrfach angeregt worden ist, eine der Vorkriegszeit ähnliche Zugfolge wieder aufzunehmen. Erfolge sind leider nicht erzielt. Die Reichsbahndirektion wird bei der durch die Lage der Reichsbahn bedingten wirtschaftlichen Einstellung, und vielleicht auch durch die Personalverhältnisse gezwungen gewesen sein, die Einrichtung weiterer Sonderzüge spätabends abzulehnen. Einen „Hoffnungsstreifen“ brachten die vor einiger Zeit durch die Presse gegangenen Mitteilungen über erfolgreiche Versuche mit Eisenbahntriebwagen. Die Ortspresse sagte geradezu, daß diese Triebwagen auch für den Sommerverkehr Oldenburg-Bad Zwischenahn eingestellt werden sollten. Der allgemeine Pressebericht schwieg sich über diesen Punkt leider aus.

Die Verbesserung der Personenzugverbindung Oldenburg—Bad Zwischenahn—Dreibergen ist eine aus der Gesamtentwicklung sich ergebende Notwendigkeit. Verhält die Reichsbahn sich dauernd ablehnend, so wird die Privatwirtschaft alsbald erkennen, daß hier eine Lücke sich entwickelt, in die einzuspringen sich lohnt. Dadurch würden nicht nur der Reichsbahn wesentliche Einnahmen entgehen, sondern sie müßte auch den Vorhalt hinnehmen, daß sie die ihr als Hauptträgerin des Personenverkehrs zufallenden Aufgaben nicht in vollem Umfange erfülle. Läßt sich die Einstellung von passend gelegenen Sonderzügen wirtschaftlich wirklich nicht rechtfertigen, so sollte die Einstellung von Triebwagen für den Sonntagsverkehr mit Bad Zwischenahn sehr ernst geprüft werden. Es ist klar, daß eine Triebwagenpendelverbindung mit Haltestellen an der Ziegelhofstraße und in Wechloy den Ausflugsverkehr nach Bloh und Bad Zwischenahn—Dreibergen außerordentlich fördern könnte. Freilich darf dabei der Hinweis nicht unterlassen werden, daß ein Triebwagen zur Bewältigung des ihm zufallenden Verkehrs kaum genügen würde. In einem anderen Bezirk wird dem Triebwagen noch ein Personenwagen angehängt. Das würde sich wohl auch hier einrichten lassen.

Der Ermäßigung des Personengeldes am Mittwochnachmittag stehen vielleicht „grundsätzliche“ Bestimmungen entgegen; aber sind diese unabänderlich? Das Vorbild der Verkehrsgemeinschaft sollte hier entscheiden!

„Hoffen“ ist das Zeichen der Zeit. Auch in diesem Falle wird „gehofft“, daß es der Reichsbahnverwaltung gelingen möge, den Ausflugsverkehr nach Bad Zwischenahn—Dreibergen von Hemmungen zu befreien, die sich wirtschaftlich in mannigfachen Formen auswirken. Bz.

Der Atem der Großstadt.

Von Dr. phil. W. Liesegang.

Nichts von den vielen Dingen des täglichen Bedarfs hat in so hohem Maße Anspruch darauf, als Allgemeingut der gesamten Menschheit betrachtet zu werden, wie die atmosphärische Luft. Jeder Mensch atmet täglich 12 Kubikmeter Luft ein, und von der Beschaffenheit dieser Luft sind seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten in weitgehendem Maße abhängig.

Daß die Luft der Großstadt die Bedingungen, welche wir an gute Atemluft stellen müssen, nicht erfüllt, ist eine hinlänglich bekannte Tatsache. Für die Reinhaltung wurde wenig getan. Erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts fing England an, Gesetze gegen die Rauchplage zu schaffen, und vor etwa 25 Jahren begann man auch in Deutschland, den Fragen der Lufthygiene größere Beachtung zu schenken.

Rauch, Ruß und Säure sind es hauptsächlich, welche die Großstadt aus Tausenden von Schloten ausatmet.

In Saarbrücken enthält 1 Kubikmeter Luft bis 0,5 Milligramm Ruß und bis 4,0 Milligramm Schwefelsäure,
in Hamburg enthält 1 Kubikmeter Luft bis 0,5 Milligramm Ruß und bis 0,5 Milligramm Schwefelsäure,
in Berlin enthält 1 Kubikmeter Luft bis 0,3 Milligramm Ruß und bis 1,8 Milligramm Schwefelsäure.

Aus den höheren Luftschichten gelangen sie durch Niederschläge auf den Boden. 1 Kubikmeter Schmelzwasser aus frisch gefallenem Schnee enthält:

in einer Waldgegend (Harz) 14 Gramm Ruß und Staub und 3 Gramm Schwefelsäure,
in Berlin-Dahlem 22 Gramm Ruß und Staub und 3 Gr. Schwefelsäure,
in Berlin, Stettiner Bahnhof, 137 Gramm Ruß und Staub und 10 Gramm Schwefelsäure,
in Berlin, Potsdamer Platz, 328 Gramm Ruß und Staub und 11 Gramm Schwefelsäure.

Aus dem Kohlenverbrauch in Groß-Berlin läßt sich berechnen, daß täglich etwa 300 000 Kilogramm Ruß, ebensoviel schweflige Säure und 50 000 Kilogramm Teer in die Luft entweichen. Der Hausbrand ist entsprechend dem Kohlenverbrauch an diesen Zahlen mit etwa 30 Prozent, das Kleingewerbe mit etwa 25 Prozent, die Dampfkesselanlagen ebenfalls mit 25 Prozent und die Reichsbahn mit 20 Prozent beteiligt.

Da die Rauchentwicklung gleichbedeutend ist mit großen Brennstoffverlusten, haben die industriellen Betriebe aus wirtschaftlichen Gründen in ihre Heizungsanlagen Rauchgasprüfer eingebaut und sind so in der Lage, starke Rauchentwicklung aus eigenstem Interesse zu vermeiden. Alle wissenschaftlichen Untersuchungen haben übereinstimmend ergeben, daß die hauptsächlichen Rauch- und Rußquellen in den kleinen Hausfeuerungen zu suchen sind. Diese aber auszuschalten durch die Anlage von Zentralheizungen und Fernheizwerken, wie eins in Charlottenburg und ein zweites kürzlich in Steglitz in Betrieb genommen wurde, wird nur langsam gelingen.

Eher scheint eine andere wichtige Quelle für die Rauchplage zu verschwinden, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß die Elektrifizierung der Bahnen im Stadtgebiet von Berlin noch lange auf sich warten lassen wird.

Neben dem Rauch und Ruß ist dem Verkehr ein gut Teil der Schuld an der Verpestung der Großstadtluft zuzuschreiben. Um die Entstehung von Staub durch Abnutzung der Straßenoberfläche zu unterbinden, werden zurzeit in verschiedenen Laboratorien Untersuchungen ausgeführt, zu dem Zweck, die sowohl unseren klimatischen Verhältnissen, als auch den modernen Verkehrsmitteln angepaßten Straßenbaumaterialien festzustellen. Wo ein hierzu erforderlicher Umbau der Straßen der Kosten wegen nicht möglich ist, wird durch entsprechende Oberflächenbehandlung (Besprengen mit Chlormagnesiumlauge oder Oelimprägnierung versucht, der Staubplage Herr zu werden. In Berlin wurden im verflossenen Jahre 131 Tonnen wasseranziehende Mittel zu diesem Zwecke verbraucht.

In Berlin laufen z. B. mehr als 50 000 Kraftfahrzeuge, welche der Atemluft des Großstädters eine sehr erhebliche Menge Auspuffgase beimengen. Da diese Gase zum Teil giftige Eigenschaften haben und ein höheres spezifisches Gewicht aufweisen, als die sie aufnehmende Luft, so bleiben sie namentlich bei stillem trüben Wetter lange Zeit in den tiefen Straßeneinschnitten liegen und bilden dort eine sehr unangenehme Belästigung.

Da für die Entwicklung dieser sehr übelriechenden Gase nicht der Betriebsstoff und die Bauart des Motors allein, sondern namentlich seine Handhabung verantwortlich zu machen ist, so scheint im Interesse der Volksgesundheit eine strenge Durchführung der bestehenden verkehrspolizeilichen Vorschriften unter allen Umständen geboten, zumal das heute zur Verfügung stehende Benzin und Benzol ein geruchloses Arbeiten des Motors gewährleistet.

Aus dem Oldenburger Herdbuchverein.

Im kommenden Herbst werden im Zuchtgebiet des Oldenburger Herdbuchvereins einige sehr wichtige Veranstaltungen zur Durchführung gelangen, auf die schon jetzt die Aufmerksamkeit der Züchter gelenkt sei, da der Erfolg sowie die Wirkung dieser Veranstaltungen auf Zucht und Züchtung wesentlich von einer planmäßigen Vorbereitung abhängig ist.

Da sind zunächst die Bullennachzuchtbesichtigungen, die im vergangenen Jahre erstmalig zur Durchführung gelangten und in diesem Jahre einen weiteren bedeutsamen Ausbau erfahren werden. Diese Nachzuchtbesichtigungen haben bei unseren Züchtern von vornherein großen Anklang gefunden, da sie einem von den fortschrittlichen Züchtern schon lange empfundenen Bedürfnis Rechnung trugen. Als zuchtfördernde Mittel werden sie sich immer mehr durchsetzen, denn sie ermöglichen ihrer Art und ihrem Zwecke nach eine persönliche Fühlungnahme mit dem einzelnen Züchter. Gerade dieser Umstand macht die Nachzuchtbesichtigungen so bedeutsam und läßt ihren erheblichen erzieherischen Wert erkennen. Sie zeigen dem Züchter mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, ob er mit seiner Züchtung auf dem richtigen Wege ist, ob er das passende Vatertier in seiner Herde benutzt, ob er auf Aufzucht, Haltung und Pflege der Nachzuchttiere die nötige Sorgfalt verwendet usw., also alles Dinge, die für die praktische Züchtung in Erfolg und Wirtschaftlichkeit von größter Bedeutung sind. Vor allem zeigen sie dem Züchter, daß die Abstammung Grundlage und Richtpunkt der Züchtung ist.

Die Nachzuchtbesichtigungen verlangen, wie jede öffentliche Veranstaltung, eine gewissenhafte Vorbereitung, die gerade hier nicht eben leicht durchzuführen ist, da durchweg eine große Reihe von Züchtern und Wirtschaftsbetrieben beteiligt ist. Es wird empfohlen, daß der Bullenhalter sich schon jetzt mit einigen sachverständigen Züchtern in Verbindung setzt und, wenn man so sagen will, eine Kommission bildet, die es sich zur Aufgabe macht, die Nachzucht des für den Wettbewerb in Aussicht genommenen Bullen für die Nachzuchtbesichtigung im Herbst nach und nach vorzumerken und die betreffenden Besitzer zu veranlassen, diesen vorgemerkten Tieren besondere Sorgfalt angedeihen zu lassen. Auf diese Weise können Unzulänglichkeiten und Mängel in Futterzustand, Qualität usw. der Nachzuchttiere, die sich im vergangenen Herbst hier und dort mehr oder weniger erheblich störend und preisdrückend bemerkbar machten, weitgehend vermieden werden. Schiebt diese vorbereitende Auswahl nicht hinaus! Beginnt möglichst bald damit!

Auch auf eine weitere Veranstaltung wird von den interessierten Züchtern eine gewissenhafte Vorbereitung zu verwenden sein. Das sind die Kuhschauen, die in diesem Herbst erstmalig im hiesigen Gebiet zur Durchführung gelangen werden, und von denen wir hoffen, daß sie alle Züchter von der großen Bedeutung der Herdbuchsache für die Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe überzeugen. Mit den Kuhschauen setzt der Oldenburger Herdbuchverein eine Maßnahme ins Werk, die in anderen Zuchtgebieten nicht zu finden ist. Er glaubt mit ihr jedoch, eine Förderung der Zucht zu erreichen, wie sie bei der Lage im hiesigen Gebiet durch eine andere Maßnahme in diesem Umfange nicht mehr zu erzielen ist. Durch sie wird in noch stärkerem Maße wie bei den Nachzuchtbesichtigungen die unmittelbare Fühlungnahme mit dem einzelnen Züchter ermöglicht. So sieht zu hoffen, daß auch die Kuhschauen sich Volkstümlichkeit zum Nutzen und Gedeih unserer Zucht gewinnen werden. Die Schauen werden möglichst in jeder Gemeinde des Zuchtgebiets abgehalten. Alle Herdbuchkühe (auch Hilfsbuchkühe) werden zum Preiswettbewerb zugelassen. Für gute Leistungsnachweise werden besondere Zuschlagspreise vergeben werden.

So möge jeder zu seinem Teile mit dazu beitragen, daß die Bullennachzuchtbesichtigungen wie auch die Kuhschauen zu Veranstaltungen werden, in denen sich Wille und Weg der hiesigen Zucht verkörpern.

Turnen, Spiel und Sport.

Handball.

Außer den in der „Jugend heraus“ bekanntgegebenen Spielen treffen sich am Sonntag um 10 Uhr Jahn 3. Klasse und SF., B. 2, zum Gesellschaftsspiel. Auf Bürgerfeldes Platz gibt es gleichfalls einige interessante Begegnungen: Um 11 Uhr BTB. (D) — OTB. (D). Nachmittags um 4 Uhr Liga BTB. — Vorwärts-Rüstringen, um 3 Uhr Vorwärts-A-Klasse — VfL. Orpo, und um 2 Uhr BTB. (B-Klasse) — SF.

OTB. fährt mit der Liga- und der A-Mannschaft zum TV. Doventor nach Bremen.

*

Hockey. VfB. gegen WTC. Frisia-Wilhelmshaven. Am Sonntag spielt die Hockeyabteilung des VfB. auf dem Haarenesch das fällige Rückspiel gegen Wilhelmshaven, und zwar die Damen von 12—1 Uhr, die 1. Herren von ½3—4 Uhr.

*

Fußball-Vorschau.

Das Hauptinteresse der Fußballgemeinde ist auf das am morgigen Sonntag in Altona stattfindende

Pokal-Endspiel zwischen Nord- und Mitteldeutschland

gerichtet. Da der D.F.B. trotz Einspruches des Berliner Verbandes, des eigentlichen Anwärters und Gegners im Schlußspiel, das Spiel in Altona austragen läßt, hat Berlin verzichtet! Norddeutschland wurde kampflos zum Sieger erklärt, hat jedoch darauf verzichtet; durch das Los wurde Mitteldeutschland als Gegner gewählt. Unsere norddeutsche Elf hat folgendes Aussehen: Wentorf — Beier, Müller — Lang, Warneke, Rommensen — Voß, Lange, Harder, Horn, Wolpers. Nach heißem Kampfe hoffen wir unsere Landsleute als Sieger zu sehen.

Hier am Orte findet kein größeres Spiel statt. — Der VfB. schickt seine Ligaelf nach Altona, um das Retourspiel

VfB.—Ottensen in Altona

vormittags auszutragen. Nachmittags wird die Elf sich das Schlußspiel um den Bundespokal ansehen. Die Blau-Weißen werden kaum mit einem Siege heimkehren.

WSW.-Liga—Viktoria in Wilhelmshaven.

Dieses Spiel, das so oft verlegt wurde, soll nun doch seine Erledigung finden. Die Osternburger stehen vor einer großen Aufgabe, die sie schwerlich zu ihren Gunsten lösen werden.

Cloppenburg—Frisia-Reserve in Cloppenburg.

Die Niedersachsen-Reservisten, die Rasensport und Viktoria schlagen konnten, müssen nach Cloppenburg zum fälligen Punktspiel. Man darf auf das Abschneiden gespannt sein.

Das Städtespiel Wilhelmshaven—Oldenburg fällt Sonntag aus!

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Der Weltgetreidemarkt.

Nach starken Schwankungen unverändertes Preisniveau.

Von unserem Berliner Berichterstatter.

Die Sensation der Berichtswoche bildete die Ablehnung des bekannten Projektes zur Subventionierung der Farmer in U. S. A. durch den Präsidenten Coolidge, nachdem die Subventionsbill schon vom Repräsentantenhaus und vom Senat gebilligt worden war. Die Begründung der Ablehnung zeugt von so tiefer Wirtschaftskenntnis, daß wir sie nachstehend ebenfalls wiedergeben: „Es könne der Landwirtschaft nicht von Nutzen sein, wenn die Preise zeitweise willkürlich bestimmt würden. Niemand vermöge zu leugnen, daß die Preise auf die Dauer dem Gesetz von Angebot und Nachfrage unterliegen. Das Gesetz laufe offensichtlich auf die Festsetzung der Preise durch die Regierung hinaus. Eine solche Preisfestsetzung würde aber den normalen Handel stören. Das Gesetz hat wirtschaftlich-feindliche Tendenzen, und die Vereinigten Staaten hätten unbedingt ein Recht darauf, von derartigen gesetzlichen Maßnahmen verschont zu bleiben." In Deutschland scheut man ja bekanntlich gar nicht davor zurück, den normalen Handel und die normale Produktion durch staatliche Eingriffe zu stören und mit der einen Hand dem einen Produzenten das zu geben, was man vorher einem anderen genommen hat. Interessant ist auch, daß die Tendenz in Chicago sich nach Bekanntwerden der ablehnenden Haltung des Präsidenten Coolidge nicht nur nicht weiter ermäßigte, sondern sogar um eine Kleinigkeit befestigte. Motiviert wurde diese allerdings nur vorübergehende Festigkeit ausdrücklich damit, daß der amerikanische Getreidehandel sich freue, von allen, wie auch immer gearteten staatlichen Eingriffen verschont zu bleiben. Im übrigen war aber das Preisniveau in Chicago ziemlich unverändert, wie aus unserer gewohnten Uebersicht, die wir nachstehend bringen, deutlich hervorgeht:

Chicago:	Mai-Weizen	140—139—141
	Juli-Weizen	134—133—134
	Mai-Roggen	107—106—107
	Juli-Roggen	104—103—105

Die Beunruhigung unter den amerikanischen Farmern über die ständig nach unten neigende Preiskurve ist natürlich recht groß, und ständig werden Versuche gemacht, über die überhaupt noch in U. S. A. verfügbaren Bestände Klarheit zu bekommen. Die bisher zutage geförderten Ziffern geben wir jedoch, weil die Fehlerquellen sehr erheblich zu sein scheinen, nur unter allem Vorbehalt wieder. Die bekannte Getreidefirma R. E. Murray schätzt die Weizenbestände in erster Hand auf 154 Millionen Bushel gegen rund 100—110 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach diesen Ziffern wäre also noch mit einer recht bedeutenden Exporttätigkeit U. S. A.s in den kommenden Monaten zu rechnen. In Kanada ist die Lage ziemlich unverändert. Neue Erntetaxen sind während der Berichtswoche nicht bekannt geworden. Der Farmerpool ist in seinen Anstellungen sehr zurückhaltend geworden und läßt im allgemeinen die Interessenten erst immer an sich herankommen, hält aber nach wie vor streng auf Preis. Womit er diese verhältnismäßige Zurückhaltung begründet, ist angesichts der für die Produzenten reichlich ungünstigen produktions- und handelsstatistischen Weltlage nicht ganz klar. Neue Baisse-Tendenzen könnten beispielsweise auch weiterhin von Argentinien ausgehen. Schon jetzt haben die argentinischen Verschiffungen diejenigen Nordamerikas (also U. S. A.s und Kanadas) fast ganz eingeholt, und damit ist Buenos Aires, wenigstens im Handel mit effektiver Ware, zum ausschlaggebenden Weltplatz aufgerückt. Der Verkaufsdruck aus Argentinien wird noch dadurch verstärkt, daß dieses Land mit einer außergewöhnlich großen Maisernte rechnet, deren Ertrag auf 40—50 Millionen Quarter gegen rund 33 Millionen Quarter im Erntewirtschaftsjahr 1925/26 geschätzt wird. Da mit der Maisernte innerhalb weniger Tage begonnen wird, muß natürlich dafür gesorgt werden, daß dann für den Transport dieser Riesenmengen Leute und Frachträume zur Verfügung stehen. Auch Australien scheint seinen Export in diesem Jahre stärker auf Europa zu konzentrieren, da von den seit dem 1. Januar dieses Jahres verschifften Weizenmengen nur rund 7—800 000 Quarter nach Ostasien gegen rund 1,3 Millionen Quarter im Vorjahre verladen worden sind. Alles übrige ging in diesem Jahre nach Europa, vornehmlich nach Italien und Frankreich. Sicherlich hätte dieses von allen Seiten herandrängende Material schon in Europa zu größeren Preisstürzen geführt, wenn nicht die Aufnahmefähigkeit unseres Erdteils so besonders groß wäre. Gerade im Hinblick auf die sinkende Tendenz am Weltmarkt hat sich der diesseitige Handel und die Mühlen nur immer mit dem laufenden Bedarf eingedeckt und die Lagerbildung im allgemeinen streng vermieden. Er ist infolgedessen auch jetzt zu ganz regelmäßigen und sehr bedeutenden Käufen gezwungen. Bisher war diese Taktik in kalkulatorischer Hinsicht durchaus richtig. Rußland hat in diesem Jahre die doppelte Getreidemenge wie im Vorjahre exportiert, und zwar 3,3 Millionen Quarter gegen 1,8 im Vorjahre. Davon waren ungefähr 50 Pzt. Weizen und der Rest Roggen und Gerste. Sehr beachtenswert ist die undurchsichtige Lage auf dem Weltfrachtenmarkt. Nach kurzer Entspannung machen sich nämlich hier wieder verschiedentlich Erhöhungstendenzen bemerkbar, die in der Hauptsache auf die kriegerischen Entwicklungen in Ostasien und auf die Möglichkeit des Ausbruchs eines Streiks in der nordamerikanischen Kohlenindustrie zurückzuführen sind. Die Entwicklung muß hier besonders sorgfältig verfolgt werden, da selbstverständlich die Cif-Preise von diesen Entwicklungen nicht unberührt bleiben können. Im übrigen geht die Weltmarkttendenz aus nachstehender Tabelle hervor:

Produkte:	Newyork loko 22.2.	Newyork loko 1.3.	Buenos Aires per Februar 22.2.	Buenos Aires per Februar 1.3.	Chicago per Mai 22.2.	Chicago per Mai 1.3.	Berlin per März 22.2.	Berlin per März 1.3.
Weizen	149	149	11,—	—,—	140	141	284	284
Roggen	—	—	—,—	—,—	107	107	258	258
Hafer	—	—	6,45	—,—	46	47	213	212(Juli)

In Deutschland war der Geschäftsverkehr außerordentlich ruhig. Irgend welche anregenden Momente waren nicht vorhanden, und da das Mehlgeschäft geradezu ungewöhnlich schleppend bleibt und die Mühlen vielfach zu weiteren Einschränkungen übergehen müssen, ist nicht abzusehen, wie und wann mal durch eine Besserung des normalen Geschäftsganges eine Belebung auf dem Getreidemarkt eintreten soll. Eine Aenderung könnte in naher Zukunft eigentlich nur noch durch spekulative Anregungen gebracht werden. Weizenmehl ging in Berlin während der Berichtswoche von rund 362 auf 355 ℳ pro Tonne, und in Hamburg (Auszugsmehl) von 448 auf 446 ℳ pro Tonne zurück. Roggenmehl war in Berlin von 350 auf 345 ℳ gedrückt, und in Hamburg (70prozentig) mit 377 ℳ unverändert. Die Situation speziell am Berliner Markt scheint nicht ganz durchsichtig zu sein. Es werden umfangreiche Vorbereitungen für Andienungen getroffen, und es steht noch nicht fest, ob diese auch überall, besonders wenn die Preise weiterhin nachgeben sollten, glatt abgenommen werden. Auf dem Berliner Terminmarkt war infolgedessen die Tendenz während der Berichtswoche auch durchweg schwach, wie nachstehende Uebersicht deutlich erkennen läßt:

Berlin:	März-Weizen	284—281—284
	Mai-Weizen	280—278—282
	März-Roggen	258—255—258
	Mai-Roggen	262—259—263

Die abnorm warme Witterung in diesem Winter, die vielfach die Gefahr von Blachfrösten heraufbeschwor, scheint, soweit es sich bisher übersehen läßt, irgendwelche ernsthaften Schäden bisher nicht im Gefolge gehabt zu haben. Immerhin wird man aber, da wir jetzt allmählich in die Zeit kommen, wo die Saatenstandsberichte wichtige, tendenzbestimmende Faktoren werden, alle Nachrichten und statistischen Erhebungen über den Saatenstand besonders sorgfältig verfolgen müssen. Die Tendenzlage und das ziemlich unveränderte Preisniveau an den deutschen Provinzbörsen gibt nachstehende Zusammenstellung wieder:

Produkte:	Breslau 22.2.	Breslau 1.3.	Hamburg 22.2.	Hamburg 1.3.	Mannheim 22.2.	Mannheim 1.3.	Königsberg 22.2.	Königsberg 1.3.
Weizen	264	260	270	270	300	300	272	270
Roggen	251	250	256	254	275	275	248	246
Hafer	192	192	220	220	—	—	200	200

E. S.

Zoll-Vergünstigungen. Wichtig für Landwirte und Gewerbetreibende.

(Ausschneiden!)

1. Zollbegünstigte Gerste.

Im Hinblick darauf, daß 1. die heute zugestandenen Zoll-Vergünstigungen für Gewerbetreibende und Landwirte aus finanziellen Gründen vielfach von erhöhter Bedeutung sind, 2. erstere einem großen Teile unserer Bevölkerung auf dem platten Lande völlig oder teilweise unbekannt sein dürften, und 3. sie Vorteile bedeuten, die gerade bei den gegenwärtigen ungünstigen Verhältnissen oft sehr erheblich ins Gewicht fallen, mögen diese Vergünstigungen hier eine kurze Erörterung rechtfertigen, und zwar seien zunächst die Bestimmungen besprochen, welche über den Bezug zollbegünstigter Gerste erlassen sind.

Der Bezieher solcher Gerste (für unsere Verhältnisse kommt fast ausschließlich zur Vieh- und Schweinefütterung bestimmte Gerste in Betracht) hat einen entsprechenden Antrag mit genauer Begründung bei dem zuständigen Hauptzollamt einzureichen und hierin unter anderem anzugeben, ob er die Gerste selbst verwendet oder an andere abgibt, und welchen Verwendungszweck die Ware hat. Gleichzeitig sind die Zollsicherungs-Bestimmungen als verbindlich für den Antragsteller anzuerkennen. Frachtbriefe, Rechnungen u. dgl. tragen den Vermerk: „Zollbegünstigte Gerste: nur zur Viehfütterung; jede andere Verwendung ist unzulässig." Der ermäßigte Zollsatz solcher Gerste beträgt nur 1 Rm. für 100 Kg. Gerste. Auf Grund dieser Erklärungen erhält der Antragsteller einen Bezugsschein, der ihm als Ausweis dient für den Gerstebezug. Ueber den jedesmaligen Bezug hat er im Zu- und Abgang ein Anschreibebuch zu führen, für welches ihm die erforderlichen Vordrucke amtlich geliefert werden. Bemerkt sei noch besonders, daß die mit Bezugsschein bezogene Ware nur in den angemeldeten Lagerräumen gelagert und zwar getrennt von anderer Gerste- und durch besondere Kennzeichen über die Art und Verwendung der Ware vermerkt werden muß. Uebrigens ist die Buchführung ungemein einfach und wird schwerlich einem Gewerbetreibenden oder Landwirt irgendwelche Schwierigkeiten bereiten. Alle weiteren Einzelheiten werden den Antragstellern bei Einreichung der Anträge mitgeteilt. Möge sich keiner durch die sehr einfachen Vorschriften von der Beantragung der Vergünstigung abhalten lassen!

*

Monats-Uebersicht der Golddiskontbank vom 28. Februar 1927.

gegenüber dem 31. Dezember 1926 mehr (+) oder weniger (—)

Aktiva:	Pfd. Sterl.	Sh.	D.		Pfd. Sterl.	Sh.	D.
Noch nicht eingezahltes Aktienkapital	3 352 800	—	—		—	—	—
Täglich fällige Forderungen	41 167	1	6	+	10 454	7	6
Wechsel und Schecks	9 637 967	16	1	+	8 231 923	10	4
Wertpapiere	11 859 780	4	11	+	723 938	5	7
Sonstige Aktiva	112 047	11	7	+	13 911	19	2
	25 003 762	14	1				
Passiva:							
Grundkapital	10 000 000	—	—		—	—	—
Reservefonds	44 636	5	7		—	—	—
Delkrederefonds	115 000	—	—		—	—	—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	14 933	19	1	—	1 809	14	11
Akzeptkonto (Solawechsel) = 93 100 000 Rm.	4 557 505	19	5		—	—	—
Lombard bei der Reichsbank und befristete Verpflichtungen	8 943 780	12	10	+	8 943 733	6	11
Sonstige Passiva, einschl. Gewinn	1 327 905	17	2	+	38 295	10	7
	25 003 762	14	1				

Giroverbindlichkeiten: Pfd. Sterl. 2 927 738,19,3. (Rediskontierte Wechsel.)

In dem vorliegenden Monatsausweis der Deutschen Golddiskontbank kommen die Fortschritte der Kreditaktion deutlich sichtbar zum Ausdruck. Unter den Aktiven haben „Wechsel und Schecks", die noch per 31. Dezember 1926 nur 379 237.15.6 Pfd. Sterl. ausmachten, erneut eine sehr beträchtliche Steigerung erfahren. Dieser Steigerung entspricht unter den Passiven das starke Anwachsen des Postens „Lombard bei der Reichsbank und befristete Verpflichtungen", der in dem Ausweis per 31. Januar 1927 nur mit 47.5.11 Pfd. Sterl. figurierte. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang fernerhin das Anwachsen der Bilanzsumme von etwa 15,59 Mill. Pfd. Sterl. per 31. 12. 1926 auf etwa 16,02 Mill. Pfd. Sterl. per 31. 1. und auf etwa 25,00 Mill. Pfd. Sterl. per 28. 2. 1927.

*

»Hansa« Automobilwerke in Varel i. Oldbg.

Die ordentliche Hauptversammlung beschloß zunächst den Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts für die neuen 1 500 000 Rm. Stammaktien, die auf Grund des Kapitalerhöhungsbeschlusses vom 19. Oktober 1926 ausgegeben wurden. Die Regularien für das Geschäftsjahr 1926, das mit einem Verlust von 2 465 635 Rm. abschließt, wurden genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Botho Erbprinz zu Stolberg-Wernigerode in Ilsenburg, Kammerpräsident Gustav Kaindorf-Wernigerode, Bankier J. F. Schröder-Bremen, Bankier Paul Wiecking-Osnabrück, H. D. R. von Pesti-Amsterdam. Das Geschäftsjahr wurde auf das Kalenderjahr verlegt. Verschiedene Satzungsänderungen fanden Annahme. Durch die seinerzeit beschlossene und inzwischen durchgeführte Kapitalerhöhung auf 1 560 000 Rm. sei das Unternehmen finanziell auf eine gesunde Grundlage gestellt worden.

Beiträge zur Versicherungsaufwertung aus dem Gesellschaftsvermögen.

Im Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen werden mit den Treuhändern der Lebensversicherungs-Aufwertungsmassen bei den Lebensversicherungsgesellschaften in nächster Zeit Besprechungen stattfinden, denen auch der Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften beiwohnen dürfte. Man wird laut „F. Z." die Frage erörtern, in welcher Weise und in welchem Umfange die Aufwertungsmassen aus dem freien Vermögen der Gesellschaften angereichert werden können. Es handelt sich also um denselben Ausschnitt aus der Aufwertungsfrage, der gegenwärtig noch im Hypothekenbankwesen aktuell ist. Das Gesetz (Artikel 100 der D.V.O.) sieht ausdrücklich vor, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der Unternehmung maßgebend für die Entscheidung über die Frage dieser Beitragsleistung sind, und der Aufsichtsbehörde liegt die Prüfung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmung ob. Danach ist immer der Einzelfall zu prüfen. Allerdings sind bei der Entscheidung über diese Frage alle Vermögenswerte (auch der Wert der Organisation der Gesellschaft) in Berücksichtigung zu ziehen.

Ob in der bevorstehenden Besprechung die Angelegenheit bereits wesentlich ihrer Lösung nähergeführt werden könne, bleibt dahingestellt. Sehr wahrscheinlich ist es nicht. Indessen wird die Frage dieser Beitragsleistungen der Aufwertungsmasse allmählich aktuell.

*

Rekordumschlag der Duisburger Häfen im Jahre 1926.

In den Duisburg-Ruhrorter Häfen wurden im Jahre 1926 27,4 Millionen To. umgeschlagen. Damit ist der bisherige Jahresrekord, den das Jahr 1913 mit 26,8 Millionen To. hielt, um 600 000 To. überholt worden. Gegenüber dem Jahre 1925 bedeutet die Umschlagsziffer von 1926 ein Mehr von 5,2 Millionen To. Der Rekordumschlag des vergangenen Jahres ist hauptsächlich auf den englischen Kohlenstreik zurückzuführen, da von den 27,4 Millionen To. Gesamtumschlag 22,6 Millionen To. auf den Kohlenverkehr entfallen, der im Jahre 1925 nur 17 Millionen To. ausmachte.

Rückgängiger Aktienindex.

Der Aktienindex hat in der vorliegenden Berichtswoche einen Rückgang von 164,9 auf 161 erfahren. Die Durchschnittsziffern von 19 Gruppen senkten sich bis zu einem Ausmaße von 5,7 Prozent. Es behaupteten sich die Gruppen Metall-, Werft- und Terrainaktien, dagegen senkten sich stärker Banken, Eisen, Kohlen, Chemie, Schiffahrt, Textil.

Pfandbriefindex.

Während der Gesamtdurchschnitt der 10-Prozent-Werte in der diesmaligen Berechnungswoche von 106,58 auf 106,79 stieg, sank die Durchschnittsziffer der 8-Prozent-Goldpfandbriefe von 103,52 auf 103,29, der 7-Prozent-Papiere von 103,91 auf 102,76 und der 5-Prozent-Werte von 93,11 auf 92,68 Prozent.

Der Kursstand der Aktien Ende Februar.

Nach Zusammenstellung der Commerz- und Privatbank haben sich im Februar, trotz der starken Schwankungen, wesentliche Aenderungen im Kursstand nicht ergeben. Im ganzen zeigt dieser eine leichte Erhöhung, die schon darin zum Ausdruck gelangt, daß 69 Pzt. aller an der Berliner Börse amtlich notierten Werte auf und über pari notierten, gegen 67,2 Pzt. Ende Januar. Eine ganze Reihe von Werten konnte aus der Stufe 75 bis 100 Pzt. in diejenige von 100 bis 150 Pzt. vorrücken. Wesentliche Abschwächungen hatte ein Teil der Montanwerte zu verzeichnen, auch Banken leicht gedrückt. Elektro und Brauereien konnten ihren Kursstand zum Teil verbessern.

Zuversichtliche Beurteilung der Lage am Geldmarkt.

Die nächste Zukunft des deutschen Geldmarktes dürfte, wie die Commerz- und Privatbank ausführt, weiter im Zeichen einer starken Inanspruchnahme durch Neuemissionen der Länder, Kommunen und Industrieunternehmungen stehen. Schon die Entwicklung der letzten Zeit hat bewiesen, daß die Aufnahmefähigkeit des deutschen Publikums nicht unbegrenzt ist. Die Folgen des Krieges und der Inflation sind noch keineswegs ausgeglichen, wir befinden uns immer noch in einem Stadium des Wiederaufbaues unseres Sparkapitals. Die ausländische Kredithilfe wird in dem Augenblick wieder stärker beansprucht werden müssen, wo der deutsche Geldmarkt den Ansprüchen der Wirtschaft nicht mehr voll gewachsen sein dürfte. In Berücksichtigung der voraussichtlichen Zuflüsse aus dem Ausland wird man den deutschen Geldmarkt selbst bei weiterer Besserung der Konjunktur zuversichtlich beurteilen dürfen.

Börse und Märkte.

Bremen, 4. März. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E.V.) Weizen, Hardwinter 2 13,60, Barusso (79 Kg.) schwimmend 12,50, März-April-D. 12,10. — Roggen, amerikanischer 11,00, La Plata 11,15, Febr.-Abldg. 11,20, russischer 11,10. — Gerste, Russen 9,65, Donau 9,40, La Plata 9,40, amerikanische Nr. 2: 9,50, amerikanische Malzgerste 9,50, Kanada 3 9,55, do. 4 9,50. — Hafer, pommerscher Weißhafer 11,70, Königsberger 11,40. — Mais, La Plata 7,30, Donau Galfox März-April-D. 7,30, südrussischer Gelbmais 7,20. — Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: fest.

*

Delmenhorst, 5. März. Dem gestrigen Schweinemarkt waren zugetrieben 1428 Tiere. Der Handel war mittelmäßig; der Markt wurde aber geräumt. Bezahlt wurden für Ferkel im Alter von 6—7 Wochen 20—27 Rm., für Ferkel im Alter von 8—9 Wochen 30—36 Rm., bei Kauf nach Gewicht 0,80—1,00 Rm. das Pfund. Die Preise für fette Schweine ziehen an.

Husum, 3. März. Viehpreise. In dieser Woche bedangen: Rinder 48—54 ₰, Schafe 40—50 ₰, Schweine 55—57 ₰ das Pfund Lebendgewicht. — Ferkelmarkt. Auftrieb 508 Tiere. Handel mittelmäßig. Es bedangen: beste Ferkel 25—28 RM., mittlere 21—25 RM., geringere 17—21 RM., beste Jungschweine 50—60 RM., leichtere 40—50 RM. das Stück.

Hamburg, 4. März. Viehhof Sternschanze. Schweinemarkt. Zugeführt 5139 Stück. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: Beste Fettschweine 62—63, mittelschwere Ware 61, gute leichte Ware 60, geringe Ware 50—57, Sauen 52—57 RM. — Tendenz: Ruhig.

Altona, 4. März. Zucht- und Nutzviehmarkt. Ferkelmarkt. Auftrieb 524 Stück. Ferkel 6—8 Wochen alt 20—25, 8—12 Wochen alt 20—25, 8—12 Wochen alt 26—30, Läuferschweine, 3—4 Monate alt 32—44, 4—6 Monate alt 46—60. — Tendenz: Mäßig reges Geschäft. — Großviehmarkt vom 3. März. 1. Sorte 600—700, 2. Sorte 480—580, 3. Sorte 320 bis 400. — Tendenz: Langsam.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Hatten

Die Anfuhr von

5 Waggon Steinsplitt

von Station Osternburg nach der Chaussee in Hatterwüsting, soll am Dienstag, dem 8. März d. J., nachm. 7 Uhr, in Renkens Gasthaus in Hatterwüsting an Annehmer aus der Gemeinde Hatten vergeb. werden.

Der Gemeindevorstand: Schnitker.

Auktion

Ipwege. Gast- u. Landwirt Heinrich Rohrhusen in Ipwege läßt wegen Betriebsaufgabe

Dienstag, 8. März

nachmittags 2 Uhr:

1 8jähr. Stute (Trakehner), (frommer, sehr flotter Einspänner),
3 hochtragende junge Kühe,
1 belegte dito,
1 belegte Quene,
2 Kuhrinder,
1 Deckeber „Heideberg Nr. 2459",
7 trächtige Säue, teils nahe am Ferkeln,
6 Läuferschweine, 3 Mt. alt, Sau- u. Eberferkel,
6 dito, 10 Wochen alt,
(sämtlich eingetragen)

1 4räd. Dogcart, 1 Ackerwagen m. Aufz., 1 Luxuspferdegeschirr, Schlitten, Erdwüppe, Jauchefaß, Pflug, Egge, Schweinekasten, 4räd. Handwagen, Stühle, Tische, gebr. Fahrräder u. Nähmaschinen, Kochtopf (75 Ltr.), Kisten, Reepe, Taue, Spitzstränge, Peitschen,

50 Ztr. bestes Kuhheu,
40 Ztr. Futterstroh,
20 Ztr. Pflanzkartoffeln,

und was sich sonst noch alles vorfindet, öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Auktion

Großenmeer. Frau Wilhelm Schmidt Wwe. zu Wolfstraße, hierselbst, läßt sterbefalls- und wegzugshalber

Freitag, 11. März

nachmittags 1½ Uhr:

1 11jähr. Wallach,
2 tied. Kühe (März kalbend),
2 dito (April kalbend),
1 belegte u. milch. Kuh,
1 belegte Quene,
3 Kuhrinder,
1 größeres Bullkalb,
2 trächtige Säue,
2 Läuferschweine,
1 wachs. Haushund,

1 kompl. neuer Ackerwagen, neuer Pflug, neuer Heuwagen, Handwagen, neue Jauchetonne (600 Ltr.), zink. Jauchepumpe, neues Pferdegeschirr, 3 neue Milchkannen, Dezimalwage, Sandtrog, neue Torf- u. Gropenkarre, Mehlkisten, Torfhecken, Bindebäume, Sensen, Forken, Schüppen, Lote, Haumesser, Pflanzkartoffeln (Odenwälder u. Industrie), und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.

Bauplatz

zu verkaufen (Südseite), Nähe Alexanderstr.
H. Eilers, Oldenburg, Melkbrink 16.

Verpachtung

einer

besten Hausmannsstelle.

Frau Hanna Wempen in Helle beabsichtigt, die von ihrem Ehemann Hausmann Otto Wempen nachgelassene, in Helle, Gemeinde Zwischenahn, günstig belegene

Hausmannsstelle

bestehend aus den neuen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und reichlich 60 Hektar allerbesten Ländereien, mit sofortigem Antritt, bezüglich der Ländereien und der Gebäude am 1. Mai d. J. auf längere Jahre zu verpachten.

Die Ländereien sind geschlossen beim Hause belegen und befinden sich in einem allerbesten Kulturzustande. Den ausgesäten Roggen — etwa 100 Sch.-S. —, kann Pächter übernehmen.

Pachtliebhaber bitte ich, sich umgehend zu melden.

G. Koch, amtl. Auktionator,
Westerstede.

Jaderberg. Der Schuhmacherm. Bernh. Evers, Hafenweg, läßt wegen Aufgabe seines landwirtsch. Betriebes und fortzugshalber am

Sonnabend, dem 12. März d. J.

nachmittags 2 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 hochtr. beste Milchkuh
2 im Mai kalbende do.
2 bel. Milchkühe
1 bel. Quene
2 Rinder
1 Kalb
1 trag. Sau
2 bel. do.
einige alsd. 6 Wch. alte Ferkel

2 Küchenschränke, 1 fast neuer Sparherd, 1 Kochtopf, 1 Waschmaschine, 1 Pult, ½ Dtzd. Stühle, mehrere Kisten u. Tonnen, Milchkannen, Forken, 2 Karren und was sich sonst alles vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Hattermann
Auktionator.

Brake i. Oldbg. Gastwirt D. Brummund und Ehefrau lassen am

Montag, dem 21. März d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

4jährige dkbr. Stute,
M. Harmonie, V. Sophus, fromm und zugfest in jedem Geschirr, die Stute erhielt mehrere Preise auf Rennen,
20 beste Sechswochenferkel,
4 größere Zuchtsauen,
8 große Läufer-Schweine,
(sämtlich eingetragen),
40 junge Legehühner,
1,3 Gold-Wyandotten,
1 fast neuer Ackerwagen, kompl.,
1 Sandtrog,
1 hölz. Schweinekoben, 4 mal 3,
1000 Pfund bestes Heu,

ferner: 1 groß. eich. Kleiderschrank, 1 2tür. Kleiderschrank, 1 fast neues Sofa, 1 Anrichte, 1 Küchenbüfett, 1 Topfschrank, 1 3fl. Gasherd, 10 Rohrstühle, 1 ovaler Stubentisch, 1 Vertiko, div. Waschtische, Bettstellen und 1 Sparherd.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

H. Rothroth, amtl. Auktionator,
Kirchhammelwarden.

Elsfleth. August Janssen in Wehrder will wegen nachbarlicher Differenzen seine zu Wehrder belegene

Besitzung

bestehend aus dem Wohnhause nebst Stallung und großem Garten, zum beliebigen Antritt verkaufen.

Die Gebäude sind so gut wie neu und sehr geräumig. Auf Wunsch des Käufers kann ein Teil des Kaufpreises stehen bleiben.

Nur ernstliche Kaufliebhaber bitte ich, umgehend mit mir zu verhandeln.

Chr. Schröder, Aukt.

Landstelle

zur Größe von 15 Jück, in der Gemeinde Ohmstede belegen, zum 1. Mai d. J. zu verpachten.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Schönst. Blumenschmuck

für Balkon, Fenster, Garten und Friedhof sind meine weltberühmten Knollen-Begonien, riesenblumig, jetzt beste Pflanzzeit. Kräftige Knollen gefüllt, gefranst und einfach, dunkelrot, feuerrot, kupferrot, lachsfarbig, rosa, weiß, gelb. 10 Stück 3 ℳ, Auslese 10 Stück 5 ℳ.

Gloxinien, Prachtmischung, 5 Stück 1.70 ℳ, 10 St. 3.20 ℳ, Auslese St. 70 ₰.
Gladiolen für Garten u. Friedhof, 10 St. 2 ℳ
Blumen- und Gemüsesamen Portion 20 ₰.

Katalog gratis und franko über meine **echten Gebirgshängenelken**

Edelweiß, Rosen usw. — Täglich Anerkennungsschreiben. Reelle Ware. Altes Geschäft. Man schreibe sofort an

Gebhard Schnell, Versandgärtnerei
Traunstein 99 Obb.

Frostsichere Verpackung. Knollen ab März angetrieben. Kulturanweisung jeder Sendung gratis.

Alexander-Klaren

Zimmertüren

Blattmaß 90×205 ab Lager lieferbar

Osternburger Holzbearbeitungs-Werkstätten Gustav Voß

Cloppenburger Str. 53. Fernruf 1157.

Kirchengemeinde Hatten

Bekanntmachung

betreffend Wahl zum Kirchenrat.

Die regelmäßige Neuwahl zum Kirchenrat wird auf

Sonntag, den 3. April 1927,
12 Uhr mittags,

angesetzt. Die Wahlhandlung findet in der Kirche statt und wird um 1 Uhr nachm. geschlossen werden. Zu wählen sind neun Kirchenälteste und ebensoviele Ersatzmitglieder. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl.

Die Wahlliste liegt in der Zeit vom 10. März bis 24. März d. J. in der Pastorei zur öffentlichen Einsicht aus. Etwaige Erinnerungen gegen die Richtigkeit der Liste sind innerhalb der Auslegungsfrist beim Kirchenrat anzubringen. Wahlberechtigt sind nur die in die Wahlliste aufgenommenen Gemeindemitglieder.

Bei dem Vorsitzenden des Kirchenrats sind spätestens bis Freitag, den 18. März d. J., 12 Uhr mittags, die Personen, die zur Wahl vorgeschlagen werden, schriftlich zu benennen. Benannt werden können nur stimmberechtigte Gemeindemitglieder, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, wobei erwartet wird, daß

Männer und Frauen von gutem Ruf und bewährtem kirchlichen Sinn ausgewählt werden, die bereit sind, der Förderung des christlichen Lebens nach dem Maße ihrer Kraft gewissenhaft zu dienen.

Werden im ganzen nicht mehr Personen benannt, als zu wählen sind, so gelten die Benannten als gewählt.

Die näheren Bestimmungen über die Einreichung von Vorschlägen sind in der im Hause des Kirchenrechnungsführers Ripken zu Kirchhatten ausliegenden Wahlordnung zu ersehen.

Der Kirchenrat: Folkers, Pfarrer.

Verkauf von Eisenbahnmaterial

Schienen, Weichen, Herzstücke, Eisen- u. Holzschwellen, Schienennägel u. Schrauben usw.

Nieten von 8 Millim. bis 26 Millim. stark. Blankes Sechskanteisen von 10—45 Millimtr. stark. Blankgezogenes Eisen von 50 bis 60 Festigkeit von 10 Millimtr. bis 85 Millimtr. in Lagerlängen von 5—8 Mtr. Edelstahle, rund, vierkant und flach, in bekannten erstklassigen Marken,

„selten preiswert".

Verkauf im Eisenwerk Varel Sonnabend, den 5. März, Dienstag, den 9. März, u. Sonnabend, den 12. März 1927

Oberförsterei Delmenhorst

Oeffentlich meistbietender Verkauf:

1. Am Donnerstag, dem 10. März d. J., aus den Forstorten Twiestholz, Strenge u. Dingsteder Gehege des Schutzbezirks Hatten und dem Forstorte Helle des Schutzbezirkes Wehe:

Forstort Twiestholz:
ug. 5 Fstm. Kiefern, Balken, Sparren,
Forstort Strenge:
ug. 180 Fstm. Kiefern, starke Balken und Sägestücke, Sparren,
ug. 80 Fstm. Fichten, geringe Sparren, Latten, Ricke, Bohnenstangen,
ug. 3 Fstm. Lärchen, Nutzholz,
ug. 50 Rm. Buchen, Birken, Kiefern, Derbbrennholz,
Forstort Dingsteder Gehege:
70 Fstm. Fichten, Latten, Ricke, Bohnenstangen,
Forstort Helle (Resthölzer):
ug. 120 Fstm. Kiefern, Balken, kleine Sägestücke, Sparren,
ug. 10 Fstm. Nadelholz, Stang. 2.—4. Kl.

Beginn 1 Uhr in Ad. Schnitkers Wirtshaus zu Hatten. Vorzeigen am Verkaufstage von 8½ Uhr bis 12½ Uhr vom Mittelwege im Forstort Strenge aus. Bei Schnitker und beim Vorzeiger im Forstort Strenge kann Einsicht in die Aufmaßliste der mit einem blauen Kreuz bezeichneten Resthölzer im Forstort Helle genommen werden.

2. Am Freitag, dem 11. März d. J., aus dem Forstorte Helle, Habbrügger Seite und Kleiriede des Schutzbezirkes Hasbruch 1:
ug. 100 Fstm. Kiefern, Sägestücke, Balken, Sparren, Latten,
ug. 5 Fstm. Weymouthskiefern, Sparren, Latten, Derbstangen,
ug. 100 Fstm. Eichen, Bau-, Werk- und Pfahlholz,
ug. 2 Fstm. Eschen, geringes Nutzholz,
ug. 50 Rm. Buchen, Eichen und Kiefern, Derbbrennholz.

Beginn 1 Uhr in Siemers Wirtshaus in Falkenburg. Vorzeigen am Verkaufstage von 8½ Uhr ab bis 12½ Uhr von der „Amalieneiche" und vom Gemeindewege zwischen Forstort Helle und Habbrügger Seite aus.

---

bei **Husten** nur Tagitta-Hüsten-Bonbons
in allen Apotheken erhältlich.

Kräftige, schmerzlindernde, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh!

Stets vorrätig: Rats-, Hof-, Löw.-Apoth., Oldenbg., Apoth. in Osternburg, Rastede, Westerstede, Varel, Jade, Brake, Rodenkirchen, Nordenham, Ovelgönne, Berne, Elsfleth, Essen, Einswarden, Dedesdorf, Neuenburg. — 11.20.

? Haben Sie schon den vorzüglichen

Tafel-Zwieback

nach holländischem Rezept versucht?

aus der **Dampfbäckerei W. Hoting**

Sonnenstr. 38 Tel. 957 Heilig.geiststr. 7

Zu verkauf. unter meiner Nachweisung auf läng. Zahlungsfrist

Futterschweine und Ferkel.

A. Grimm, amtl. Auktionator, Osternburg.

Prima Ferkel

zu verkaufen. Cloppenbg. Str. 67.

Metallbettstelle

mit Auflieger zu vkf. Damm 19.

Zu verkaufen ein wachsamer

Haushund

(deutscher Schäferh.), 1 Jahr alt.

H. G. Siekken, Neudorf bei Varel.

Zu verkaufen ein

bestes Herdbuchkuhkalb

oder geg. gute Weide für ein Rind zu vertauschen.

Wwe. Wiechmann, Kleindornhorst.

Bürgerfelde. Konfirmat.anzug, blau Kammg., n. 3—4mal getr., billig zu verk. Mittelweg 37.

Bruteier St. 30 ₰, bunte Wyand., flotte Winterleger, Zuchtst. 1926 rund 200 Eier je Tier. Tantzen, Ofener Straße 38.

Verkaufe oder vertausche flotten

9jährigen Wallach und **neuen Rollwagen.**

Zu erfr. nur Sonnt. Alexanderstr. 7 oben, Telephon 210.

Zu verkaufen eine schwere vierjährige

tragende Stute

und eine schwarze

3jährige Stute,

gut. Reitpferd. Nehme auch Weidevieh in Tausch.

Gustav Gristede, Frieschenmoor (Post Strückhausen)

Kaufe festsitzende

— Glucken. —

Haareneschstraße 6.

Zu verkaufen beste 6 und 7 Wochen alte

Eberferkel

vom Prm.eber „Detlef 23".

Georg Albers, Kreuzmoor bei Jaderberg.

---

2 ger. Landschinken zu verkaufen. Ang. u. C B 644 an die Geschst. d. Bl.

Bürgerfeld.

Heute nachmittag 3 Uhr werden Mittelweg 43

zwei Schweine ausgehauen.

Bürgerfelde. 2 fette Schweine zu verk., je 240 Pfd. Raubehorst 62.

Bullenkalb zu verk. Alexanderstr. 89.

Gut erh. bl. Kinderwagen zu verkaufen. Friedhofsweg 57, b.

Pfautauben, weiß. blau u. schildige, u. rote Elstertümmler abzugeb. Wiesenstr. 18.

Wir haben gute, schöne,

mittelschwere Arbeitspferde sowie **russische Pferde**

unter voller Garantie zum Verkauf und Tausch stehen, event. auf Zahlungsfrist.

Lazarus, Nedderend, Telephon 1693.

Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Quene.

J. Sanders, Petersfehn 2, Woldlinie.

Zu verkaufen weg. Gesch.aufg. eine 8jhr. braune Stute u. 10jähriger br. Wallach, fromm und zugf. im Geschirr.

Poppe, Sandstraße 91.

Altes Sofa billig zu verkauf. od. gegen Torf zu vertauschen. Friedhofsweg 55.

Gemüse-, Blumen-, Gras- und Klee-

Sämereien

liefert in anerkannt sortenechter, hochkeimfähiger, zuverlässiger Ware

Wilh. Mehrens

Samenhandlung,
84 Lange Straße 84 Oldenburg i. O.
Fernspr. 1448, Postfach 194.
Verzeichnis kostenlos.
Ständiges Lager von
Lützel-Dünger und Alberts Nährsalz.
Preise und Gutachten auf Anfrage.

Sofort greifbar abzugeben
mehrere 100 000 Stück Ziegelsteine
versch. Formate gegen Vorkasse preiswert.
Lager in Rodenkirchen und Nordenham.
Besichtig. erwünscht. Fspr. 1 Nordenham.
Aktienziegeleien Frisia.

Reiterverein Wardenburg

Das diesjährige

Schlußreiten

findet am Sonntag, dem 27. März, nachm. 3½ Uhr, auf dem Reitplatz in Wardenburg statt.

Anschließend Vorführung einer Reiter-Quadrille usw.

Abends: Ball

im Vereinslokal Büsselmanns Gasthaus, Oberlethe.

Hierzu laden freundlich ein

Der Vorstand. H. Büsselmann.

Haus Gartentor

Inhaber: Oskar Stapel

Heute:

Bunter Abend

Tanz, Humor, Stimmung
Anfang 8 Uhr

Sonntag:

Winterfestnachfeier

Anfang 4 Uhr, Ende?
Die beliebte Tanz-Kapelle

Einladung

zu der am Montag, 7. März 1927, abends 8 Uhr, im „Grünen Jäger" stattfindenden **Versammlung d. Bürgervereins Oldenburg-West.**

Es steht eine besonders interessante Tagesordnung zur Besprechung.

Die Mitglieder sowie Freunde u. Gönner des Vereins mit ihren Damen werden freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Heute findet mein

Bayrischer Bierabend

statt. Ende 3 Uhr

Günther Rogge
Lindenstraße 56.

Saalschieß-Verein Hankhausen

Am Sonntag, d. 6. März:

Bockbierfest und Kappenball

wozu freundl. einladen

Friedr. Küpker.
Der Vorstand.

Restaurant „Zum Haareneſch"

Sonnabend, den 5. März 1927

Gemütlicher Bierabend

Es ladet freundlichst ein Fr. Luten.

Waldhaus Bürgerfelde

Heute, Sonnabend, 5. März:

Vereins-Tanzkränzchen

Anfang 7 Uhr. Jazzband

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindevorstand Tossens

Die beiden Strandhallen

sollen für die Badesaison auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtgebote sind bis zum 15. März beim Unterzeichneten einzureichen.

Prieweg, den 2. Febr. 1927.

Reimers.

Verdingung

Die gesamten Schuhmacherinstandsetzungsarbeiten für den Standort Oldenburg sollen im Wege der Verdingung an geeignete Unternehmer vergeben werden. Nähere Bedingungen über Umfang, Art und Ausführung der Arbeiten können in der Zeit vom 7. bis 9. März 1927, vorm. von 10—12 Uhr, beim III./J.-R. 16, Kaserne Augustastraße, Zimmer 33, eingesehen werden. Angebote sind daselbst bis einschl. 10. März 1927 abzugeben bzw. zuzustellen.

III. Bataillon J.-R. 16.

Höhere Maschinenbauschule Neustadt (Meckl.)

Maschinenbau — Elektrotechnik

Programme 1 Mk. Semesteranfang Ende April und Oktober.

Schöne Besitzung.

Bürgerfelde. U. F. Janßen Erben, daselbst, lassen die zu Bürgerfelde unweit der inneren Stadt Oldenburg, Johann-Justusweg Nr. 120, günstig belegene kleine Landstelle, bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande befindlichen Hause u. ca. 20 Sch.-S. ertragreichstes Garten-, Acker- und Wiesenland, erbteilungshalber öffentlich verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 11. März d. J.

nachmittags 5 Uhr,

in Aug. Wilkens Gasthaus, 2. Feldstr. 86, zu Bürgerfelde.

Die Besitzung wird im Verkaufsfalle evtl. sofort bezugsfrei.

Georg Schwarting, amtl. Aukt.,
i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Nachgebote

Eversten-Oldenburg. Für das hierselbst an verkehrsreichster Lage inmitten des Stadtteils Eversten, Hauptstraße Nr. 57, sehr günstig belegene Borcherrsche Geschäftshaus (2 Läden) sind bisher nur 11 000 Rm. geboten.

Nachgebote nehmen wir noch bis zum 15. d. M. entgegen.

Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Schweiburg. Frau Witwe Teßmann in Jaderkreuzmoor läßt wegzugshalb. am

Mittwoch, dem 9. März 1927

nachmittags 2 Uhr,

in und bei ihrer Wohnung:

3 hochtragende Kühe,
1 Kuhrind,
4 trächtige Schweine,
8 Ferkel,
1 belegtes Schaf,
1 9jähr. Wallach,
10 Hühner,

1 fast neuen Ackerwagen, 1 Erdwüppe, 1 einpferd. Mähmaschine, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Torfstreumaschine, 1 Sanditrog, 1 Gropenkarre, Torfdecken, 1 Heutreute, Kuhketten, Viehbügel, Pferdegeschirre, Loth, Haumesser, Sensen, Harken, Forken, 1 Waschmaschine, 1 Dezimalwage, 1 Viehkessel, 1 Sparherd, 1 Glasschrank, 1 Küchentisch, mehrere starke Ersen, sowie ein Quantum Heu und Stroh,

öffentlich gegen Meistgebot auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Stechmann, amtl. Aukt.

Ich habe eine im nördlichen Jeverlande denkbar günstig arrondierte, in hoher Kultur befindliche

Marschlandstelle

ein Drittel Acker, zwei Drittel Weiden, zur Gesamtgröße von 20 Matten, zum Antritt auf den 1. Mai 1927 unter der Hand zu verkaufen. — Mündliche Verhandlungen führe ich nur vormittags.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Habe von Sonnabendmittag an zum Verkauf stehen

20 Stück prima 1½jährige schwarzbunte Rinder

Julius de Beer

Oldenburg, Bremer Str. 19.

Zu verkaufen ein **reinfarb. Kuhrind** und ein **Arbeitspferd.**

Fr. Ripken, Moslesfehn.

Für Händler. Suche tägliche Abnehmer von

Granat.

Theodor Janßen, Fischerei, Carolinensiel, Fr. Schleuse.

Polstermöbel, Matratzen usw. werden aufgepolstert u. neu bezogen.

E. Fieck, Polsterwerkstatt, Jakobstr. 21 (Pferdemarkt).

Zu verkaufen **Roggen und Haferstutterstroh.**

Neuhaus, Hurrel (Post Hude).

Steckrüben, Zuckerrüben am Lager.

Georg Helms, Nadorst, Telephon 864.

Zu verkaufen oder gegen Vieh zu vertauschen ein kräftig. **Arbeitspferd** und ein gut erhalt. **Ackerfederwagen.**

Aug. Bielefeld, Moorhausen bei Altenbuntorf.

Tisch und 4 Stühle (Eiche) sehr preiswt. zu vkf.

E. Nolte, Kurwickstraße 25.

Größtes Spezialgeschäft am Platze

Butter, Margarine, Käse und Aufschnitt

Sie erhalten wie bekannt beste und preiswerte Waren erster Firmen

Margarine führe **nur** erprobte Fabrikate der **trustfreien** Margarine-Werke

Fritz Homann, Dissen T.-W.

Fleisch- und Wurstwaren der **Bölts A.-G.**

Feinste Molkereibutter der Edewechter, Wesermarsch- u. Ostfriesischen Molkerei

Aenne Gerdes

Haarenstraße 33 — Oldenburg i. O. — Telephon 1676

Wo?

Neulackierungen von Kraftwagen auch Ausbesserungs-Arbeiten in bekannter Güte.

Automobil-Bedarfs-Centrale G. m. b. H.

(Leitung: Fritz Unruh)

Oldenburg

Fernruf 440. Am Festungsgraben 51/53.

30 Tage zur Probe

MIT 5 JAHRE GARANTIE

Kpl. Rasier-Einrichtung Nr. 13 in fein pol. Holzkast. mit Spiegel, Rasierm. Nr. 42, Streichriem., Pasta, Rasiernapf, Rasierpinsel u. Seife St. kompl. nur M. **5.75. Versd. geg. Nachn. od. Voreinsendg. Porto extra. Garantie Umtausch od. Betrag zurück.**

Rasiermesser, allein, m. Et.
Nr. 42 fein hohl . . St. M. **1.65**
„ 29 sehr hohl . . „ „ **2.25**
„ 31 extra hohl ff. „ „ **2.60**
„ 80 beste Qualit. . „ „ **3.95**

— **Haar- u. Bartschneidemasch.** Nr. 115, f. vernick. die Haare ½, 3 u. 5 mm schneid. St. Mk. **4.15. UMSONST** u. portofrei versende an jederm. mein. großen **Hauptkatalog** über tausende Artikel aller Art.

EMIL JANSEN, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus **Wald Nr. 170 bei Solingen.**

Zu verkaufen ein **Bullenkalb** und eine junge Weidekuh.

Heinrich Meyer, Tweelbäke

Zu verkaufen ein **2rädr. Blockwagen** (Moll John).

Gerh. Mählenbrock, Lintel.

Zu verk. gebraucht. **Teppich und Läufer.** Blumenstraße 13.

Zu verkauf. prima fettes **Schwein,** auch geschlachtet in Hälften, frei Haus, billigst.

Vahlenhorst 78.

Hobelbank, neu, billig zu verkf. Humboldtstraße 33.

Kraftfahrzeug-Führer

für alle Klassen bildet sorgfältig aus die **Fahrschul-Abteilung** der

Automobil-Bedarfs-Centrale G. m. b. H.

(Leitung: Fritz Unruh)

Oldenburg

Fernruf 440. Am Festungsgraben 51/53.

Kaffeehaus — Reil

Ruf 2225.

Sonntag, den 6. März:

Gesellschaftstanz

Anfang 4 Uhr.

Bloherfelde

Das 25. Stiftungsfest des R.-V. „Sport"

findet am 6. März im Vereinslokal H. Büsselmann statt. Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein

H. Büsselmann. Der Vorstand.

Bäckergesellen-Brüderschaft „Germania", e. V.

Sonntag, 6. März:

Ball

im „Donnerschweer Krug" (Inhaber G. Reckemeyer) verbunden mit gr. Ueberraschungen

Anfang 4 Uhr

HUDE

Am 6. März

Kleiner Ball

Carl Wachtendorf.

Turnverein Großenmeer

Am Sonntag, dem 20. März d. J., (nicht 13. März) findet unser diesjähriges

Stiftungsfest

mit Schauturnen und nachf. Ball statt

Anfang 7 Uhr — Flotte Musik

Reinh. Scheelje — Der Turnrat

OPEL **50 Pfg.** am Tage Abzahlung für erstkl. Marken-Räder

Joh. Hinrichs, Nadorster Str. 118

Central Café

Die neue Kapelle mit dem Violinvirtuosen Rudi Surany und dem früheren Opernsänger und Baritonisten Walter Danziger

Der Stahlhelm

Kreisgruppe Oldenburg

5. Kameradschaft

veranstaltet am **Freitag, d. 11. März 1927,** in der **Wunderburg, Bremer Str.,** einen

Deutschen Abend

Beginn pünktlich 8¼ Uhr.
Aufführungen, Gesang, Turnen.
Konzert der Stahlhelmkapelle,
Leitung Obermusikmeister Holzbeuer.
Reden der Landesverbandsführer Klein und Janßen.

Festfolgezettel zu RM. 1.— bei H. Bischoff, Bremer Straße, und an der Abendkasse

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 62 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 5. März 1927

Zur Geschichte des Oldenburger Seminars.

Von Seminaroberlehrer a. D. J. Meyer.

II.

Schon wenige Jahre nach der Gründung des Seminars stellte es sich heraus, daß es gut gewesen war, die Einrichtungen und Anordnungen für dasselbe als einen Versuch, und darum nur vorläufig geltend anzusehen; denn die Anstalt geriet bald in eine schwierige Lage. Zuerst machte sich, wie G. A. von Halem richtig vorausgesehen hatte, die Verbindung mit den älteren Schulanstalten unliebsam bemerkbar. Die Lehrer des Gymnasiums beschwerten sich über wirklich oder doch vermeintlich vorhandene Mehrarbeit, die ihnen durch die Teilnahme der Seminaristen an ihrem Unterricht entstände. Die Schulgeschworenen der Stadt sahen die Teilnahme der Schulkandidaten am Unterricht in der Stadtschule höchst ungern; sie besorgten wohl, daß ihr Schulhalter sich zu eingehend mit der Einführung der jungen Leute in die Schularbeit beschäftige, und daß diese noch dazu den Kindern in der sehr überfüllten Schule den Platz beengten. Dazu kam die schwierige wirtschaftliche Lage. Die Ansprüche an den Landschulfundus wurden immer größer; die meisten jungen Leute vom Lande waren nicht in der Lage, sich länger als einen Sommer ohne Unterstützung in Oldenburg zu erhalten. Im Herbst gingen sie wieder auf ihre Schulhalterstelle, nur wenige kehrten noch ein zweites halbes Jahr zum Seminar zurück, und nur ausnahmsweise machte einer einen ganzjährigen oder gar längeren Lehrgang durch. Zudem hatte sich der anfängliche Eifer für die neue Lehrerbildung auch in der Stadt merklich abgekühlt, glücklicherweise auch unter den Bedienten, von denen sich nur noch selten einer zum Schulamt meldete.

Am 21. Dezember 1801 verlor die junge Anstalt ihren Gründer und ersten Leiter, den Generalsuperintendenten Nutzenbecher, durch den Tod, und nun wurde die Leitung dem Hauptpastor an St. Lamberti, Konsistorialassessor Hollmann, übertragen. Auf seine Bitte bewilligte der Herzog im Jahre 1804 weitere 4000 Taler zur Ausgestaltung des Schulfundus, und Hollmann ist nun darauf bedacht, die Schwierigkeiten, in welche die Anstalt geraten ist, zu beseitigen. Die Verwirklichung von Verbesserungen, die er ins Auge gefaßt hatte, mußte er aber einem andern überlassen. Am 6. März 1805 wurde ihm das Amt des Generalsuperintendenten, das er schon 3½ Jahre verwaltet hatte, wirklich verliehen, das Amt des Scholarchen, also die Aufsicht über das Gymnasium und das Seminar, aber dem bisherigen Prinzenerzieher Christian (Karsten) Kruse anvertraut. Dieser erhielt beim Antritt seiner Stelle eine Dienstanweisung, die namentlich sein Verhältnis zum Seminar regelte. Wenn ihm dadurch auch nicht ausdrücklich die Aufgabe gestellt wurde, der Lehrerbildung in Oldenburg durch zeitgemäße Umgestaltung neuen Aufschwung zu geben, so hat er es doch wohl so aufgefaßt und auch danach gehandelt. Jedenfalls auf des Scholarchen Berichte über den mangelhaften Zustand des Seminars entschloß sich der Herzog, durch Bewilligung größerer Geldmittel und Schaffung dauernder Einrichtungen gründlich zu helfen. Durch Verfügung vom 9. Juni 1806 bestimmte er, daß für das Seminar ein eigenes Haus gebaut und für seine Zwecke vollständig eingerichtet werden sollte.

Zur Deckung der jährlich vorkommenden Ausgaben, wie Zuschuß zum Kostgelde der Schüler, Unterhaltung des Hauses, für Feuerung, Bücher, musikalische Instrumente und Vergütung für Nebenunterricht in einzelnen Schulfächern im Hause, die man zusammen auf 1500 Taler veranschlagte, sollte ein Geldbetrag ausgesetzt werden, dessen Zinsen diesen veranschlagten Betrag erbrachten, bis dahin aber die Zinsen aus der herrschaftlichen Kasse bezahlt werden. Auf diese Weise finanzierte man damals neue Staatseinrichtungen. Der Grundstein zu dem neuen Hause an der Wallstraße wurde am 4. Juli 1806 gelegt und der Bau nach dem vom Hauptmann Lasius entworfenen Plan rasch gefördert. Durch milde Witterung begünstigt, hatte man den ganzen Winter fortarbeiten können; auch die zeitweise Besetzung des Landes durch holländische Truppen hatte die Arbeit nicht lange gestört. Daher konnte die Einweihung des Hauses schon am 24. Juli 1807 vor sich gehen. Sie geschah im Beisein des Landesherrn und der Behörden, die durch ihr Amt mit dem Schul-, Kirchen- und Armenwesen in Verbindung standen. Konsistorialrat Kruse hielt die Weihrede. So hatte unser Seminar sein erstes Anstaltsgebäude erhalten und war damit nun auch äußerlich in die Erscheinung getreten.

Das neue Haus, die jetzige Städtische Gewerbeschule, wird in dem Statistischen Handbuch für das Departement der Wesermündungen von 1813, herausgegeben von G. A. von Halem, beschrieben: Unten im Hause sind die Wohnstuben, nebst Küche und Keller für den Hausmeister, und zwei Schulstuben für die Armenschule, nebst einer Arbeitsstube zum Stricken, Spinnen, Nähen. Oben sind zwei Lehrsäle für die Seminaristen, nebst den Kammern für dieselben. Dergleichen Kammern sind auch im obersten Stockwerk, so daß 25 Seminaristen Kammern und Schlafstellen erhalten können. Der von dem Scholarchen Kruse entworfene Plan über die Neugestaltung der Lehrerbildung teilt die Seminaristen in zwei Klassen, deren erste in einem dreijährigen Lehrgang die Lehrer und Organisten für die Hauptschulen, die zweite dagegen in einem nur einjährigen Lehrgang die Anwärter für die Nebenschulen im Lande heranbilden soll. Es werden Bestimmungen getroffen über das Alter der aufzunehmenden Zöglinge, über die Vorkenntnisse, die man von ihnen verlangt, und über das Zusammenleben im Internate; alle haben freie Wohnung im Anstaltsgebäude. Der Entwurf enthält auch die Instruktion für den Hausmeister, die Bestimmung über die Verwaltung des Vermögens, die Befugnisse der Direktion. Leider wird auch jetzt noch nicht die Verbindung mit dem Gymnasium gelöst; die erste Klasse soll vielmehr ganz auf den dortigen Unterricht angewiesen sein — abgesehen von der Musik — während die Schüler der zweiten Klasse nur wenige Stunden im Gymnasium besuchen, im übrigen aber im Hause Privatunterricht erhalten von Lehrern anderer Schulen. Das Unterrichten lernen die Seminaristen von nun an in der Armen-, Lehr- und Industrieschule, die in das Seminar verlegt wird, und deren Hauptlehrer Wittenberg als Hausmeister die Unterrichtsübungen leitet und die Aufsicht im Internat führt. Wie es nicht anders sein konnte, war das Leben im Internate durch eine feste Ordnung geregelt, nach der alle Arbeit von morgens 6 Uhr — im Winter von 7 Uhr — bis abends 10 Uhr ablief. Es kam natürlich sehr auf den Geist an, der im Hause herrschte, so daß die jungen Leute entweder förmlich eingezwängt und alles fröhliche Jugendleben erstickt wurde, oder ein schönes kameradschaftliches Zusammenleben erblühte, das Freundschaften für alle Zeit bildete. Wie es im alten Internat an der Wallstraße gewesen ist, ist dem Schreiber dieses nicht bekannt geworden.

So war man in Oldenburg durch Errichtung eines Anstaltsgebäudes, durch eine feste Ordnung für Unterricht und Erziehung der Seminaristen einen erheblichen Schritt weiter gekommen. Wenn wir jetzt die damals geschaffenen Einrichtungen richtig beurteilen wollen, dürfen wir sie wiederum nicht vergleichen mit den heutigen Ansprüchen an die Lehrerbildung, sondern wir müssen uns vor allen Dingen ins Gedächtnis zurückrufen, was vorher auf diesem Gebiet geleistet oder vielmehr nicht geleistet wurde. Und dazu müssen wir bedenken, daß der Bezirk unseres Seminars damals das Jeverland und die Herrschaft Varel noch nicht umfaßte und unser kleiner Heimatstaat also wenig wirtschaftliche Kraft besaß. Dann werden wir uns hüten, über manche Einrichtungen im damaligen Seminar vorschnell abzuurteilen. Befremden muß uns allerdings die Scheidung der Seminaristen in Anwärter für die Hauptschulen, und solche für Nebenschulen. Gegen diese Bestimmung des Kruseschen Entwurfs sprachen sich bei der Beratung im Konsistorium G. A. von Halem und der Justiz- und Konsistorialrat W. von Türk bestimmt aus, und der letztgenannte verlangte auch die Berücksichtigung der Pestalozzischen Lehrmethode in der Uebungsschule des Seminars. Aber diese Männer drangen damals mit ihren Ansichten noch nicht durch. Doch die Scheidung der Seminaristen in Anwärter für Haupt- und solche für Nebenschulen ist in Wirklichkeit wohl niemals strenge durchgeführt worden. Es traten vielmehr alle neuaufgenommenen zuerst in die zweite Klasse ein, und aus dieser entwickelte sich durch Auslese die erste Klasse. Aus statistischen Nachrichten über die Anstalt in dem oben erwähnten Handbuch von G. A. von Halem und solchen in den Oldenburger Blättern späterer Jahre geht hervor, daß der Ab- und Zugang zum Seminar nicht immer regelmäßig vor sich ging, und daß den Zöglingen, die als Nebenschulhalter abgingen, die Möglichkeit offen gehalten wurde, zu einem späteren Zeitpunkt wieder ins Seminar zurückzukehren und ihre Bildung zu erweitern. Und das scheint recht oft geschehen zu sein.

Im Jahre 1810 wurde das Vermögen der Anstalt durch den Herzog noch um 3000 Taler vermehrt, so daß es nun mehr als 40 000 Taler betrug, daneben besaß sie in der Nähe zwei Gärten, worin die Seminaristen im Gartenbau unterrichtet wurden, und am Haareneschwege eine Weide von mehr als 5 Hektar Größe. Die Gärten sind später dem Bebauungsplan der Stadt zum Opfer gefallen, auf der Seminarweide ist im Jahre 1911 der prächtige Spielplatz

Orth's Brustbalsam

das ausgezeichnete Hausmittel

bei

Verschleimung, Heiserkeit, Husten,

Grippe

wird sachgemäß aus einheimischen Kräutern und Früchten hergestellt, daher schnellste

sicherste Wirkung!

Verlangen Sie noch heute Orth's Brustbalsam in Ihrer Apotheke!

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Sheridan.

Copyright by Drei Masken Verlag, A.-G., München.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel,

in dem Miles Besuch empfängt und ziemlich grob wird.

Miles Sefton schob einen Stuhl zurück, mit einem Seufzer der Zufriedenheit, und zündete sich eine Zigarette an.

„Das Frühstück war ausgezeichnet, Frau Stent,“ sagte er. „Sie sind ein Genie. Diese Nieren mit Speck sollten Sie auf der nächsten Ausstellung vorführen. Wirklich! Sie kämen mit lauter goldenen Medaillen zurück. Uebrigens, was soll ich Ihnen geben?“

„Das Testament zahlt mir acht Pfund im Monat,“ sagte Frau Stent in farblosem Ton.

„Was!“ rief Miles. „Solch jämmerliche Summe für eine Frau mit Ihren Gaben! Das reicht ja kaum für einmal Ausgehen im Monat. Sagen wir zwanzig, Frau Stent, und wenn Sie ab und zu was extra brauchen, so sagen Sie es. Leben und leben lassen, so lange es geht.“

„Danke, Herr Sefton, vielen Dank!“

Frau Stents strenge Züge wurden weicher und eine leichte Röte überzog ihre farblosen Wangen. Sie dachte an ihre kleine Tochter, für deren Wohlergehen sie lebte und erbeitete und sich selbst jedes Vergnügen versagte.

„Wie steht es mit dem Frühstück für das wilde Tier, Herr Sefton?“ fragte sie.

„Ja, das ist eine wichtige Sache. Was meinen Sie, Frau Stent? Jessie ist ein Leckermaul. Ich denke, ein kleines Lendenstück von vielleicht sechs Pfund, nicht zu fett, das wäre das Richtige. Telephonieren Sie gleich mit dem Schlachter, das ist eine gute Seele, und lassen Sie mich wissen, wann es da ist.“

Frau Stent verließ das Zimmer, beinahe lächelnd, und Miles nahm einen Brief, der neben seinem Teller lag, und betrachtete ihn neugierig.

„Von wem mag der kommen?“ fragte er sich vergeblich. „Kein Mensch außer meinen teuren Anwälten weiß, daß ich hier bin. Na, machen wir ihn auf und überzeugen wir uns. Das ist die einfachste Lösung.“

Er schnitt den Umschlag auf, zog den Brief heraus und las:

„Herr Sebastian Leroy wird Sie heute vormittag 11 Uhr mit seinem Besuche beehren. Wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, so geben Sie wohl acht auf seine Worte und nehmen jedes Angebot an, das er Ihnen macht. Jeder Leichtsinn, wie Sie sich ihn vorige Nacht erlaubten, wäre verhängnisvoll!“

„Nun, das ist doch die Höhe,“ sagte Miles. „Ja, ich will Sie sehen, Herr Sebastian Leroy, und wenn Sie mit mir in gleichem Tone reden, wie dieser Brief, so werden Sie wahrscheinlich durchs Fenster das Zimmer verlassen — mit Glas und allem.“

Munter pfeifend stand er auf und ging zum Stall hinüber, der provisorisch als Wohnung für Jessie eingerichtet war. Er nahm Bürste und Striegel und machte sich selbst an ihre Toilette und an die Frühstücksvorbereitung.

Pünktlich um 11 Uhr fuhr ein eleganter Wagen vor. Ein großer, dünner Herr stieg aus und läutete. Er trug einen Mantel von fremdartigem Schnitt, dessen Kragen bis über seinen Mund heraufreichte und fast die große gebogene Nase berührte. Frau Stent, die von dem bevorstehenden Besuch in Kenntnis gesetzt war, führte ihn in den Salon, wo Miles sich in einem Lehnstuhle rekelte, die Löwin streichelnd. Als der Besucher eintrat, legte Jessie sich nieder und brüllte, indem sie zwei Reihen allerschärfster Zähne zeigte.

„Ruhig,“ sagte Miles und gab ihr einen leichten Schlag auf den Kopf, während er langsam aufstand. „Sie müssen entschuldigen,“ fuhr er zu seinem Besucher gewandt fort, „sie hat noch keine Manieren. — Ich vermute, Sie sind der Herr, von dem in diesem Briefe die Rede war — Herr Leroy?“

„Ja,“ sagte der Angeredete theatralisch und warf seinen Mantel ab, „ich bin Sebastian Leroy. Der Name wird in wenigen Monaten der ganzen Welt bekannt sein.“

Er riß seine unheimlichen Augen weit auf und storrte Sefton an, doch ging der Effekt ganz verloren, da der junge Mann eifrig bemüht war, die liebenswürdige Jessie von ihrem Frühstück abzuhalten.

„Entschuldigen Sie mich eine Minute,“ sagte Miles atemlos. „Die junge Dame scheint Sie nicht zu mögen. Ich will sie hinausbringen.“

Er nahm die Löwin am Genick, als wäre sie eine Katze, und brachte sie in den Stall. Dann kam er zurück.

„Verzeihung,“ sagte er. „Was sagten Sie gerade? — Wollen Sie sich nicht setzen?“

Leroy setzte sich, und die beiden starken Männer — zwei ganz verschiedene Typen — sahen einander fest in die Augen. Sebastian Leroy lachte kalt.

„Sie sind, wie ich erwartet habe, Herr Sefton, und noch ein wenig mehr. In der Tat, ich würde Sie in die zweite Klasse der Intelligenzen einreihen.“

„Danke,“ sagte Miles trocken. „Aber ich glaube, Sie sind nicht gekommen, um mir Komplimente zu machen?“

Der Mann wurde ernst.

„Nein, wahrhaftig. Ich kam, um Ihnen ein Angebot zu machen. Bitte, hören Sie aufmerksam zu und unterbrechen Sie mich nicht. Verzeihen Sie, wenn ich ein wenig weitschweifig scheine, aber ich möchte, daß Sie die Situation ganz und gar begreifen. Ich versichere Ihnen, daß ich offen spreche, und daß Ihnen kein Leid geschehen wird, wenn Sie mein Angebot annehmen. Tun Sie es nicht, so wird Ihr Leben nicht mehr lange genug dauern, daß Sie von dem, was Sie erfahren haben, Gebrauch machen könnten. Ich will Ihnen damit nicht drohen, sondern nur eine Tatsache feststellen. Verstehen Sie?“

„Vollkommen,“ sagte Miles. „Schießen Sie los.“

Der Mann ließ die schweren Lider über seine merkwürdigen Augen herab, so daß nur noch ein schwaches Glühen sichtbar blieb, und sprach dann in leisem Tone. Es war ungewöhnlich eindrucksvoll.

„Ich bin Sebastian Leroy. Das sagt Ihnen nichts — jetzt noch — aber bald ist es so weit. Die Menschen lassen sich in mehrere Klassen von Intelligenzen einteilen. Ich habe Ihnen schon das Kompliment gemacht, daß ich Sie in die zweite Klasse einreihe. Ich bin in der ersten, und es gibt meines Wissens nur noch vier andere in Afrika, die auch in diese Kategorie gehören. Mein Leben lang habe ich von Macht geträumt, der Macht, den geringeren Intelligenzen meinen Willen aufzuzwingen. In den letzten Jahren habe ich geträumt von einer Vereinigung dieser vier Köpfe mit mir, um die Massen zu versklaven und auszubeuten und zugleich Herr des Landes zu werden. Vor zwei Jahren habe ich die Arbeit begonnen, und schon bin ich eine geheime Macht. Meine Untergebenen, Agenten — nennen Sie sie, wie Sie wollen — sind überall. Ich fange an, die Politik des Landes zu kontrollieren, die Justiz zu beeinflussen, das Vermögen der herrschenden Klasse für meine Zwecke in Bewegung zu setzen. Die, welche meinem Willen Widerstand leisten, werden ohne Gewissensbisse erledigt, nicht anders, als man eine Mücke zerdrückt.“

„Mord?“ fragte Miles nachlässig.

„Gewiß, wenn er meinem Zweck entspricht. Intrige, Verleumdung, Geisteszerrüttung, Verrat, Erpressung — das sind alles nur relative Ausdrücke, die die unwissende Masse gebraucht und dadurch ihre begrenzten geistigen Fähigkeiten zeigt. Skrupel beirren weder mich noch meine Kollegen. Wir wenden alle diese Methoden an und finden sie oft wirkungsvoller als Mord.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

„Haarenesch“ angelegt worden. Für einen schöneren Zweck hätte sie niemals verwendet werden können!

Nur wenige Jahre noch konnte die „schöne Anstalt“, wie G. A. von Halem sie nennt, noch friedlich fortarbeiten. Dann brach das Verhängnis auch über unser Heimatland herein. Der Herzog mußte vor Napoleons Macht sein Land verlassen. Der Leiter des Seminars, Konsistorialrat Chr. Kruse, erbat und erhielt noch vor der Abreise des Fürsten die Entlassung aus dem Staatsdienst und zog nach Leipzig, wo er fortan als Professor der dortigen Universität wirkte. Die Leitung des Seminars übernahm nun wieder der Generalsuperintendent Hollmann. In den Jahren der Fremdherrschaft hat unser Seminar auch junge Leute zum Lehrerberuf vorgebildet, das verhinderten die Franzosen nicht. Aber ihre Verwaltung zahlte nicht die Zinsen für die von der herrschaftlichen Kasse noch nicht ausgekehrten Fondskapitalien, und darum kam die Anstalt natürlich in große wirtschaftliche Not.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 394,7, Bremen Welle 400, Hannover Welle 297, Kiel Welle 254,2.

Sonntag, 6. März. 9.15: Hamburg (alle Noragsender): Morgenfeier mit Herder in Weimar. Mitw.: Clara Voß, Erna Kroll-Lange, K. Rodeck, W. Wagner. ⊙ 10.55: nur Kiel: Gottesdienst aus der Univ.-Kirche. ⊙ 11: Hamburg, Bremen, Hannover: Esperanto. ⊙ 11.30: Hannover, Hamburg, Bremen: Platzkonzert vor dem Städt. Opernhaus in Hannover. ⊙ 12.30: Dr. Funk, der Ing. ⊙ 1.05: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. ⊙ 1.45: Hannover (alle Noragsender): Kammerorch. Leit.: W. Palmedo. ⊙ 2.30: Schach für Anfänger. ⊙ 3: Hamburg (alle Noragsender): Kurt Siemers: Norddeutsche Dichter im Lied ihrer Zeit. ⊙ 3.30: Hamburg (alle Noragsender): Funkheinzelmann. ⊙ 4.05: Hamburg (alle Noragsender): Bunter Funk. ⊙ 5.05: Hamburg (alleNoragsender): A. Wehrlin: Legenden aus den Bergen. ⊙ 5.30: Hamburg (alle Noragsender): Konzert. Leit.: Kapellm. Dr. Monninger. Wagner: Zug der Frauen zum Münster. — Fucik: Winterstürme, Walzer. — Henkens: Ständchen. — Oehlschläger: Harfen-Serenade. — Braga: Engel-Serenade. — Urbach: Fantasie. — Thomas: Romanze aus Mignon. — Morena: Pudding, Potp. — Eilenberg: Wir spielen Soldat. — Schlußmarsch. ⊙ 7.30: Bremen (alle Noragsender): Dr. Hanns Meyer: Aus dem Eheleben der Tiere. ⊙ 8: Hamburg (alle Noragsender): Schweizerfahrten eines Humoristen. Festabend vor dem Aufbruch. Mitw.: Aida Montes, A. Wehrlin, Otto Eppens und der Schweizer Männerchor St. Gotthard. — Wehrlin: Was ist Humor. — Rossini: Ouv. Tell. — Schiller: Stauffacher-Erzählung aus Wilhelm Tell. — Der Kuhreigen. — Gedichte in Schweizer Mundart. — Schweizer Jodler für Handorgel. — Kreuzer: Altes Küherlied. Zwoi Schümeli. — Andreae: Schweizer Lieder. — Schweizer Dichter: Conrad Ferdinand Meyer, Gottfried Keller, Jeremias Gotthelf. — Zwei Schweizer Märsche. — Heitere Schweizer Lieder. — Schweizer Zapfenstreich. — Anschl.: Tanzfunk. — Für Hannover: Konzert aus Hannover.

Rundfunkprogramm Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9, Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: La: Langenberg. Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Sonntag, 6. März. 9: Köln (für La, Mü): Morgenfeier. Leit.: Pfarrer Ende. Mitw.: Clara Ende (Sopran), Kirchenchor, Leit.: Musikdir. Goslar. ⊙ 9: nur Dortmund: Soloquartett für Kirchengesang von Prof. Röthig. ⊙ 11: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe (9). ⊙ 11.15: Elberfeld (für La, Mü, Do): Arbeiterdichtung der Gegenwart. ⊙ 12: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. Leit.: Regnerus Ringnalda. ⊙ 2.30: Münster (für Mü, La, Do): Funkliteratur. ⊙ 3: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Schach. ⊙ 3.30: Köln (für La, Mü, Do): Jugendfunk des Rektors und Rezitators Simon: Von deutschen Musikern und ihren Werken. ⊙ 4.30: Münster (für Mü, La, Do): Kapelle Lutter. ⊙ 6: Köln (für La, Mü, Do): Hauptmann Steinhardt: Verlorenes Sonnenland. ⊙ 6.30: Köln (für La, Mü, Do): Intendant Hardt: Was ist ein Kunstwerk? ⊙ 7.10: Elberfeld (für La, Do): Synagogale, hebräische, jiddische Gesänge. Solist: Arnold Altschul, ehemal. Oberkantor der Synagoge, Warschau, mit einf. Worten. Beshomeru (Und die Kinder Israels sollen den Sabbath heiligen). Hammechabbeh es hanneir (Das erlaubte Auslöschen der Kerze). Kiduih (Loblied auf den Wein). — Rakim meroch panajich (Dein zartes Antlitz). Ad ana Adonai, Psalm 13. Ba, ba, ba! (Chassidisches Trinklied). — Der Becher. Freitog zu Nacht. Eili, eili, lomo asawtonu. ⊙ 7.15: für Münster: Arienstunde. Karl Müller (Tenor). Weber: Aus Der Freischütz. — Puccini: Arie des Rudolf aus La Boheme. — Halevy: Arie des Eleazar a. Die Jüdin. — Meyerbeer: Arie des Vasco a. Die Afrikanerin. — Puccini: Arie des Kalaaf aus Turandot. ⊙ 8: Köln (für La, Mü, Do): „Der fliegende Holländer“. Für den Rundfunk bearbeitet von Kammersänger Lordmann. Pers.: Daland, norweg. Seefahrer: W. Strienz; Senta, seine Tochter: Louise Modes; Erik, Jäger: Dr. Jran; Mary, Sentas Amme: Hel. Guermanova; der Steuermann Dalands: F. O. Hohnau; der Holländer: G. Dramich. ⊙ 10.30: Dortmund (für Do, La, Mü): Aus der Westfalenhalle: Abendwertungen des Sechstagerennens. ⊙ 11: Dortmund (für Do, La, Mü): Kapelle Mario Iseglio.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, Invocavit, den 6. März 1927:

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Geh. Oberkirchenrat Iben. Kirchenchor: 1. Siehe, das ist Gottes Lamm (Weber); 2. Sei getreu bis an den Tod (Engel). (Im Schlußteil Ordination dreier Kandidaten des geistlichen Amtes.) Der Kindergottesdienst fällt aus. 6 Uhr Gottesdienst: Pastor Thorade.

Garnison-Kirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Buck. Kirchenchor: 1. Erneure mich, o ew'ges Licht (Haßler); 2. Ach, treuer Gott, wie nötig (Haßler). 11 Uhr Katechismusgottesdienst.

Freitag, den 11. März 1927:

Lambertikirche. 8 Uhr Passionsgottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahls.

Sprechstunden der Gemeindepfarrer: 10 bis 11 Uhr vorm.

Die Verwaltung der Kirchengemeinde (Rechnungsführung, Kirchenbuchführung usw.) befindet sich im Hause Peterstraße 25. Geschäftsstunden von vorm. 8—1 Uhr, nachm. geschlossen.

Sprechstunden der Gemeindepflegerin Frl. Kellerhoff Dienstags und Freitags von 10—12 Uhr im Gemeindehause, Peterstraße 27.

*

Katholische Kirche. 7 Uhr Messe, 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr Kindermesse mit Predigt, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Andacht.

Baptistenkirche, Steinweg 21. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: S.-Schule; nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwochabend 8.30 Uhr: Betstunde. — Montagabend 8 Uhr: Bibelstunde in Bürgerfelde, Schulweg 90. Prediger Wupper.

Friedenskirche. Sonntagvorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst; Sonntagvorm. 11 Uhr: Sonntagschule; nachm. 5.30 Uhr: Jugendbund; abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Mittwochabend 8.15 Uhr: Bibelstunde. Pred. Grimmer.

Advent-Gemeinde, Katharinenstr. 5. Sonnabendabend 8 Uhr: Jugend-Erbauungs-Abend; Sonntag früh 10 Uhr: Kinder-S.-Schule; Sonntagabend 8 Uhr: Oeffentl. Vortrag; Donnerstagabend 8 Uhr: „Tabea“-Abend; Freitagabend 8 Uhr: Gebets-Versammlung; Sonnabend früh 9.30 Uhr: Bibellektion; Sonnabend früh 10.30 Uhr: Predigt; Sonnabendnachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst; Sonnabendabend 8 Uhr: Jugendversammlung. Pred. Ad. Woysch.

*

Osternburger Kirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Schütte. — Mittwoch, den 9. März, abends 8.15 Uhr, Bibelstunde im Ev. Gemeindehaus, Cloppenburger Str. 36: Pastor Trentepohl. — Freitag, den 11. März, 8 Uhr abends, Passionsandacht: Pastor Dr. Schütte; danach Beichte und Abendmahl.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst, danach bei vorheriger Anmeldung Beichte und Abendmahl, sonst Kinderlehre: Pastor Töllner.

Kirche in Ohmstede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Pastor Hollje.

Ofenerdiek. 3.30 Uhr Gottesdienst, danach Taufen: Pastor Hollje.

Kirche in Ofen. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Brinkmann.

Petersfehn (Schule B). 3 Uhr Gottesdienst, danach Taufen: Pfarrer Brinkmann.

Wiefelstede. St. Johanneskirche morgens 10 Uhr Gottesdienst; im Anschluß daran Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Pfarrer Janßen aus Rastede.

St. Jakobikirche zu Altenhuntorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Rielen.

Kirche in Rastede. 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Maas; anschließend Kinderlehre. 2.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Janßen. — Freitag, den 11. März, 5 Uhr, Passionsgottesdienst: Hilfsprediger Maas.

Christliche Vereinigungen.

Gesellige Zusammenkunft von Rentnern und solchen, die Gemeinschaft suchen. Montag, den 7. März, abends 7.30 Uhr, Jugendheim, Peterstraße 27. Pastor Buck.

Oeffentliche Bibelstunde jeden Donnerstagabend, 8.15 Uhr, im Gemeindehause, Peterstraße 25. Pastor Wieckmann.

Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Bürgerfelder Schule Bibelstunde: Pastor Pleus.

Neuapostolische Gemeinde. Jeden Sonntagmorgen 9.30 Uhr und jeden Donnerstagabend 8 Uhr Gottesdienst im Nebengebäude des Seminars. Freunde und Gäste herzlich willkommen.

Christliche Versammlungen: Freitagabend 8.30 Uhr; Sonntag 4 Uhr. Herbartstraße 25, Nebengebäude.

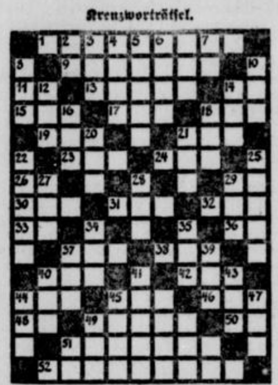
Jugendbund für E. C. Jeden Sonntagabend 8 Uhr Versammlung für junge Mädchen, jeden Mittwochabend 8 Uhr Versammlung für junge Männer im Kinderhort, Katharinenstraße.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Sonntag, dem 6. März, abends 8.30 Uhr: Oeffentliche Bibelbesprechstunde im Seminar. — Am Dienstag, dem 8. März, abends 8.30 Uhr, daselbst, öffentliche Bibelstunde: Prediger Heydorn aus Braunschweig.

Zur Unterhaltung.

Bilderrätsel.

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 2. Vorsilbe, 3. Magensaft, 4. Gangart, 5. alttestament. König, 6. nicht mehr teilbarer Stoff, 7. Vorsilbe, 8. Stimmgattung, 10. geogr. Begriff, 12. Fisch, 14. Fragewort, 16. Münze, 18. (= 14), 20. Himmelsrichtung, 21. Geschlechtswort, 22. Herrschertitel, 25. Trauerspiel, 27. Teil des Auges, 28. chem. Element, 29. schweiz. Kanton, 34. Stammvater, 35. Tier, 37. Lebensvernichter, 39. russ. Gewicht, 40. Teil des Wagens, 41. untergegang. bibl. Ort, 43. musik. Begriff, 44. Schankstätte, 45. Nachrichtenüberbringer, 47. Ausdruck für Pöbel, 49. japanisches Längenmaß, 51. Vorsilbe.

Wagrecht: 1. männl. Vorname, 9. Stimmgattung, 11. Singsilbe, 14. Fragewort, 15. geogr. Begriff, 17. Glockenschlag, 18. Fisch, 19. männl. Vorname, 21. Notenname, 23. Hilfszeitwort, 24. pers. Fürwort, 26. Flüssigkeit, 29. Wildrind, 30. afrikan. Fluß, 31. chem. Element, 32. Papageienart, 33. Begriff aus der Vererbungslehre, 36. Umstandswort des Ortes, 37. Getränk, 38. Angstgefühl, 40. Stadt in Italien, 42. gute Eigenschaft, 44. Erfrischung, 45. Sportgerät, 46. Kirche, 48. Abkürzung für Pensionierte, 49. versunkener bibl. Ort, 50. Himmelsrichtung (Abkürz.), 51. selbsttätig arbeitender Apparat, 52. weibl. Vorname.

Rösselsprung.

		zu	herz	ein	viel		
			zu	fas-			
	gan-	schen	herz	ist	an	bleibt	
men-	der	klein	die	dem	sen	nur	sie
ze	weiln		da-	um		schoß	es
welt	ein	sich	las-	viel	nügt	groß	got-
	welt	zu	lie-	zu	tes	ü-	
	bend	sen	ist	ber	zu	ge-	

Silbenrätsel.

Aus den Silben:
be — be — be — brik — cho — de — dol — el — el — gen — gol — grot — ha — hau — in — ke — le — ling — me — nes — ran — ru — sos — stadt — stich — ta — te — ter — un
sind 12 Worte zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Bedeutung der Worte: 1. Blütenstand, 2. deutscher Fluß, 3. Gruppe in Verzeichnissen, 4. Kopfbedeckung, 5. Empfindung, 6. Zentaur, 7. Erdhöhle, 8. früh. Längenmaß, 9. Gewächsteil, 10. Stadt in Oberbayern, 11. Fischchen, 12. Geschwindigkeitsmesser.

Anagramm.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
Sei's über welchen Gegenstand,
Gib nie mich ohne Sachverstand.
1. 2. 3. 8 — 9. 4. 5. 6. 7.
Mich wolle wünschen wohlgemeint
Sowohl dem Freunde wie dem Feind.

Magisches Quadrat.

×		×	×	
	×			×
	×			×
×		×	×	
	×			×

Die gekreuzten Felder sind mit Vokalen, die leeren mit Konsonanten zu füllen. Senkrecht und wagrecht: 1. Stadt in Sachsen Weimar, 2. Baum. 3. Marderart, 4. Pregelarm, 5. Gift.

Auflösung der Rätsel aus der letzten Sonnabendnummer.

Auflösung zum Bilderrätsel.

So ein bißchen Bildung ziert den ganzen Menschen.

Auflösung zum Kreuzworträtsel.

Senkrecht: 1. Winter, 2. Schrot, 3. Sirene, 4. Niederlande, 5. Argentinien, 6. Elegie, 12. Baden, 15. Arno, 16. Talg, 17. Homer, 18. Minus, 20. Leber, 21. Rinde, 24. Don, 26. Rot.

Wagrecht: 3. Stirn, 5. Asche, 7. Ratte, 8. Gurke, 9. Norne, 10. Nitti, 11. Ribot, 13. Anden, 14. Dante, 17. Hammer, 19. Angler, 22. Nil, 23. Menado, 25. Graben, 27. Rosine, 28. Stärke.

Auflösung zum Rösselsprung.

Bald wird verlodern
Der fröhliche Schein,
Bald wirst du modern
Und Asche sein.
Mußt wiedergeben
Der Erde den Raub,
Daß neues Leben
Entblühe dem Staub.
So wirst du sehen
Verjüngt das Licht,
Wirst auferstehen —
O, gräme dich nicht!
(Julius Sturm.)

Auflösung zum Silbenrätsel.

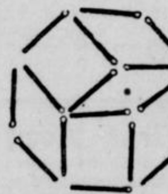
Eine schöne Menschenseele finden, ist Gewinn.

1. General, 2. Lineal, 3. England, 4. Weser, 5. Ostfriesland, 6. Schiller, 7. China, 8. Hörde, 9. Angel, 10. Kerner, 11. Ameise, 12. Ferse, 13. Knute, 14. Isegrim, 15. Schelde, 16. Ohrwurm, 17. Ferien, 18. Ungnade, 19. Asen.

Auflösung zum Geographischen Schieberätsel.

Rh e in
Wo l ga
Sam b est
Th e mse
„Elbe“.

Auflösung zur Streichholzaufgabe.



Lustige Ecke.

Günstige Gelegenheit.

Richter: „Angeklagter, sind Sie verheiratet?“
Angeklagter: „Nein, aber wenn der Herr Amtsgerichtsrat vielleicht eine Tochter haben ...“

Das richtige Alter.

Der Gatte: „Nanu, was hast du denn da für ein seltsames Kostüm für den Maskenball angezogen?“
Die Gattin: „Ich gehe als Dame aus dem Zeitalter Napoleons I.“
Der Gatte: „Endlich gibst du also mal dein richtiges Alter zu ...“

Die Zeiten ändern sich.

Die Mutter früher: „Else, du kommst jetzt aus der Schule, wir müssen eine Handbreit Volants an deinen Rock ansetzen!“
Die Mutter heute: „Else, du kommst jetzt aus der Schule, wir müssen deinen Rock kürzer machen.“

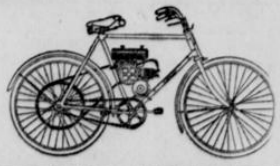
Landesbibliothek Oldenburg

Möve- und Cyrus-Räder — Ruppe-Einbau-Motor

die leichtlaufenden, eleganten, starken, zuverlässigen Räder

Osternburg: **Joh. Thiel, Herrenweg 30** — Vertreter — Oldenburg: **Gebr. Granz, Ofener Ch. 6**

Spezialräder in jeder Preislage, ganz kleine Teilzahlung gestattet.
Alle Reparaturen fachmännisch, billig, sauber und schnell.



Bauplätze in Rastede

an bester Lage, in der Nähe des Bahnhofs, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. ¾ des Kaufpreises kann mehrere Jahre zu 4 Prozent stehen bleiben.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Rastede. Maurermeister Fr. Ahlers, hierf., Esch, beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs seine hierf. sehr schön beleg.

Privatbesitzung

mit ca. 4000 Quadratm. gr., sehr ertragreichem Obst- und Gemüsegarten, mit Antritt 1. Mai d. J. unter der Hand zu verk.

Fr. Böger, Aukt.

Mehrere neue

1-Familienhäuser in Rastede

sofort beziehbar, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Landstelle bei Rastede

mit schönen massiven Gebäuden u. 3 Hektar besten Acker- und Weideländereien, direkt am Hause belegen, unter günstigen Bedingungen mit Antritt 1. Mai zu verkaufen.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Rastede. Herr Fr. Stührenberg, hierf., beabsichtigt, sein an der Peterstraße, hierf., an ruhiger Lage befindliches

Einfamilienhaus

mit wunderschönem, großem Obst- u. Gemüsegarten, mit Antritt 1. Mai d. J. zu verkaufen. Das Haus ist mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet und befindet sich in denkbar bestem Zustande. Bezugsfrei.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Bauplätze am Scheideweg in Nadorst

zu verkaufen.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Villa in Varel am Walde

mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet, mit Antritt 1. Mai d. J. zu verkaufen. Bezugsfrei auch von auswärts.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Verkauf einer schönen Besitzung in Nadorst

Maurermeister F. Weser in Nadorst hat mich beauftragt, seine das. an der Hauptchaussee belegene

Besitzung

mit ca. 4 Sch.-S. großem Obst- u. Gemüsegarten, mit Antritt 1. Mai d. J. zu verkaufen. — Das Haus eignet sich der vorzüglichen Lage wegen f. jeden Geschäftszweig. Ich bitte Reflektanten, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Möve-Fahrräder

stark und zuverlässig, Welt- u. Wolframräder in jeder Preislage bei geringer Teilzahlung, 3,50 wöchentlich, gebr. Fahrräder, 2 l. Motorräder, sehr billig. — Sämtliche Reparaturen werden sachmännisch u. billig ausgeführt.

Joh. Thiel, Osternburg
Herrenweg 30.

Schönes

Einfamilienhaus in Rastede

vor 3 Jahren neu erbaut, mit 20 Ar gr. Obst- und Gemüsegarten, mit evtl. sofortigem Antritt zu verkaufen.

Zuzug von auswärts ohne Tauschwohnung. Anzahlung von 2500 ℳ genügt für pensionierte oder abgebaute Beamte.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Wunderschöne Villa am Zwischenahner See

zu verkaufen.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Hammelwarden-Süderfeld. Frau Bernhard Thümler Wwe. u. Kinder, daselbst, lassen wegen Aufgabe der Pachtung

Freitag, den 11. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr,

meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:

38 Stück Rindvieh

10 Milchkühe, hochtragend, frischmilchend, belegt, teils im Herdbuch und Milchkontrollverein,
4 belegte Quenen,
4 zweijährige Ochsen,
8 Kuh- und Ochsrinder,
11 Kuh- u. Bullkälber, vorgemerkt,

1 Sau mit Ferkeln,
3 belegte Sauen,
2 abgeferkelte Sauen,
4 Schafe mit Lämmern,
1 junge Ziege,
20 Hühner,

6 Pferde

13jährige Zuchtstute Wolfstrud 20 508, belegt vom Grunold,
5jährige Zuchtstute Antona III 34 864, belegt vom Saltus, (fromm, ein- u. zweispännig),
3jähriger schwerer Wallach,
3jährige Stute, V.: Ebolt, M.: Lonilla, (fromm im Geschirr),
2jährige Stute, V.: Grunold, M.: Wolfstrud (Tierschau-Prämie),
1 Hengstenter, V.: Eichwald, M.: Wolfstrud,

3 Ackerwagen, 1 Selbstfahrer, 1 zweiräd. Dogcart, 1 zweiräd. Rennwagen m. Geschirr, 1 Erdwippe, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Heuwender, 1 Kultivator, 1 Reihwolf, 1 Rübenschneider, 1 Egge, 1 Fußpflug, 2 Spitzdreschmaschinen mit 4pferd. Göpel, 1 Schrotmühle mit Siebung, 1 Heukreuze, Richelholz, Baltschleeren, Hecken, Pferdegeschirre, Reepe, 1 Kochkessel, 1 Sparderd, 1 Gasherd, zum Kochen und Backen, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 2 Pulte, 1 Vertiko, 1 Kronleuchter, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 1 gr. Teppich, 1 Bücherborte, 1 Kaffeetisch, sowie viele kleine landwirtschaftliche Geräteschaften.

Das Vieh kann bis April unentgeltlich in Fütterung bleiben.

Carl Kuck, amtl. Auktionator, Ovelgönne.
H. Rothroth, amtl. Auktionator, Kirchhammelwarden.

Oberhammelwarden. Viehhändler Wilh. Böning, das., läßt am

Sonnabend, dem 12. März d. J.
nachmittags 2 Uhr,

bei Steils Gasthaus am Bahnhof, öffentlich meistbietend mit langer Zahlungsfrist verkaufen:

1 junge Kuh, belegt
1 hochtr. Quene
5 Rindquenen
15 beste trag. Butjad. Schafe
25 große u. kleine Ferkel
1 4jähr. Schimmelwallach gutes Wagenpferd,
1 fast neuer Dogcart,
1 Mähmaschine und andere Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
H. Rothroth, amtl. Aukt.

Wassermangel

beseitigt mit Bohrbrunnen

Brunnenbauer A. Hoch,
Pferdemarkt 16.

Strückhausen. Landwirt Heinr. Troue in Harlinghausen läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, dem 16. März d. J.
nachmittags 2 Uhr,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

38 Stück Rindvieh

12 Kühe, hochtr., bel. und frischmilchend,
5 belegte Quenen,
5 Rindquenen,
5 Rindochsen,
5 Kuhrinder,
6 Kuh- und Bullkälber,

4 Pferde

2 beste Arbeitspferde, 4- und 12jährig,
2 Stutenter, eingetr. Oldenburger,

1 Sau mit Ferkeln, 6 Wochen alt,
5 tragende Säue,
6 belegte Schafe,
20 Hühner, 6 Enten,
1 wachs. Haushund,

3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milchwagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Grünschneider, 1 Staubmühle, 2 Mähmaschinen, 1 Heuwender, 1 Harkmaschine, 1 Moorpflug, 2 Eggen, Milchkannen, Eimer, Stabben, Jocheimer, große Milcheimer, Gropenkarren, Forken, Harken, Sensen, Scheln, Spaten, Schaufeln, gutes Rutholz,
150 Mtr. Feldschiene mit Drehscheibe und Lore,
ferner: 2 Kleiderschränke, 2 Tische, Borten, 2 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, Spiegelschrank, Spiegel, Waschtöpfe, Blumen in Töpfen u. Kübeln, Dahlien, Haspel, Spinnrad, Töpfe u. viele sonst. Sachen.

Das Rindvieh kann bis Mai unentgeltlich in Futter bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
H. Rothroth, amtl. Auktionator, Kirchhammelwarden.

Holz-Verkauf

Bloh. Gastwirt D. Schmakriede und Landwirt G. Mittwollen, Petersfehn, lassen am

Sonnabend, dem 12. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,

(nach Oeltjens Verkauf) bei ihrem Hause:

ca. 35 Stamm dicke Eichen,
ca. 20 Stamm dicke Erlen,

passend als Wagen-, Bau-, Heck-, Richel- u. Pfahlholz, für Siellmacher, Holzschuhmacher usw.,
auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Herm. Oeltjen, Aukt.

Grundstücks-Verkauf

Bloh. Friedr. Strangmann, Petersfehn, hat mich beauftragt, seine daselbst an der Hauptchaussee belegene

Besitzung

mit ca. 10 Sch.-S. Land,

mit Antritt nach Vereinbarung wegen vorgerückten Alters zu verkaufen.

Die zuteingerichteten Gebäude, in bestem, baulichen Zustande, liegen direkt an der Schule Petersfehn II an der Mittellinie. Es ist im Hause seit ca. 30 Jahren mit bestem Erfolge eine Kolonialwaren-, Mehlhandlung und Bäckerei betrieben. Es bietet sich für einen tüchtigen Geschäftsmann eine sichere Brotstelle. Ein gr. Teil des Kaufpreises kann gegen Hypothek zu 6 Prozent stehen bleiben.

Reflektanten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Herm. Oeltjen, Aukt.

Bloh. Im Auftrage habe ich eine in diesigem Bezirke an Verkehrsstraße beleg.

Gastwirtschaft

mit 20 Sch.-S. Land,

mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Die Gebäude sind fast neu und bestehen aus Gaststube, groß. Klubzimmer, Saal und Kegelbahn. Es ist Lokal mehrerer Vereine. Zwei Drittel des Kaufpreises können gegen Hypothek stehen bleiben. Sichere Existenz.

Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Herm. Oeltjen, Aukt.

Ein in **Ekhorn** am Ekhorner Wege belegener

Bauplatz

steht zum Verkauf.

Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Am Montag,
dem 7. März 1927, wird die

Wasserleitung

wegen Spülung von 10 Uhr abends ab streckenweise gesperrt

Städt. Wasserwerk Oldenburg i. O.

Universität Giessen.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommer-Semester 1927 ist gegen Einsendung von 0,40 Rm. von dem **Univ.-Sekretariat** zu haben.

Holzriemscheiben,

u. 1000 Stück in verschiedenen Größen
Leder- Kamelhaar- Baumwoll- **Treibriemen.**

Georg Baumeister, Oldenburg,
Lager techn. Bedarfsartikel.
Bahnhofstraße 19. Fernspr. 757.

Bringe meine Siphons und Kannen

in empfehlende Erinnerung

Adolf Bodendiek
Alleiniger Vertreter der Hennigreifbräu Erlangen für den Freistaat Oldenburg — — Telephon 244

Gärtnerei KRAATZ Rastede

liefert zuverlässig:
Besten Samen
Kräftige Bäume
Gesunde Pflanzen
Schöne Blumen

Der Versand in den für Geest, Moor und Marsch best geeigneten Sorten hat begonnen — bitte fordern Sie Preisliste — bestellen Sie baldigst

---

Holzverkauf in Bokel

J. F. Bremer in Neuenkruge läßt am

Donnerstag, dem 10. März,
nachmittags 3 Uhr anfangend,

in seinem Busch zu Bokel:

50 Nrn. Tannen, Unterhölzer und Sparren,
130 Haufen dto., vorzügl. Richeln u. Sparren,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

---

50 Pfg.
Abzahlung am Tage

Herm. Kleditz
Hauptstraße 65.

---

2 Bauplätze
zu verkaufen.
D. Barelmann,
Everstern,
Heinrichstraße 10.

Fischrestaurant
am Pferdemarktplatz.
Donnerschweer Straße 31.

Bücher
Johann Brader,
Oldenburg,
Haarenstraße 8.
Fernspr. 2228.

Zu verkaufen eine neue Erdwippe, und zwei eiserne Bandbecken.
Joh. Berding,
Leuchtenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

MASSARBEIT
ist doch das Beste
Warum?

Maßarbeit garantiert beste Paßform und wirkt deshalb stets persönlich und vornehm

Maßarbeit gestattet die Befriedigung aller Sonderwünsche

Maßarbeit verwendet nur beste Stoffe und Zutaten

Maßarbeit ist Qualitätsarbeit und daher unbedingt preiswert

Beethoven-Abend 15. März

Veranstaltet vom Gesangverein Gutenberg im Schloßsaal

Mitwirkende:

Studienrat Dr. Kunze: Vortrag
Anni Olbert-Hofmann: Sopran
Dipl.-Violinlehrer G. Büttner: Violine
Am Flügel: Kapellmeister H. Hofmann

Programme im Vorverkauf à 1.— Mark erhältlich bei:
Buchhandlung Landsberg, Schüllingstr., Musikalienhandlungen Grimm, Gaststr. u. Sprenger, Achternstr., Zigarrengesch. Karl Ed. Pophanken, Heiligengeiststr.
Konzert-Flügel: Grotrian-Steinweg aus der Niederlage Hildebrandt & Güssel

---

Gogner's Weinkellner

Weine der Weingroßhandlung
Ernst Hoyer
zu Weinstubenpreisen
¼-Literflasche von **35 ₰** an
Klubzimmer für Gesellschaften
Erstklassige Küche
Mittag- und Abendessen 2.50 und 4 Mk.

Hotel zum Neuen Hause

Sonntag, den 6. März, abends 8 Uhr:

18. Familienabend

R. Juckenack

Einkehrhaus „Zur Linde"

Heute, Sonnabend:
BALL
vom Turnverein „Vor dem Haarentor"

Morgen, Sonntag:
7. Stiftungsfest
Festball
vom Bürgerklub „Vor dem Haarentor"

Wechloy.
Zum Drögen Hasen

Sonntag: Tanzkränzchen Anfang 4 Uhr

Hierzu ladet freundlichst ein **Heinr. Küpker**

1812 Auto-Vermietung 1812

gebeizt. Limous. **W. Twiest,** Katharinenstraße 22.

Der Stahlhelm

Kreisgruppe Oldenburg

Monatsversammlung

am Montag, dem 7. März 1927, in den Sälen der „Union"
Beginn 8.30 Uhr abends.

1. Musik durch die Landesverbands-Kapelle.
2. Aus der Kampffront. (Lichtbilder)
3. Tagesordnung wie bekannt.
4. Aus dem Leben des Jungstahlhelms. Kurzer Vortrag und Darstellungen durch Jungstahlkameraden.

Der Führer.

Blumen u. Früchte

Wegen sehr großer Vorräte können wir in ausgesucht schöner Ware äußerst billig anbieten:

PRACHTROSEN IN QUALITÄT A: Kräftige, reichbewurzelte und verzweigte Büsche, fertig zum Selbstpflanzen beschnitten, noch in diesem Jahre ununterbrochen blühend, als:

Gartenrosen: Die schönsten Tee- u. Remontant-Rosen in allen Farben M. —.60, 10 St. M. 5.—, 25 St. M. 9.60, 50 St. M. 23.—, **Rosenneuheiten,** die besten in ganz neuen wunderbaren Farben, M. —.80, 5 St. 3.30 10 St. M. 6.50.

Balkonrosen, die duftreichsten aller Edelrosen für Balkonkästen und Topfkultur im Zimmer, in allen Farben M. —.70, 10 St. M. 6.—, 20 St. M. 11.20. **Schlingrosen** in allen Farben, für Balkon-, Wand- u. Laubenberankung M. —.70, 10 St. 6.50, **Friedhofsrosen,** gefüllt blühende frostharte Edelrosen in schneeweiß und rot M. —.60, 10 St. 5.—, 25 St. 9.60.

Obige Rosen in QUALITÄT B, beste Konkurrenzware der billigen Angebote reichbewurzelt u. beschnitten, in diesem Jahre noch reichlich blühend, zu **halben Preisen.**

Viele Millionen unserer Rosen schmücken bereits ungezählte Gärten u. Balkone und **viele Tausend** Dankschreiben loben die Qualität, das stets sichere Anwachsen, die übervolle **Blütenpracht,** das jahrelange **Gedeihen.** Ein Erfolg unseres reich illustrierten Buches „**Die Rose und ihre Pflege**", das nur unseren Sendungen gratis beiliegt.

Pfingstrosen u. Edeldahlien i. Prachtsorten M. —.60 5 St. M. 2.50. **Gladiolen** 10 St. M. 1.20.

Alle Blumensendungen von M. 5.— an portofrei

Buschobst, der großen Vorzüge wegen auch der **Obstbaum der Zukunft** genannt, in starken **sofort tragbaren** Bäumen, Aepfel u. Schattenmorellen M. 1.50, 10 St. M. 14.—, Birnen, Pflaumen u. Süßkirschen M. 1.80, 10 St. M. 17.—; Pfirsiche und Aprikosen M. 2.20. **Halbstämme,** Aepfel, Birnen, Kirschen, M. 2.—, 10 St. M. 18.—.

Stachelbeeren, Büsche M. —.70, 10 St. M. 6.— **Hochstämme** M. 2.—, 10 St. 18.—. **Johannisbeeren,** Büsche M. —.35, 10 St. M. 3.—, Hochstämme M. 2.—, 10 St. M. 18.—. **Brombeeren,** großfr., amerik., M. —.50, **Himbeeren,** beste großfr. 10 St. M. 2.50

Erdbeeren, erprobte großfr. Sorten 50 St. M. 3.50. **Rhabarber,** rotstiel. Viktoria, 10 St. M. 2.50.

Garantie für tadellose Ankunft.

Kölliner Baumschulen
Kölln bei Elmshorn (Holstein).

Hochstammrosen, schönste Sorten, M. 2.20, 10 St. M. 20.—, Halbstämme M. 1.60, 10 St. M. 14.—. Illustrierter Katalog „Der Hausgarten" kostenlos.

Jeder bekommt **bei 50 Pfg.** täglicher Abzahlung ein gutes **Fahrrad** bei mir
Heinr. Willers
Nadorst. Str. 72
Telephon 296.

Oldenburger Auto-Vermietung

2192 Fernruf **2192**
L. Bald.

Elegante heizb. Limousinen
Fernfahrten 30 ₰ Stadtfahrten billig.

Restaurant u. Café Brommy

Inh. W. Bade

Heute:

Gr. Bockbierfest

bei Bade zu Hause

Stimmung *Ende 3 Uhr*

ff. Mockturtle

Kriegerverein Bümmerstede

Am **Sonntag, dem 6. März,** im **„Bümmersteder Courier"**

Stiftungsfest

W. Hepp **Der Vorstand**

Hengsthaltungs-Genossenschaft Altenhuntorf

Außerordentl. Generalversammlg.
am
Sonntag, 13. März, nachm. 6 Uhr,
in **C. Bollers Gasthause.**

Tagesordnung:

1. Bericht der Ankaufskommission.
2. Festsetzung des Deckgeldes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

E. G. Ahlers. C. Bollers. E. G. Bahle.

NB. Nachm. 5 Uhr: Vorführung d. Hengstes „Alexus".

Bettstellen, Eiche lack., mit Matratze, nur 40 Mark.
E. Broers, Nordstraße 37.

Preiswert zu verk. gute
Lanz-Lokomobile
passend für Torfwerke
Gebr. Pieker
Rosenberg,
Post Altjührden.

Krätze

beseitigt man in ca. 3 Tag. mit **Leupin-Creme.** Garant. geruchlos. Tägl. Dankschreiben. Erhältl. in den Apotheken und Drogerien.

Best. Maschin.torf, schwer u. trock., Ztr. 1 ℳ, empfiehlt. **H. Janßen, Petersfehn.**

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter
Schreibtisch
geg. bare Kasse. Angebote erbeten unter C. M. 625 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Ich kaufe starke
eich. Richelpfähle,
ca. 1,80 Meter lang. Erbitte Angebote.
H. Kohlmann,
Strückhausen.

Holzwarenfabrik Eilers, Bürgerfelde.
Zu mieten od. zu kaufen gesucht
ca. 60 Meter Feldbahngleis,
600 Mlm. Spur, m. zwei platten Loren.

Verkaufe eine
beste Weidekuh
und
2jährigen Ochsen.
Gg. Rogge, Dalsper bei Bardenfleth.

Zu verk. mehrere
beste Gau- und Eberferkel.
Gustav Ammermann
Moordorf.

6-Sitzer-Opel-Wagen,
in bestem Zustande, Motor neu überholt, mit elektrisch. Licht, 6fach bereift, wegen Aufgabe d. Vermietung sofort sehr billig zu verkaufen.
H. Schönig Wwe.,
Garrel i. Old.

Mehrere
Chaiselongues
sehr preiswt. zu vkf.
Ernst Nolte,
Kurwickstraße 25.

„Zum Krahnberg" Donnerschwee

Am Sonnabend, dem 5. März 1927, abends 8.30 Uhr
Gründungs-Versammlung
des Saalschießvereins „Donar"

Am Sonntag, dem 6. März 1927
Winters-Abschieds-Ball
mit der bekannten Hauskapelle
Eintritt frei
Es ladet ergebenst ein
Peter Ebrke

Reitklub Jade

Jaderberger Hallen-Turnier
am Dienstag, dem 8. März, nachm. 4 Uhr, in der Reithalle (120 Nennungen)
Anschließend **Tanz** in Wittes Saal
Omnibusverbindung ab Varel um 3 Uhr von Auto Klusmann
Nachts Omnibusverbindung nach allen Richtungen.

Voranzeige
Gesangverein „Stadt u. Wüstenland"
Gemischter Chor
Am **2. Ostertage**
Großer Festball

Nadorster Hof

Telephon 2126
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen
Jazzkapelle
½stünd. Autoverbindung bis Schluß
Hierzu ladet freundlichst ein
Herm. Hennings

Morgen Sonntag: **Tanzkränzchen**
Autobusverbindung der Bremer Vorortbahn 5, 6 und 7 Uhr ab Markt.

Etzhorner Krug

Sonntag:
Tanzkränzchen
Verstärkte Kapelle.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Stührenberg.

Zuaverbindung: 3.16, 7.18 Uhr ab Oldbg.
Zugaverbindung: 6.28, 9.28 Uhr ab Etzhorn.
Autobusverbindung ab Etzhorn 11.30 Uhr.

Waldhaus Bloh

Jeden Sonntag ab 4 Uhr nachm.:
Kaffee-Konzert
und
Gesellschaftsball
ff. Kaffee und Gebäck

Abfahrt von Oldenburg 3.19 und 7.20 Uhr.
Abfahrt von Bloh 6.27 und 9.27 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg